**IWAK**
**Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur**
Zentrum der Goethe-Universität Frankfurt am Main

# regio pro – Etablierung eines Frühinformationssystems zur Qualifikations- und Beschäftigungsentwicklung in Hessen

## Zwischenbericht

Claudia Knobel
Lora Demireva
David Szabadvari
Alfons Schmid

**31. Oktober 2010**

Qualifizierungsoffensive
Programme zur beruflichen Bildung
Europäischer Sozialfonds
Für die Menschen in Hessen
HESSEN
Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung
Europäischer Sozialfonds
regio pro
REGIONALE BESCHÄFTIGUNGS- UND BERUFSPROGNOSEN

Kontakt: Claudia Knobel, IWAK, Tel.: 069-798 23906, Email: c.knobel@em.uni-frankfurt.de

# Inhaltsverzeichnis


1 Einführung ..... 5
2 Sachbericht ..... 7
3 Ergebnisse ..... 9
3.1 Main-Taunus-Kreis ..... 10
3.1.1 Die wichtigsten Ergebnisse für den Main-Taunus-Kreis ..... 10
3.1.2 Mismatch der Qualifikationen im Main-Taunus-Kreis ..... 11
3.1.3 Mismatch der Berufe im Main-Taunus-Kreis ..... 12
3.1.4 Ergebnisse der schriftlichen Expertenbefragung und des Workshops im Main-Taunus-Kreis ..... 14
3.1.4.1 Berufsgruppen ..... 14
3.1.4.2 Zukünftige Entwicklung der Branchen ..... 16
3.1.4.3 Zukünftige Entwicklung der Berufe und Qualifikationen ..... 19
3.1.5 Handlungsfelder für den Main-Taunus-Kreis ..... 20
3.2 Landeshauptstadt Wiesbaden ..... 23
3.2.1 Die wichtigsten Ergebnisse für die Landeshauptstadt Wiesbaden ..... 23
3.2.2 Mismatch der Qualifikationen in Wiesbaden ..... 24
3.2.3 Mismatch der Berufe in Wiesbaden ..... 25
3.2.4 Ergebnisse der schriftlichen Expertenbefragung und des Workshops in Wiesbaden ..... 27
3.2.4.1 Berufsgruppen ..... 27
3.2.4.2 Zukünftige Entwicklung der Branchen ..... 28
3.2.4.3 Zukünftige Entwicklung der Berufe und Qualifikationen ..... 29
3.2.5 Handlungsfelder für Wiesbaden ..... 31
3.3 Stadt Frankfurt am Main ..... 35
3.3.1 Die wichtigsten Ergebnisse für Frankfurt am Main ..... 35
3.3.2 Mismatch der Qualifikationen in Frankfurt am Main ..... 36
3.3.3 Mismatch der Berufe in Frankfurt am Main ..... 37
3.3.4 Ergebnisse der schriftlichen Expertenbefragung und des Workshops in Frankfurt am Main ..... 43
3.3.4.1 Berufsgruppen ..... 43
3.3.4.2 Zukünftige Entwicklung der Branchen ..... 45
3.3.4.3 Zukünftige Entwicklung der Berufe und Qualifikationen ..... 48
3.3.5 Handlungsfelder für Frankfurt am Main ..... 49
3.4 Regierungsbezirk Darmstadt ..... 51
3.4.1 Die wichtigsten Ergebnisse für den Regierungsbezirk Darmstadt ..... 51
3.4.2 Vorläufiger Mismatch der Qualifikationen im Regierungsbezirk Darmstadt ..... 52
3.4.3 Vorläufiger Mismatch der Berufe im Regierungsbezirk Darmstadt ..... 53
3.4.4 Ergebnisse der schriftlichen Expertenbefragung im Regierungsbezirk Darmstadt ..... 55
3.4.4.1 Berufsgruppen ..... 55
3.4.4.2 Zukünftige Entwicklung der Branchen ..... 56

3.4.4.3 Zukünftige Entwicklung der Berufe und Qualifikationen ... 58
3.5 Regierungsbezirk Gießen ... 60
3.5.1 Die wichtigsten Ergebnisse für den Regierungsbezirk Gießen ... 60
3.5.2 Vorläufiger Mismatch der Qualifikationen im Regierungsbezirk Gießen ... 61
3.5.3 Vorläufiger Mismatch der Berufe im Regierungsbezirk Gießen ... 62
3.5.4 Ergebnisse der schriftlichen Expertenbefragung im Regierungsbezirk Gießen ... 64
3.5.4.1 Berufsgruppen ... 64
3.5.4.2 Zukünftige Entwicklung der Branchen ... 65
3.5.4.3 Zukünftige Entwicklung der Berufe und Qualifikationen ... 66
3.6 Regierungsbezirk Kassel ... 68
3.6.1 Die wichtigsten Ergebnisse für den Regierungsbezirk Kassel ... 68
3.6.2 Vorläufiger Mismatch der Qualifikationen im Regierungsbezirk Kassel ... 69
3.6.3 Vorläufiger Mismatch der Berufe im Regierungsbezirk Kassel ... 70
3.6.4 Ergebnisse der schriftlichen Expertenbefragung im Regierungsbezirk Kassel ... 71
3.6.4.1 Zukünftige Entwicklung der Branchen ... 72
3.6.4.2 Zukünftige Entwicklung der Berufe und Qualifikationen ... 73
4 Gegenüberstellung der wichtigsten Ergebnisse aus den Regionen ... 75
Anhang ... 83

Die Verantwortung für den Inhalt liegt bei den Autoren.

# Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Prognose der Qualifikationsentwicklung im Main-Taunus-Kreis 2014, Angaben in Prozent ..... 12

Abbildung 2: Prognose der Qualifikationsentwicklung in der Landeshauptstadt Wiesbaden 2014, Angaben in Prozent ..... 25

Abbildung 3: Prognose der Qualifikationsentwicklung in der Stadt Frankfurt am Main 2014, Angaben in Prozent ..... 37

Abbildung 4: Prognose der Qualifikationsentwicklung im Regierungsbezirk Darmstadt 2014, Angaben in Prozent ..... 53

Abbildung 5: Prognose der Qualifikationsentwicklung Regierungsbezirk Gießen 2014, Angaben in Prozent ..... 62

Abbildung 6: Prognose der Qualifikationsentwicklung im Regierungsbezirk Kassel 2014, Angaben in Prozent ..... 70

Abbildung 7: Qualifikationsstruktur in den hessischen Regierungsbezirken 2009, Angaben in Prozent ..... 75

Abbildung 8: Qualifikationsstruktur im Regierungsbezirk Darmstadt sowie im Main-Taunus-Kreis, in den Städten Wiesbaden und Frankfurt am Main 2009, Angaben in Prozent ..... 76

Abbildung 9: Mismatchprognose der Qualifikationsentwicklung in den hessischen Regierungsbezirken bis 2014, Angaben in Prozent ..... 76

Abbildung 10: Mismatchprognose der Qualifikationsentwicklung im Regierungsbezirk Darmstadt sowie im Main-Taunus-Kreis, in den Städten Wiesbaden und Frankfurt am Main bis 2014, Angaben in Prozent ..... 77

# Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht der Ergebnisdarstellung ..... 8

Tabelle 2: Ergebnisse der Berufsprognosen für den Main-Taunus-Kreis bis zum Jahr 2014, absolut (gerundet) und prozentual, Berufsgruppen (grau) und Berufsordnungen ..... 13

Tabelle 3: Ergebnisse der Berufsprognosen für die Landeshauptstadt Wiesbaden bis zum Jahr 2014, absolut (gerundet) und prozentual, Berufsgruppen (grau) und Berufsordnungen ..... 26

Tabelle 4: Ergebnisse der Berufsprognosen für die Stadt Frankfurt am Main bis zum Jahr 2014, absolut (gerundet) und prozentual, Berufsgruppen (grau) und Berufsordnungen ..... 38

Tabelle 5: Ergebnisse der Berufsprognosen für den Regierungsbezirk Darmstadt bis zum Jahr 2014, absolut (gerundet) und prozentual, die zehn größten Berufsgruppen ..... 55

Tabelle 6: Ergebnisse der Berufsprognosen für den Regierungsbezirk Gießen bis zum Jahr 2014, absolut (gerundet) und prozentual, die zehn größten Berufsgruppen..... 63

Tabelle 7: Ergebnisse der Berufsprognosen für den Regierungsbezirk Kassel bis zum Jahr 2014, absolut (gerundet) und prozentual, die zehn größten Berufsgruppen..... 71

Tabelle 8: Wichtigste Angebotsdefizite und –überschüsse für den Main-Taunus-Kreis, die Städte Wiesbaden und Frankfurt am Main und für die Regierungsbezirke Darmstadt, Gießen und Kassel bis zum Jahr 2014, Berufsgruppen ..... 78

Tabelle 9: Wichtigste Ergebnisse der schriftlichen Befragung und der Workshops für den Main-Taunus-Kreis, die Städte Wiesbaden und Frankfurt am Main und für den Regierungsbezirk Darmstadt bis zum Jahr 2014, Berufsgruppen..... 80

Tabelle 10: Wichtigste Ergebnisse der schriftlichen Befragung für die Regierungsbezirke Darmstadt, Gießen und Kassel bis zum Jahr 2014, Berufsgruppen ..... 81

# 1 Einführung

Ein wesentlicher Wettbewerbsfaktor für die Unternehmen ist das Angebot von Fachkräften in einer Region. Fachkräfte müssen sowohl ausreichend vorhanden als auch mit den von den Unternehmen nachgefragten Qualifikationen ausgestattet sein.

Damit ausreichend Fachkräfte mit den gewünschten Qualifikationen bereitgestellt werden können, muss eine entsprechend effektive Aus- und Weiterbildungspolitik durch die Region betrieben werden. Sie muss vor allem auch vorausschauend entwickelt werden, damit frühzeitig klar ist, welche Fachkräfte von den Unternehmen in Zukunft benötigt werden.

Deshalb sind Informationen notwendig, die frühzeitig die zukünftige Entwicklung auf dem regionalen Arbeitsmarkt zeigen. Sie sind für regionale Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung, Unternehmen, Sozialämter, Arbeitsgemeinschaften, Weiterbildungsträger, berufsbildende Schulen, Vermittler, Berater und sonstige regionale Akteure notwendig, die durch Vernetzung und abgestimmtes Verhalten dafür Sorge tragen, dass bedarfsorientiert ausgebildet wird.

Hier setzt das Projekt „regio pro“ an. Als Grundlage dient ein in einem bereits abgeschlossenen Modellprojekt entwickelter neuartiger Ansatz, der Frühinformationen mit regionalem Zuschnitt für das Jahr 2014 vorhersagt. Basis des Frühinformationssystems bildet eine Prognose, die die Beschäftigungsentwicklung sowohl nach Berufen als auch nach Qualifikationen auf regionaler Ebene vorhersagt. Diese Vorausschau bezieht sich auf einen Fünf-Jahres-Zeitraum, weil damit rechtzeitig künftige Veränderungen abgebildet und quantifiziert werden können. Neben diesem quantitativen Teil ist die Expertenbefragung ein wesentlicher Bestandteil des Projektes. Die Ergebnisse der Prognose werden Experten aus der Region zur Kommentierung vorgelegt, damit diese ihr Wissen über die spezifische Situation der Region einbringen können. Diese ordnen die prognostizierte Entwicklung der Berufe aus ihrer Sicht ein. Die Einschätzung der Experten wird den Ergebnissen der Prognose gegenüber gestellt. Beide Resultate bilden die Grundlage, um zu entscheiden, in welchen Berufen und Qualifikationen bereits heute Aktivitäten entfaltet werden müssen, damit zukünftig kein Mangel oder kein Überschuss an Fachkräften herrscht. Darüber hinaus zeigen die Experten neuere Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt, die durch eine statistische Prognose nicht eruiert werden können. Weiterhin benennen sie Handlungsfelder, in denen die regionalen Arbeitsmarktakteure ihre Arbeit gemeinsam gestalten können, wie z.B. im Bereich der Aus- und Weiterbildung.

Im Rahmen des Projektes werden Prognosen für die drei Regierungsbezirke in Hessen, Darmstadt, Gießen und Kassel sowie für die Städte Frankfurt am Main und Wiesbaden und den Main-Taunus-Kreis durchgeführt.

Der vorliegende Zwischenbericht zeigt sowohl die Tätigkeiten als auch die bisherigen Ergebnisse aus regio pro. Zunächst wird ein Überblick über den Sachstand des Projektes in Kapitel zwei gegeben.

Das dritte Kapitel stellt die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung dar. Die Ergebnisse werden nach den einzelnen Regionen getrennt gezeigt, da regionsbezogene Ergebnisse für die lokalen und regionalen Akteure vor Ort von Interesse sind. Für jede Region ist die Ergebnisdarstellung gleich strukturiert. Der erste Teil des Ergebniskapitels stellt die Ergebnisse der

quantitativen Prognose bis 2014 dar. Diese quantitativen Ergebnisse werden durch die qualitativen Ergebnisse der Expertenbefragung ergänzt. Dazu gehören die Ergebnisse der schriftlichen Expertenbefragung und des Expertenworkshops.

Im letzten Kapitel schließlich werden die Ergebnisse der einzelnen Regionen, soweit möglich, gegenübergestellt.

# 2 Sachbericht

Nachdem die einführenden Arbeiten bis Ende April weitgehend abgeschlossen waren, wurden von April 2010 bis Januar 2011 vor allem die statistischen Nachfrage- und Angebotsprognosen sowie die Expertenbefragung durchgeführt.

Für die **Nachfrageseite** wurden für die Regierungsbezirke Darmstadt, Gießen und Kassel sowie für die Städte Frankfurt am Main und Wiesbaden und dem Main-Taunus-Kreis alle Nachfrageprognosen der Berufsgruppen, Berufsordnungen und Qualifikationen abgeschlossen.[1] Zurzeit wird die Dokumentation erstellt.

Die **Angebotsprognose** liegt vollständig für alle Berufsgruppen und Berufsordnungen sowie Qualifikationsstufen in den sechs Regionen vor. Die Dokumentation ist fertig gestellt.

Somit können **Mismatches** der Berufe und Mismatches der Qualifikationsstufen für alle drei Regierungsbezirke Hessens sowie die beiden Städte und den Kreis berechnet werden.

Im Rahmen des **Expertenpanels** wurden die Befragungen in den beiden Städten Wiesbaden und Frankfurt am Main sowie im Main-Taunus-Kreis abgeschlossen. Im Main-Taunus-Kreis fand am 29.09.2010 ein Expertenworkshop statt. Der Workshop in der Stadt Wiesbaden wurde am 28.10.2010 und der in Frankfurt am Main am 24.11.2010 durchgeführt. Somit liegen für die beiden Städte und dem Kreis alle Ergebnisse vor.

Für die Regierungsbezirke Gießen und Darmstadt sind die Expertenbefragungen bereits abgeschlossen. Die Befragung für den Regierungsbezirk Kassel ist auch weitgehend abgeschlossen. Die Workshops für die Regierungsbezirke finden im März 2011 statt.

Im Juli 2010 wurde der Auftrag zur elektronischen Darstellung der Ergebnisse des Projektes vergeben, nachdem eine Erhöhung des Budgets über 8.000,- Euro genehmigt wurde.

Neben den inhaltlichen Arbeiten standen in den letzten sechs Monaten des Projektes auch insbesondere administrative Arbeiten an. So wurden insbesondere Ausgabenmitteilungen und Mittelabrufe erstellt.

Da die Untersuchung noch nicht komplett für alle Regionen vorliegt, zeigt die Tabelle auf der folgenden Seite in der Übersicht, welche Ergebnisse bis zum 19.01.2011 vorliegen und damit im nächsten Kapitel dargestellt werden können.

[1] Aus methodischen Gründen werden nur die Berufsgruppen und Berufsordnungen prognostiziert, die mindestens 1.500 Beschäftigte haben. Diese Fallzahl ist notwendig, um noch valide Aussagen treffen zu können.

**Tabelle 1: Übersicht der Ergebnisdarstellung**

| | Nachfrage-prognose | | Angebots-prognose | | Mismatch | | Neue Entwick-lungen | Handlungs-felder |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Beruf | Qualifi-kation | Beruf | Qualifi-kation | Beruf | Qualifi-kation | | |
| Main-Taunus-Kreis | x | x | x | x | x | x | x | x |
| Wiesbaden | x | x | x | x | x | x | x | x |
| Frankfurt am Main | x | x | x | x | x | x | x | x |
| Regierungsbezirk Darmstadt | x | x | x | x | x | x | x | |
| Regierungsbezirk Gießen | x | x | x | x | x | x | x | |
| Regierungsbezirk Kassel | x | x | x | x | x | x | x | |

Bis auf die Resultate der drei Workshops in den Regierungsbezirken Hessens liegen alle Ergebnisse vor: die quantitativen Ergebnisse der Angebots- und Nachfrageprognose sowie die Ergebnisse der Expertenbefragung.

# 3 Ergebnisse

In diesem Bericht werden die Ergebnisse der Projektionen bis 2014, die aufgrund der Zeitreihenanalyse gemacht wurden, dargestellt. Sie werden nach Berufsgruppen und Qualifikationen differenziert dargestellt. Die Nachfragprojektionen werden der Angebotsprognose gegenüber gestellt und somit der absolute und relative Mismatch bis 2014 pro Berufsgruppe bzw. Berufsordnung und pro Qualifikationsstufe sichtbar. Nicht nur der Bedarf der Betriebe allein bestimmt ein zukünftiges Defizit oder einen zukünftigen Überschuss. Die Analyse des Angebotes ist notwendig, um exakte Aussagen zu den Mismatches machen zu können. Damit die Ergebnisse der Nachfrageprognose mit denen der Angebotsprognose vergleichbar sind, werden die Ergebnisse bis 2014 nach Berufsgruppen- und Qualifikationsprognose getrennt betrachtet. Beide Prognosen werden um die Pendlerzahlen bereinigt und der Mismatch dargestellt.

Die Experten und Expertinnen sagen zunächst in einer schriftlichen Befragung zum einen die zukünftige Entwicklung der Berufsgruppen (ohne Wissen der statistischen Prognose) bis 2014 voraus. Dadurch können die Expertinnen und Experten sich ohne Beeinflussung vorgegebener Antworten ihre Meinung bilden. Zum anderen definieren sie die Branchenentwicklung in der Region sowie neue Entwicklungen am regionalen Arbeitsmarkt, neue Berufe und neue Qualifikationsanforderungen.

Im Rahmen eines Workshops mit ausgewählten Experten werden zunächst den Expertinnen und Experten die Ergebnisse der statistischen Prognose zur Bewertung vorgelegt. Auf die Befragung nach Qualifikationen wird weitestgehend verzichtet, da die Entwicklung in diesem Bereich sehr konstant verläuft und somit mittelfristig nur unwesentliche Veränderungen zu erwarten sind. Deshalb wird die Prognose mit hoher Wahrscheinlichkeit sichere Werte liefern. Weiterhin konkretisieren die Experten und Expertinnen ihre Aussagen der schriftlichen Befragung zu den Themen zukünftige Branchen-, Berufs- und Qualifikationsentwicklungen für einige wenige Branchen. Auch wird danach gefragt, ob sich aus den Ergebnissen der Prognose Handlungsfelder für die Region ergeben. Handlungsfelder werden nicht einzelnen Berufsgruppen zugeordnet, sondern sind aus Sicht der Experten und Expertinnen allgemein für bestimmte Bereiche der Aus- und Weiterbildungspolitik sinnvoll, und zeigen allen arbeitsmarktpolitischen Akteuren Ansatzpunkte für Aus- und Weiterbildungspolitik sowie für Standortpolitik.

Die Ergebnisse der schriftlichen Expertenbefragung und des Expertenworkshops werden thematisch zusammengefasst und getrennt nach Kommentierung der Berufsgruppen, zukünftiger Branchenentwicklung, zukünftige Berufs- und Qualifikationsanforderungen sowie Handlungsfelder dargestellt.

## 3.1 Main-Taunus-Kreis

Der Main-Taunus-Kreis ist durch eine heterogene Wirtschaftsstruktur mit einer hohen Bedeutung des Handwerks strukturiert. Das produzierende Gewerbe ist durch einen besonders hohen Anteil von Nischenanbietern gekennzeichnet, die den Landkreis davor schützen, dass der Arbeitsmarkt stark auf Konjunkturschwankungen reagiert. Im Folgenden werden alle Ergebnisse für den Main-Taunus-Kreis dargestellt.

### 3.1.1 Die wichtigsten Ergebnisse für den Main-Taunus-Kreis

Die Ergebnisse für die Berufsprognose lassen sich für den Main-Taunus-Kreis wie folgt zusammenfassen:

Bis zum Jahr 2014 wird ein Überschuss von 9,1% Geringqualifizierten und ein Defizit von -0,7% Beschäftigten mit abgeschlossener Berufsausbildung prognostiziert. Für die Qualifikationsstufe der Höherqualifizierten wird ein leichter Überschuss von 0,8% projiziert.

Unternehmen im Main-Taunus-Kreis werden in den kommenden Jahren besondere Probleme haben, Lagerverwalter, Lager- und Transportarbeiter und Mitarbeiter in sozialpflegerischen Berufen zu finden, da dort gravierende Defizite zu vermuten sind. Ebenso wird ein Defizit bei den Bürofach- und Bürohilfskräften bis 2014 eintreten. Einen nennenswerten Überschuss wird wahrscheinlich bei den Warenkaufleuten zu beobachten sein.

Die zwei gravierenden Handlungsfelder für den Main-Taunus-Kreis ist die Gesundheitsbranche und die Ausbildungsreife.

Die Gesundheitsbranche wird als wachsende Branche gesehen, in denen zukünftig ein besonderer Fachkräftemangel herrschen wird. Eine Maßnahme gegen Fachkräftemangel besteht darin, die schon vorhandenen Arbeitskräfte in ihrem Beruf zu halten. Eine weitere Maßnahme im Bereich Pflege sind neue Arbeitskräfte und genügend Kandidaten für die Ausbildung anzuwerben.

Ein großes Problem für den Arbeitsmarkt Main-Taunus-Kreis ist die häufig fehlende Ausbildungsreife der Jugendlichen. Dieses führt dazu, dass auf der einen Seite Jugendliche keinen Ausbildungsplatz bekommen, auf der anderen Seite aber Fachkräfte in vielen Berufen fehlen. Somit ist ein Handlungsfeld für den Landkreis, die Jugendlichen zum Absolvieren einer erfolgreichen Ausbildung zu führen. Dies erfolgt insbesondere durch niedrigschwellige Angebote an die Jugendlichen, Soft Skills zu erwerben. Alle Maßnahmen des Main-Taunus-Kreises zur Ausbildungsreife sollten an das Programm OloV angegliedert werden.

### 3.1.2 Mismatch der Qualifikationen im Main-Taunus-Kreis

Die realisierte Nachfrage nach Arbeitskräften beträgt im Main-Taunus-Kreis im Jahr 2009[2] rund 81.600 Personen. Die Prognose der Nachfrage nach Arbeitskräften am Arbeitsort umfasst die 11 Berufsgruppen, die rund 58.600 Beschäftigte und etwa 72% der Gesamtbeschäftigung ausmachen. Einige Berufsgruppen haben so viele Beschäftigte, dass dort auch einzelne Berufsordnungen (Untergruppe der Berufsgruppe) prognostiziert wurden, die mindestens 1.500 Beschäftigte haben. Dies ist insgesamt bei neun Berufsordnungen der Fall. Somit können diese Berufe detaillierter betrachtet werden. Bis 2014 wird in den 11 untersuchten Berufsgruppen die zusätzliche Arbeitsnachfrage, die den Erweiterungs- und den Ersatzbedarf umfasst, etwa 1.700 Personen betragen. Die Arbeitskräftenachfrage wird zwischen 2009 und 2014 in diesen 11 Berufsgruppen um rund 2,8% steigen. Die Gesamtbeschäftigung wird aufgrund der zum Teil noch stärker steigenden Bedarfe in anderen Berufsgruppen nicht im gleichen Umfang, sondern noch stärker um rund 3% steigen.[3]

Das Arbeitsangebot[4] am Wohnort Main-Taunus-Kreis umfasst 2009 rund 84.650 Personen. Bis 2014 nimmt es um insgesamt rund 350 Personen zu. Der Rückgang bei Männern (-560) wird durch einen Anstieg des Arbeitsangebots von Frauen im Umfang von rund 910 überkompensiert. Damit verändert sich das Arbeitsangebot zwischen 2009 und 2014 um rund 0,4 Prozent.

Von den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die im Jahr 2009 im Main-Taunus-Kreis arbeiten, weisen 23% eine (Fach-)Hochschulausbildung, 62% eine Berufsausbildung und 15% keine abgeschlossene Berufsausbildung auf.[5]

Bis zum Jahr 2014 wird nur ein deutlicher Überschuss für Beschäftigte ohne Berufsausbildung (850) prognostiziert. Bei den Fachkräften wird ein geringes Defizit auftreten. Dabei ist dies bei den Hochqualifizierten (mit (Fach-) Hochschulabschluss (-360) deutlicher ausfallen als bei den Beschäftigten mit Berufsausbildung (-260).

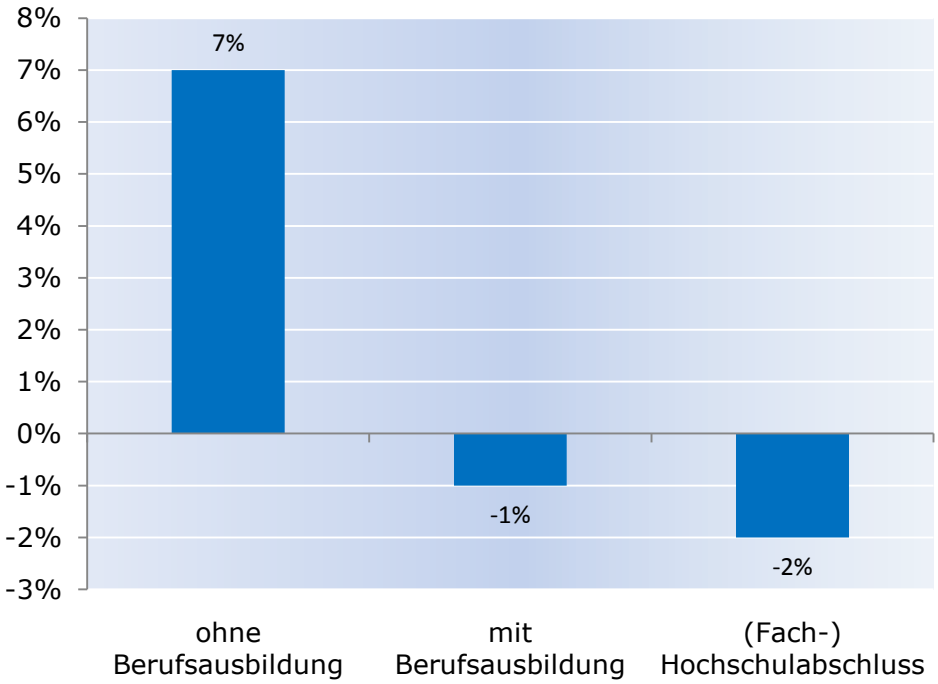
[2] Es handelt sich um Daten über die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort zum zweiten Quartal (30.06.), die gute Näherungswerte für die durchschnittliche Beschäftigung in einem Jahr bilden.

[3] Für die Entwicklung der Gesamtbeschäftigung ist die schwer voraussagbare gesamtwirtschaftliche Entwicklung ein entscheidender Faktor. Daher können sich teils deutliche Abweichungen von dieser Prognose ergeben.

[4] Unter dem Arbeitsangebot wird die Zahl der Erwerbspersonen (hier die Summe aus sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und Arbeitslosen) verstanden.

[5] Bei 22,6% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten fehlen Angaben zur beruflichen Qualifikation. Der Anteil fehlender Angaben ist seit einigen Jahren steigend und verursacht dadurch Vorbehalte bei der Verarbeitung dieser Daten. In den Berechnungen wurde davon ausgegangen, dass es keine Unterschiede bei der Qualifizierungsstruktur der gemeldeten Fälle und der Fälle „ohne Angabe“ gibt.

**Abbildung 1: Prognose der Qualifikationsentwicklung im Main-Taunus-Kreis 2014, Angaben in Prozent**




Quelle: Statistik Südwest der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

### 3.1.3 Mismatch der Berufe im Main-Taunus-Kreis

Von allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Jahr 2009 ist die größte Berufsgruppe mit rund 19.900 Personen die Gruppe der Bürofach- und Bürohilfskräfte. In der kleinsten der prognostizierten Berufsgruppen, den Berufen des Landverkehrs (vor allem Kraftfahrzeugfahrer), sind im gleichen Jahr rund 1.700 Personen beschäftigt.

Unternehmen im Main-Taunus-Kreis werden in den kommenden Jahren besondere Probleme haben, Lagerverwalter, Lager- und Transportarbeiter und Mitarbeiter in sozialpflegerischen Berufen (jeweils -8%) zu finden, da dort gravierende Defizite zu vermuten sind. Für Ingenieure, Techniker sowie Datenverarbeitungs- und Rechnungskaufleute dagegen wird der Arbeitsmarkt bis 2014 mehr oder weniger ausgeglichen sein. Ein nennenswerter Überschuss ist wahrscheinlich bei den Warenkaufleuten (2%) zu beobachten. Bei allen restlichen Berufsgruppen ist der Bedarf der Unternehmen höher als die Anzahl der Arbeitskräfte, die auf dem lokalen Arbeitsmarkt sowie unter Berücksichtigung des prognostizierten Pendlerverhaltens zur Verfügung stehen. Auch wenn das prozentuale Defizit bei den Bürofach- und Bürohilfskräften nicht sehr hoch ausfällt, so bedeutet dies absolut dennoch, dass 360 Personen mit dieser Tätigkeit in Zukunft fehlen werden.

In der nachfolgenden Tabelle ist die prognostizierte Nachfrage nach und das zukünftige Angebot an Berufsgruppen und –ordnungen sowie der absolute und relative Mismatch im Main-Taunus-Kreis dargestellt.

**Tabelle 2: Ergebnisse der Berufsprognosen für den Main-Taunus-Kreis bis zum Jahr 2014, absolut (gerundet) und prozentual, Berufsgruppen (grau) und Berufsordnungen**

| Berufsgruppe / Berufsordnung | Sozialversicherungspflichtig (SVP) Beschäftigte 2009 | Zusätzliche Nachfrage (Ersatz- und Erweiterungsbedarf) | Zusätzliches Angebot | Überschuss/ Defizit | Anteil des Überschusses/ Defizits an SVP-Beschäftigten in 2009 |
|---|---|---|---|---|---|
| Ingenieure (60) | 2.346 | 10 | -10 | -20 | -1% |
| Techniker (62) | 3.411 | 30 | 30 | 0 | 0% |
| Techniker ohne nähere Angaben (628) | 1.792 | 10 | 20 | 10 | 1% |
| Warenkaufleute (68) | 8.472 | 90 | 250 | 160 | 2% |
| Groß- u. Einzelhandelskaufleute, Einkäufer (681) | 2.408 | 30 | 30 | 0 | 0% |
| Verkäufer (682) | 4.296 | 100 | 200 | 100 | 2% |
| Bank-, Versicherungskaufleute (69) | 3.744 | 160 | 0 | -160 | -4% |
| Bankfachleute (691) | 3.686 | 110 | 0 | -110 | -3% |
| Landverkehr (71) | 1.609 | 60 | 10 | -50 | -3% |
| Kraftfahrzeugführer (714) | 1.524 | 30 | 0 | -30 | -2% |
| Lagerverwalter, Lager-, Transportarbeiter (74) | 1.921 | 190 | 30 | -160 | -8% |
| Unternehmer, Wirtschaftsprüfer, Organisatoren (75) | 5.203 | 130 | 40 | -90 | -2% |
| Unternehmer, Geschäftsführer, Bereichsleiter (751) | 2.257 | 40 | 40 | 0 | 0% |
| Wirtschaftsprüfer, Steuerberater (753) | 1.708 | 70 | 0 | -70 | -4% |
| Rechnungskaufleute, Datenverarbeitungsfachleute (77) | 6.275 | 10 | 30 | 20 | 0% |
| Datenverarbeitungsfachleute (774) | 4.779 | 120 | -10 | -130 | -3% |
| Bürofach-, Bürohilfskräfte (78) | 19.875 | 680 | 320 | -360 | -2% |
| Bürofachkräfte (781) | 17.685 | 410 | 330 | -80 | 0% |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Übrige Gesundheits-dienstberufe (85) | 3.168 | 250 | 150 | -100 | -3% |
| Sozialpflegerische Berufe (86) | 2.569 | 320 | 120 | -200 | -8% |

Quelle: Statistik Südwest der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

### 3.1.4 Ergebnisse der schriftlichen Expertenbefragung und des Workshops im Main-Taunus-Kreis

#### 3.1.4.1 Berufsgruppen

Im Main-Taunus-Kreis wurden insgesamt 14 Expertinnen und Experten schriftlich befragt. Einige Akteure haben ihre Expertenmeinung zu verschiedenen Berufsgruppen gegeben. Somit ergeben sich für die folgenden Berufsgruppen die gezeigte Anzahl von Expertinnen und Experten:

| | |
|---|---|
| 60 Ingenieure | 4 |
| 62 Techniker | 3 |
| 68 Warenkaufleute | 3 |
| 69 Bank- und Versicherungskaufleute | 2 |
| 71 Landverkehr (KFZ-Führer) | 0 |
| 74 Lagerverwalter, Lager-,Transportarbeiter | 0 |
| 75 Unternehmer, Wirtschaftsprüfer, Organisatoren | 2 |
| 77 Rechnungskaufleute, Datenverarbeitungsfachleute | 2 |
| 78 Bürofach-, Bürohilfskräfte | 4 |
| 85 Übrige Gesundheitsdienstberufe | 4 |
| 86 Sozialpflegerische Berufe | 4 |

Auf dem Workshop waren Expertinnen und Experten anwesend, die auch etwas zu den Berufsgruppen „Landverkehr“ und „Lagerverwalter, Lager- und Transportarbeiter“ sagen konnten. In neun von 11 Fällen stimmten die Expertinnen und Experten der statistischen Prognose zu. Dies ist bei den Berufsgruppen der Ingenieuren und Technikern, der Warenkaufleute, den Berufen des Landverkehrs (Kraftfahrzeugfahrer), des Lagerverwalters, Lager- und Transportarbeiters, der Unternehmern, Wirtschaftsprüfern, Organisatoren, den sowie den Rechnungskaufleuten und Datenverarbeitungsfachleuten und der Berufsgruppe der übrigen Gesundheitsdienstberufe, ebenso wie der sozialpflegerischen Berufe der Fall. Somit erscheint es plausibel, die prognostizierten Mismatches dieser Berufsgruppen als bestätigt anzusehen und als Endergebnis zu übernehmen.

Über die anderen zwei Berufsgruppen im Main-Taunus-Kreis, deren statistisches Ergebnis durch die Expertinnen und Experten nicht bestätigt wurde, wurde beim Workshop intensiv diskutiert. Dies gilt für folgende Berufsgruppen:

- Bank- und Versicherungskaufleute (Angebotsdefizit von -4%)
- Bürofach- und Bürohilfskräfte (Angebotsdefizit von -2%)

**Bank- und Versicherungskaufleute**

Bei den Bank- und Versicherungskaufleuten wurde ein Angebotsdefizit von -160 Personen prognostiziert. Aus Sicht der Expertinnen und Experten ist diese Entwicklung aber unwahrscheinlich:

- Bereinigung von Filialen und Zusammenfassung von Kapazitäten ebenso wie
- immer stärkere Automatisierung der Abläufe von Dienstleistungen im Versicherungs- und Banksektor führen zu einem geringeren Bedarf und damit keinem Defizit.
- Zurzeit gibt es wegen der Finanzkrise von 2008 viele arbeitslose Bankkaufleute; folglich ist ein Überkippen dieser Tendenz bis 2014 möglich; längerfristig wird aber eher fallende Nachfrage nach Bankkaufleuten vermutet; deshalb eher kein Defizit.

Das bedeutet für diese Berufsgruppe, dass hier wahrscheinlich keine Maßnahmen notwendig sein werden, um ein Defizit zu bereinigen.

**Bürofach- und Bürohilfskräfte**

Bei dieser Berufsgruppe wurde ein Defizit in Höhe von 370 Personen prognostiziert. Die Experten und Expertinnen sehen aber eher einen zukünftigen Überschuss an dieser Berufsgruppe. Insgesamt haben die Experten und Expertinnen ungern einheitliche Aussagen zur größten und heterogenen Berufsgruppe, die Sachbearbeiter, Assistenten von allen Branchen umfasst, treffen wollen.

- Trend bei der Nachfrage für Sekretär/-innen und Assistent/-in zeigt nach unten,
- die konstante, allerdings konjunkturschwankende Steigerung der Nachfrage in der Vergangenheit kann mit dem Bau vieler Bürohäuser erklärt werden; in der Zukunft wird aber eher eine Senkung und damit Überschuss erwartet,
- schwere Vermittelbarkeit der Leute aufgrund fehlender bzw. nicht benötigter Qualifikationen und Fähigkeiten,
- in der Gesundheitsbranche besteht Bedarf, aber es werden andere Qualifikationen gewünscht, wie z.B. Englisch-Kenntnisse,
- im Bankbereich ist ein Defizit eher richtig, wegen zunehmender Auslagerung der Back Office Bereiche von Bankkaufleuten hin zu Bürofach- und Bürohilfskräften.

Auch bei dieser Berufsgruppe ist die statistische Prognose nur vorsichtig zu betrachten. Damit sollte nur zurückhaltend, wenn überhaupt, Maßnahmen ergriffen werden, um das Angebot dieser Berufsgruppe zu erhöhen.

#### 3.1.4.2 Zukünftige Entwicklung der Branchen

Laut der Experten und Expertinnen verändern sich die Arbeitsprozesse in allen Branchen. Durch die steigende Komplexität und Arbeitsverdichtung und die weiter steigende Geschwindigkeit von Arbeitsprozessen werden in allen Arbeitsfeldern die Anforderungen an fachliche, kommunikative und soziale Fähigkeiten der Beschäftigten steigen. Damit verbunden werden die Themen Gesundheit und Erhalt der Arbeitsfähigkeit weiter an Bedeutung in den Betrieben und Unternehmen gewinnen.

Die Experten und Expertinnen sahen insbesondere die Gesundheitsbranche sowie die IT- und Finanzbranche ebenso wie die Logistik als expandierende Branchen im Main-Taunus-Kreis. In der Gesundheitsbranche wird es laut Expertenmeinung zu einer Konzentration der Anbieter kommen, neben einigen Nischenanbietern werden sich zukünftig nur noch große Organisationseinheiten am Markt behaupten. Im Pflegebereich wird der Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften steigen, der aber aufgrund fehlender oder nicht gesuchter Qualifikationen nicht gedeckt werden kann. Deshalb wird es hier eine weitere Ausdifferenzierung der Berufsbilder und Tätigkeitsfelder geben. Zukünftig wird es differenzierte Teams geben, in denen die Aufgaben je nach Tätigkeitsfeld und Verantwortung verteilt werden.

Dagegen sahen viele Experten und Expertinnen das produzierende Gewerbe und den Einzelhandel als schrumpfende Wirtschaftszweige. Im Einzelhandel wir eine weitere Verschiebung zu Online-Verkäufen zu beobachten sein, auch im Bereich Gesundheit und Pharma (z.B. Online-Apotheke). Außerdem findet hier ein räumlicher Konzentrationsprozess statt (kleine Filialen schließen). Im produzierenden Gewerbe werden immer mehr Hochqualifizierte nachgefragt, da mehr innovative Produkte hergestellt und weniger Massenproduktion durchgeführt wird.

Auf dem Workshop wurden die Entwicklungen in der Gesundheitsbranche sowie im produzierenden Gewerbe und der Dienstleistungsbranche vertieft diskutiert.

**Gesundheitsbranche**

Die Nachfrage nach Pflegekräften und Ärzten wird noch stärker steigen. Gründe dafür liegen:

- im Umbau und Erweiterung der Kapazitäten in bestehenden und neuen Kliniken, Altenheime etc. im Main-Taunus-Kreis,
- in der Verstärkung der Technisierung, was zu einem höheren Durchlauf von Patienten führt und einer Erhöhung der Zahl von ambulanten gegenüber stationären Be-

handlungen. Entsprechende Steigung des Bedarfs an Personal, um diese Technik und höheren Patientendurchlauf zu bedienen.

Das Angebot an Pflegekräften wird nicht ausreichend sein. Gründe dafür liegen darin, dass

- nicht genügend Kandidaten für den Beruf vorhanden sind und es eine hohe Ausstiegsquote während der Ausbildung gibt. Bezahlung, Arbeitsbedingungen, Ausbildungsprozess sind nicht attraktiv gestaltet, fehlende gesellschaftliche Anerkennung sowie fehlende Anerkennung durch die Unternehmen,

- keine eigene Altenpflegeschule im Main-Taunus-Kreis ansässig ist und der Bedarf von außen bedeckt werden muss, die Pflegekräfte aber eine geringe räumliche Mobilität mitbringen,

- der Fachkräftemangel auf der Führungskräfteebene steigt. Die jungen Menschen bringen Defizite im Vergleich z.B. zu anderen EU-Ländern, weil das deutsche System keine Akademiker auf diesen Positionen vorsieht und entsprechend ausbildet und bezahlt,

- es ein sehr problematischer Beruf ist, da er sehr verantwortungsvoll ist, doch dafür nicht entsprechend bezahlt wird.

Erhöhung des Bedarfs an ambulanter, häuslicher und mobiler Pflege in der Zukunft:

- Zurzeit werden teilweise Pflegehilfskräfte an Stelle von Fachkräften genutzt.

- Tendenz zu mehr verfeinerten Spezialisten in der Zukunft.

- Neu entstandene Berufe (früher ist für diese Berufe die 3-jährige Krankenschwesterausbildung nötige Voraussetzung gewesen und darauf folgend eine 2-jährige Weiterbildung in diese Richtung – jetzt werden die Berufe direkt in einem selbstständigen insgesamt kürzeren Ausbildungsgang erworben, dabei erweitert sich der Handlungsbereich der neuen Spezialisten, sie dürfen teilweise Aufgaben der Ärzten übernehmen):
    - Operationstechnische Assistent/-in,
    - Anästhesie technische Assistent/-in,
    - Chirurgisch technische Assistent/-in,
    - Unterschiedliche Manager wie z.B. Ernährungsmanager;

- Es werden verstärkt Kräfte mit unterschiedlichen Sprachkenntnissen gebraucht.

**Produzierendes Gewerbe**

Industrie

- Im Rhein-Main-Gebiet und Main-Taunus-Kreis wird die Industrie, vor allem die Metallindustrie nicht wertgeschätzt; als Folge wollen sich immer weniger Unternehmen von außen hier ansiedeln.

- Es gibt im Main-Taunus-Kreis einige Nischenanbieter wie z.B. Weltmarktführer für Tanzschuhe oder Schneidemaschinen; diese bleiben im Kreis, sind aber nicht sehr beschäftigungsintensiv.

- Nicht zuletzt wegen der Nischenanbieter ist die Industrie strukturell gut aufgestellt; sie ist wenig konjunkturabhängig.

- Es gibt im Main-Taunus-Kreis fast keine Schlüsseltechnologien (wie z.B. die Nanotechnologien in Saarland).

- In den kommenden Jahren sind keine neuen Berufe in der Chemie und naturwissenschaftlichen Bereichen zu erwarten. In den letzten Jahren sind schon einige neue Berufe eingeführt worden, wie z.B. Mechatroniker.

Handwerk

- hat im Main-Taunus-Kreis sogar eine größere Bedeutung als die Industrie,

- auch hier sind fehlende Soft Skills bei den Beschäftigten problematisch, diesbezüglich sollten in der Zukunft stärkere Bemühungen in Richtung überbetrieblicher Ausbildung gezeigt werden.

IT-Bereich ist und wird wichtig und ein Mangelberuf. IT-Bewusstsein z.B. bei den naturwissenschaftlichen Spezialisten wie Chemielaboranten etc. ist oft schwach; deswegen werden in den Unternehmen immer mehr IT-Schnittstellen und Abteilungen gebraucht und eingeführt. Dies ist vor allem vor dem Hintergrund zu sehen, dass die Chemiebranche im Main-Taunus-Kreis eine wichtige Rolle spielt.

**Dienstleistungssektor**

Sicherheitssektor:

- Expansion des Sicherheits- und Wachschutzsektors auch durch die Ansiedlung der Deutschen Börse in Eschborn bedingt,

- neu eingeführte Lehrgänge, die Empfang und Wachschutz vereinigen.

IT-Bereich und Bürokräfte:

- Unternehmen wie Arcor und Accenture expandieren,
- Trend der Auslagerung von Dienstleistungen ohne face-to-face Charakter wie (kaufmännische) Sachbearbeitung nach Osteuropa (Polen, Ungarn) oder Ostdeutschland (Dresden).

Wellness und Beauty:

- expandierender Bereich, mit wenigen Mitarbeitern, aber vielen neuen Nischenanbietern in dem ganzen Rhein-Main-Gebiet, insbesondere im Main-Taunus-Kreis,
- in diesem Bereich ist eine Existenzgründung schnell möglich. Die Fluktuation der damit Beschäftigten (oder Eigentümerwechsel) ist evtl. auch hoch, doch der grundsätzliche Bedarf nach diesen Dienstleistungen besteht.

Bildungsbereich:

- starker Bedarf an Erzieherinnen im Bildungsbereich für Schüler und Kindergartenkinder,
- Trend der Erweiterung vieler Schulen zur Ganztagsbetreuung. Für die pädagogische Betreuung nachmittags werden folglich verstärkt neue Kräfte benötigt. Allerdings besteht hier die Gefahr, dass geringfügige Beschäftigung statt sozialversicherungspflichtiger expandiert.

#### 3.1.4.3 Zukünftige Entwicklung der Berufe und Qualifikationen

Die Expertinnen und Experten haben auch Angaben dazu gemacht, in welchen Bereichen sich neue Berufe entwickeln werden und welche neuen Berufe und Qualifikationsanforderungen benötigt werden.

Typische Berufsbilder werden sich ihrer Meinung nach dramatisch verändern. Insbesondere im Sozialbereich könnte sich zukünftig ein ernstzunehmender Markt im Bereich individueller haushaltsnaher Dienste (Pflege, Einkauf, Betreuung) etablieren. Dies gilt insbesondere für alte Menschen aber auch für die Versorgung von Kleinstkindern, wenn die öffentliche Versorgung nicht gewährleistet ist, und die Betreuung von Behinderten. Tätigkeitsfelder werden sich weiter ausdifferenzieren. Das Verantwortungsspektrum für examinierte Pflegekräfte, qualifizierte Erzieherinnen und Sozialarbeiter wird sich erweitern.

Im Rahmen der Altenhilfe entwickelt sich laut Expertenmeinung das Berufsbild der Assistenzkräfte, die eine spezielle Personengruppe betreuen. Diese werden sich aufgrund der zunehmenden Personenzahl durch den demographischen Wandel stärker etablieren. Hier ist z.B. der Bereich der Demenz-Betreuer zu nennen, der bereits als erster Ansatzpunkt im

Pflege-Weiterentwicklungsgesetz aufgenommen wurde. Ähnliches könnte sich dann auch für den ambulanten Bereich entwickeln.

Bei den Kommunen entwickelt sich das Berufsbild des/der Fallmanager/in für (Langzeit-) Arbeitslose als qualifizierter Studiengang im Bereich der Sozialen Arbeit, da der Beratungsanteil in der Verwaltung immer mehr zunimmt. Die Koordination der unterschiedlichen gesetzlichen Möglichkeiten benötigt im Case- und Care- Management ein umfangreiches Fachwissen und vernetztes und gestalterisches Wissen.

Soziale Schlüsselqualifikationen wie Fähigkeiten in Kommunikation, Interaktion und Beziehungsarbeit werden aus Sicht der Experten und Expertinnen zukünftig in allen Berufen eine große Rolle spielen. Durch knappe Zeitressourcen und aufgrund des Kostendrucks müssen Reibungsverluste durch negative Interaktionsmuster möglichst vermieden werden. Je konstruktiver die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit Kunden und untereinander in Beziehung treten können, umso schneller und inhaltlich besser werden sie ihre Aufgaben erfüllen.

### 3.1.5 Handlungsfelder für den Main-Taunus-Kreis

Insbesondere zwei Handlungsfelder wurden für den Main-Taunus-Kreis benannt und intensiv diskutiert. Diese beiden Themen waren aus Sicht der Experten und Expertinnen für den Landkreis besonders wichtig.

**Gesundheitsbranche**

Die Gesundheitsbranche wird als wachsende Branche gesehen, in denen zukünftig ein besonderer Fachkräftemangel herrschen wird. Eine Maßnahme gegen Fachkräftemangel besteht darin, die schon vorhandenen Arbeitskräfte in ihrem Beruf zu halten. Dies soll durch eine Imageverbesserung in den Augen der Bevölkerung und eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen in den Betrieben erreicht werden. Im Einzelnen gehört dazu:

- flexible familienfreundlichere Arbeitszeiten (von Seite auch des Kreises und Gesetzgebers),
- Verbesserung der Entlohnung,
- Einrichtung von Betriebskindergärten mit angepassten Öffnungszeiten.

Eine weitere Maßnahme im Bereich Pflege, den Fachkräftemangel abzuwehren, sind neue Arbeitskräfte und genügend Kandidaten für die Ausbildung anzuwerben. Dies soll im Einzelnen durch folgende Aktivitäten unterstützt werden:

- Wegen relativ geringer Mobilität der Arbeitskräfte in der Branche ist mehr Ausbildung vor Ort sinnvoll. Kurzfristig sollten Altenpflegelehrgänge angeboten werden und längerfristig evtl. Gründung einer eigenen Altenpflegeschule im Main-Taunus-Kreis überlegt werden,

- mehr Werbung für die Ausbildungsgänge (von Seite des Kreises und der Unternehmen),

- Reorganisation der Pflegeausbildung für Altenpfleger und Krankenpfleger; eine zweijährige statt drei-jährige Ausbildung mit viel Praxisanleitung (in anderen Ländern wird die Ausbildung bereits so durchgeführt),

- Verbesserung der Rahmenbedingungen der Ausbildung, um die Nachhaltigkeit in dem Beruf zu gewährleisten,

- Verbesserung der Finanzierung der Ausbildung im ambulanten Bereich durch Klärung der Finanzierungsmodalitäten mit den Krankenkassen und durch Zusammenfassung von ambulanten Diensten zum gemeinsamen Angebot einer Ausbildung zum ambulanten Pflegepersonal,

- sowie Verbesserung des Images und der Arbeitsbedingungen (wie oben).

Hauptakteure bei diesen Maßnahmenvorschlägen sind der Gesetzgeber, der Main-Taunus-Kreis sowie die Unternehmen wie z.B. Krankenhäuser und ambulante Pflegedienste und die Krankenkassen.

**Ausbildungsreife**

Ein großes Problem für den Arbeitsmarkt Main-Taunus-Kreis ist die häufig fehlende Ausbildungsreife der Jugendlichen. Dieses führt dazu, dass auf der einen Seite Jugendliche keinen Ausbildungsplatz bekommen, auf der anderen Seite aber Fachkräfte in vielen Berufen fehlen. Somit ist ein Handlungsfeld für den Landkreis, die Jugendlichen zum Absolvieren einer erfolgreichen Ausbildung zu führen. Folgende Maßnahmen scheinen aus Sicht der Experten und Expertinnen dafür geeignet:

- Berufsorientierung der Schüler und Schülerinnen, z.B. durch frühzeitige Praktika und Integration in die Berufsstrukturen; Schüler und Schülerinnen sind zunächst als Praktikant/in in einem Weiterbildungsinstitut oder nehmen an deren Kursen zum Erlernen von Soft Skills teil,

- Soft Skills (wie Zuverlässigkeit, Kundenorientierung, Interesse am Beruf etc.) sollten schon in der Schule von den Lehrern vorgelebt werden,

- Maßnahmen des Main-Taunus-Kreises zur Ausbildungsreife sollte an OloV angegliedert und damit keine Parallelstrukturen entwickelt werden,

- Zusammenwirken von schulischen und staatlichen Träger (wie z.B. in Frankfurt am Main).

Akteure bei diesem Handlungsfeld sind insbesondere Schulen, Unternehmen, Weiterbildungsinstitute und der Main-Taunus-Kreis.

**Weitere mögliche Handlungsfelder**

Folgende weitere Handlungsfelder wurden angesprochen:

- Bindung der Jugendlichen als Arbeitskräfte an den Landkreis, indem die Attraktivität des Kreises als Stand- und Arbeitsort noch attraktiver gemacht wird.
- Integration ausländischer Arbeitskräfte.
- Konzept zur Schaffung neuer Arbeitsplätze in neuen Gebieten bzw. Branchen für den Main-Taunus-Kreis entwickeln, anstatt nur bestehende oder in näherer Zukunft zu erwartende Defizite (Überschüsse) auszugleichen.

## 3.2 Landeshauptstadt Wiesbaden

Die Landeshauptstadt Wiesbaden ist durch eine hohe Konzentration von Verwaltung und Ministerien gekennzeichnet. 12% aller Beschäftigten arbeiten im Jahr 2009 in der Öffentlichen Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung. Außerdem besitzt sie eine starke Dienstleistungsbranche, insbesondere bei der Erbringung wirtschaftsnaher Dienstleistungen (14% aller Beschäftigten arbeiten im gleichen Jahr dort). Allerdings sind noch ca. 12 % aller Beschäftigten im Jahr 2009 im Verarbeitenden Gewerbe tätig. Im Folgenden werden alle Ergebnisse für die Landeshauptstadt Wiesbaden dargestellt, soweit sie vorliegen.

### 3.2.1 Die wichtigsten Ergebnisse für die Landeshauptstadt Wiesbaden

Die Ergebnisse für die Berufsprognose lassen sich für die Landeshauptstadt Wiesbaden wie folgt zusammenfassen:

Bis zum Jahr 2014 wird ein Überschuss von 7,8% Geringqualifizierten und von 2,2% Beschäftigten mit abgeschlossener Berufsausbildung prognostiziert. Für die Qualifikationsstufe der Höherqualifizierten wird ein deutliches Defizit von -5,8% projiziert.

Besonders schwierig für Unternehmen in Wiesbaden wird die Suche nach Fachkräften aus sozialpflegerischen Berufen sein. Hier wird das Angebotsdefizit im Jahr 2014 besonders hoch sein. Auch bei den übrigen Gesundheitsdienstberufen, bei den Lagerverwaltern, Lager- und Transportarbeiter sowie bei den Reinigungskräften wird die Nachfrage nach Arbeitskräften deutlich über ihrem Angebot liegen. Datenverarbeitungsfachleute und Bürofachleute werden fehlen. Dagegen werden das Angebot der Chemiearbeiter und insbesondere der Elektriker die Nachfrage übersteigen. Ein absolut hoher Überschuss ist bei den Stenographen, -typisten, Maschinenschreibern zu erwarten.

Die Experten und Expertinnen sahen insbesondere die Gesundheitsbranche sowie den Bereich „Lager, Logistik und Transport“ als expandierende Branchen, dagegen das produzierende Gewerbe und den Einzelhandel als schrumpfende Wirtschaftszweige.

Bei der Gesundheitsvorsorge und der Altenbetreuung sowie bei der Unterstützung und Pflege von anderen Hilfebedürftigen werden neue Berufsbilder entstehen. Im Bereich Gesundheit könnte sich das Berufsbild des Fitnesskaufmanns erweitern und einen neuen Schwerpunkt bekommen.

Qualifikationen im Bereich der Kunden- und Serviceorientierung werden an Bedeutung gewinnen. Weitere Qualifikationsanforderungen sind hohe Mobilität, Einsatzbereitschaft, hohe Problemlösungskompetenzen sowie gute fachliche Kenntnisse.

Drei große Handlungsfelder sind für Wiesbaden interessant. Neben der zusätzlichen Beschäftigung von geringqualifizierten Arbeitskräften sehen die Experten und Expertinnen auch die Akquise von Gesundheitsfachkräften als besonders dringlich an. Außerdem sehen sie noch Handlungsmöglichkeiten für eine Verbesserung der Struktur zur schnelleren Vermittlung von Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt.

### 3.2.2 Mismatch der Qualifikationen in Wiesbaden

Die realisierte Nachfrage nach Arbeitskräften beträgt in Wiesbaden im Jahr 2009[6] rund 122.200 Personen. Die Prognose der Nachfrage nach Arbeitskräften am Arbeitsort umfasst 18 Berufsgruppen, die rund 95.800 Beschäftigte und etwa 78% der Gesamtbeschäftigung ausmachen. Einige Berufsgruppen haben so viele Beschäftigte, dass dort auch einzelne Berufsordnungen (Untergruppe der Berufsgruppe) prognostiziert wurden, die mindestens 1.500 Beschäftigte haben. Dies ist insgesamt bei 16 Berufsordnungen der Fall. Somit können diese Berufe detaillierter betrachtet werden. Bis 2014 wird in den 18 untersuchten Berufsgruppen die zusätzliche Arbeitsnachfrage, die den Erweiterungs- und den Ersatzbedarf umfasst, etwa 5.744 Personen betragen. Die Arbeitskräftenachfrage wird zwischen 2009 und 2014 in diesen 18 Berufsgruppen um rund 4,4% steigen. Die Gesamtbeschäftigung wird aufgrund der rückläufigen Entwicklung in anderen Berufsgruppen nicht im gleichen Maß um rund 0,5% steigen.[7]

Das Arbeitsangebot[8] am Wohnort Wiesbaden umfasst 2009 rund 93.190 Personen. Bis 2014 nimmt es um insgesamt rund 1.720 Personen zu. Der Anstieg der Frauen (1.660) ist deutlich höher als die der Männer (60). Damit steigt das Arbeitsangebot zwischen 2009 und 2014 um ca. 1,8 %.

Von den 122.200 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die im Jahr 2009 in Wiesbaden arbeiten, weisen 18% eine (Fach-)Hochschulausbildung, 66% eine Berufsausbildung und 16% keine abgeschlossene Berufsausbildung auf.[9]

Bis zum Jahr 2014 wird ein Überschuss von 1.260 Geringqualifizierten und von 1.430 Beschäftigten mit abgeschlossener Berufsausbildung prognostiziert. Dieser Überschuss liegt mit 2 % nicht sehr hoch. Nur der Bedarf an Hochqualifizierten kann in Zukunft nicht gedeckt werden, deren Defizit mit -1.040 prognostiziert wird.

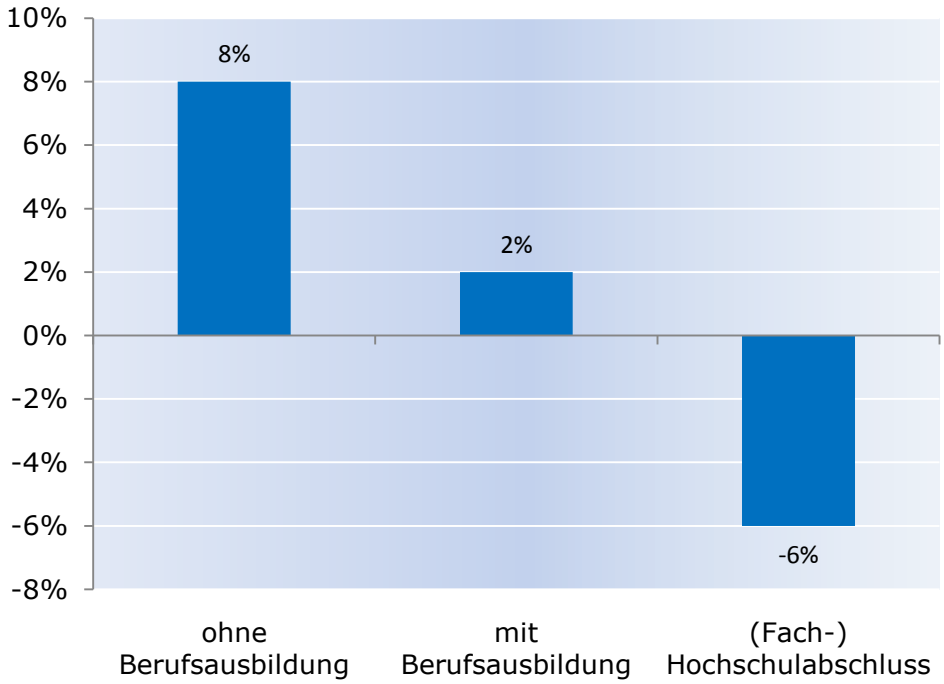
[6] Es handelt sich um Daten über die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort zum zweiten Quartal (30.06.), die gute Näherungswerte für die durchschnittliche Beschäftigung in einem Jahr bilden.

[7] Für die Entwicklung der Gesamtbeschäftigung ist die schwer voraussagbare gesamtwirtschaftliche Entwicklung ein entscheidender Faktor. Daher können sich teils deutliche Abweichungen von dieser Prognose ergeben.

[8] Unter dem Arbeitsangebot wird die Zahl der Erwerbspersonen (hier die Summe aus sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und Arbeitslosen) verstanden.

[9] Bei 18,9% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten fehlen Angaben zur beruflichen Qualifikation. Der Anteil fehlender Angaben ist seit einigen Jahren steigend und verursacht dadurch Vorbehalte bei der Verarbeitung dieser Daten. In den Berechnungen wurde davon ausgegangen, dass es keine Unterschiede bei der Qualifizierungsstruktur der gemeldeten Fälle und der Fälle „ohne Angabe“ gibt.

**Abbildung 2: Prognose der Qualifikationsentwicklung in der Landeshauptstadt Wiesbaden 2014, Angaben in Prozent**




Quelle: Statistik Südwest der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

### 3.2.3 Mismatch der Berufe in Wiesbaden

Die größte Berufsgruppe aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit rund 25.500 Personen im Jahr 2009 stellen die Bürofach- und Bürohilfskräfte. In der kleinsten der prognostizierten Berufsgruppen, den Chemiearbeitern, sind im gleichen Jahr rund 1.500 Personen beschäftigt.

Besonders schwierig für Unternehmen in Wiesbaden wird die Suche nach Fachkräften aus sozialpflegerischen Berufen sein. Hier wird das Angebotsdefizit im Jahr 2014 bei 650 Personen und damit bei 13% liegen. Bei den übrigen Gesundheitsdienstberufen und bei den Reinigungskräften liegt dieses Defizit immerhin noch bei jeweils ca. 5%. Absolut werden auch einige Datenverarbeitungsfachleute (-310) fehlen. Dagegen werden das Angebot der Chemiearbeiter und insbesondere der Elektriker die Nachfrage prozentual übersteigen. Ein hoher Überschuss ist bei den Stenographen, -typisten, Maschinenschreibern zu erwarten (420). Bei allen restlichen Berufsgruppen entspricht mehr oder weniger der Bedarf der Unternehmen der Anzahl der Arbeitskräfte, die auf dem lokalen Arbeitsmarkt sowie unter Berücksichtigung des prognostizierten Pendlerverhaltens zur Verfügung stehen.

In der nachfolgenden Tabelle ist die prognostizierte Nachfrage nach und das zukünftige Angebot an Berufsgruppen und –ordnungen sowie der absolute und relative Mismatch in der Landeshauptstadt Wiesbaden dargestellt.

**Tabelle 3: Ergebnisse der Berufsprognosen für die Landeshauptstadt Wiesbaden bis zum Jahr 2014, absolut (gerundet) und prozentual, Berufsgruppen (grau) und Berufsordnungen**

| Berufsgruppe / Berufsordnung | Sozialversicherungspflichtig (SVP) Beschäftigte 2009 | Zusätzliche Nachfrage (Ersatz- und Erweiterungsbedarf) | Zusätzliches Arbeitsangebot | Überschuss/ Defizit | Anteil des Überschusses/ Defizits an SVP-Beschäftigten 2009 |
|---|---|---|---|---|---|
| Chemiearbeiter (14) | 1.451 | 20 | 40 | 60 | 4% |
| Mechaniker (28) | 1.533 | 20 | 20 | 0 | 0% |
| Elektriker (31) | 1.722 | 90 | 20 | 110 | 6% |
| Speisenbereiter (41) | 1.917 | 60 | 50 | -10 | -1% |
| Ingenieure (60) | 3.088 | 70 | 10 | -60 | -2% |
| Techniker (62) | 4.075 | 150 | 100 | -50 | -1% |
| Techniker ohne nähere Angabe (628) | 1.995 | 60 | 40 | -20 | -1% |
| Warenkaufleute (68) | 9.694 | 270 | 290 | 20 | 0% |
| Groß- u. Einzelhandelskaufleute, Einkäufer (681) | 2.151 | 60 | 40 | -20 | -1% |
| Verkäufer (682) | 5.812 | 230 | 220 | -10 | 0% |
| Bank-, Versicherungskaufleute (69) | 9.108 | 60 | 170 | 110 | 1% |
| Bankfachleute (691) | 3.504 | 70 | 60 | -10 | 0% |
| Versicherungsfachleute (694) | 5.121 | 10 | 110 | 100 | 2% |
| Andere Dienstleistungskaufleute (70) | 2.029 | 100 | 20 | -80 | -4% |
| Landverkehr (71) | 2.599 | 160 | 120 | -40 | -2% |
| Kraftfahrzeugführer (714) | 2.402 | 150 | 50 | -100 | -4% |
| Lagerverwalter, Lager- und Transportarbeiter (74) | 2.335 | 120 | 70 | -50 | -2% |
| Unternehmer, Wirtschaftsprüfer, Organisatoren (75) | 3.646 | 90 | 70 | -20 | -1% |
| Unternehmer, Geschäftsführer, Bereichsleiter(751) | 2.142 | 20 | 70 | 50 | 2% |
| Rechnungskaufleute, Datenverarbeitungsfachleute (77) | 8.371 | 470 | 170 | -300 | -4% |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Datenverarbeitungs-fachleute (774) | 6.076 | 330 | 20 | -310 | -5% |
| Bürofach-, Bürohilfskräfte (78) | 25.548 | 1.100 | 1.100 | 0 | 0% |
| Bürofachkräfte (781) | 21.126 | 890 | 750 | -140 | -1% |
| Stenographen, -typisten, Maschinenschreiber (782) | 2.516 | 180 | 240 | 420 | 17% |
| Bürohilfskräfte (784) | 1.507 | 100 | 100 | 0 | 0% |
| Übrige Gesundheitsdienstberufe (85) | 7.846 | 700 | 310 | -390 | -5% |
| Krankenschwestern, -pfleger, Hebammen (853) | 2.928 | 260 | 100 | -160 | -5% |
| Sprechstundenhelfer (856) | 2.396 | 220 | 90 | -130 | -5% |
| Sozialpflegerische Berufe (86) | 5.088 | 860 | 210 | -650 | -13% |
| Heimleiter, Sozialpädagogen (862) | 1.904 | 230 | 30 | -200 | -11% |
| Kindergärtnerinnen, Kinderpflegerinnen (864) | 1.803 | 200 | 80 | -120 | -7% |
| Gästebetreuer (91) | 1.933 | 70 | 40 | -30 | -2% |
| Reinigungsberufe (93) | 3.789 | 500 | 300 | -200 | -5% |
| Raum-, Hausratreiniger (933) | 2.501 | 390 | 230 | -160 | -6% |

Quelle: Statistik Südwest der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

### 3.2.4 Ergebnisse der schriftlichen Expertenbefragung und des Workshops in Wiesbaden

#### 3.2.4.1 Berufsgruppen

In der Landeshauptstadt Wiesbaden wurden insgesamt 25 Expertinnen und Experten schriftlich befragt. Einige Akteure haben ihre Expertenmeinung zu verschiedenen Berufsgruppen gegeben. Somit ergeben sich für die folgenden Berufsgruppen die gezeigte Anzahl von Expertinnen und Experten:

| | |
|---|---|
| 14 Chemiearbeiter | 1 |
| 28 Mechaniker | 2 |
| 31 Elektriker | 2 |
| 41Speisenbereiter (Köche) | 3 |
| 60 Ingenieure | 6 |
| 62 Techniker | 3 |
| 68 Warenkaufleute | 2 |
| 69 Bank- und Versicherungskaufleute | 4 |
| 70 andere Dienstleistungskaufleute | 4 |
| 71 Landverkehr (KFZ-Führer) | 4 |

| | |
|---|---|
| 74 Lagerverwalter, Lager-,Transportarbeiter | 4 |
| 75 Unternehmer, Wirtschaftsprüfer, Organisatoren | 4 |
| 77 Rechnungskaufleute, Datenverarbeitungsfachleute | 3 |
| 78 Bürofach-, Bürohilfskräfte | 5 |
| 85 Übrige Gesundheitsdienstberufe | 2 |
| 86 Sozialpflegerische Berufe | 8 |
| 91 Gästebetreuer | 4 |
| 93 Reinigungsberufe | 2 |

Auf dem Workshop stimmten in 16 von 18 Fällen stimmten die Expertinnen und Experten der statistischen Prognose zu. Somit erscheint es plausibel, die prognostizierten Mismatches dieser Berufsgruppen als bestätigt anzusehen und als Endergebnis zu übernehmen. Nur bei zwei Berufsgruppen wichen die Einschätzungen der Expertinnen und Experten von der statistischen Prognose ab. Dies war bei den Berufen des Landverkehrs (71) und den Bürofach- und Bürohilfskräften der Fall.

Diese beiden Prognosen wurden intensiv diskutiert. Der Prognose des Überschusses bei den Berufen des Landverkehrs wird eher nicht zugestimmt, da der Bedarf an Arbeitskräften im Öffentlichen Nahverkehr wegen des rückläufigen Individualverkehrs weiter steigen werde. Im Transportverkehr scheint der Trend der letzten Jahre, den Bedarf durch halblegale Unternehmen aus dem Ausland zu decken, gestoppt zu sein. Der Wegfall der Wehrpflicht könne zukünftige Defizite weiter verstärken, da es keine Möglichkeit mehr geben werde, günstig einen LKW-Führerschein zu erwerben. Insgesamt scheint der Arbeitsmarkt aber noch stabil zu sein und zu bleiben.

Der Prognose des Defizits für die Bürofach- und Bürohilfskräfte wird nicht zugestimmt, da es nach Meinung aller Experten einen Überschuss geben wird. Es bestünde eine Überausbildung, gerade bei den Hauptschulabgängern (es sei bereits jetzt einer der wenigen Berufe, bei denen es heute schon einen starken Überhang gäbe). Problematisch sei, dass die Ausbildung zu wenig fokussiert sei und dass aufgrund der gestiegenen Anforderung ehemals typische Ausbildungsberufe wie Sekretariat-/Assistenzberufe heute von Bachelor-Studenten gemacht werden würden.

#### 3.2.4.2 Zukünftige Entwicklung der Branchen

Es existiert ein struktureller Mismatch hinsichtlich des Branchenmixes: Wiesbaden ist stark durch einen Dienstleistungsbereich mit kaufmännische Beschäftigen geprägt und hat im Gegenzug relativ wenig produzierendes Gewerbe, das geringqualifizierte Arbeitnehmer beschäftigen könnte. Kennzeichnend für das produzierende Gewerbe in Wiesbaden ist ein hohes Maß an Qualität, so dass eher gut ausgebildete Fachkräfte gesucht werden. Der öffentliche Sektor bleibt in absehbarer Zukunft stabil.

Alle Branchen werden laut Expertenmeinung durch die Zunahme von Zeitarbeits- und befristeten Stellen sowie von Teilzeitbeschäftigung und geringfügiger Beschäftigung gekennzeichnet sein. Insbesondere Stellen für Geringqualifizierte werden aus Sicht der Experten und

Expertinnen abgebaut. Technische Anforderungen an die Beschäftigten werden zunehmen ebenso wie psychische Belastungen wie z.B. Zeitdruck.

Die Experten und Expertinnen sahen insbesondere die Gesundheitsbranche sowie den Bereich „Lager, Logistik und Transport“ als expandierende Branchen. Die Stadt Wiesbaden wird aus Sicht der Experten und Expertinnen von der Politik als Gesundheitsstandort positioniert. Außerdem steigt das Gesundheits- und Fitnessbewusstsein und die Gesundheitsvorsorge bekommt einen größeren Stellenwert. Im Gesundheitswesen wird der Dienstleistungsaspekt stärker in den Vordergrund rücken. Dazu gehören neben der Altenpflege und anderen Pflegetätigkeiten vor allem auch medizinische Dienstleistungen und Gesundheitsmanagement. Nicht zu vergessen ist der Bereich Wellness und Schönheit. Der zunehmende Bedarf an Fachkräften als auch an Hilfspersonal wird hier durch die Öffnung der Arbeitsmärkte nach Osteuropa und durch Nachbarländer zum Teil gedeckt werden. Insbesondere in den niedrigqualifizierten Berufen werden die Berufsbilder und Tätigkeitsfelder weiter differenziert. Die Logistikbranche erhält insbesondere durch den Flughafenausbau, der sich nicht nur auf die Stadt Frankfurt am Main, sonder auf das gesamte Rhein-Main-Gebiet auswirkt, einen positiven Schub. Auch die Ansiedlung von Großmärkten trägt dazu bei.

Erneuerbare Energien werden sich als ernst zu nehmender Wirtschaftszweig etablieren.

Dagegen sahen viele Experten und Expertinnen das produzierende Gewerbe und den Einzelhandel als schrumpfende Wirtschaftszweige. Der Internethandel wird dem Facheinzelhandel zusätzlich Konkurrenz machen. Im produzierenden Gewerbe wird die Nachfrage nach Hilfsarbeitern fallen. Eine negative Kostenstruktur im Vergleich mit dem Ausland und ein hoher Automatisierungsgrad führen zum Rückgang der Nachfrage nach ungelernten Hilfskräften. Auch Banken und Versicherungen werden in Zukunft in Wiesbaden schrumpfen.

#### 3.2.4.3 Zukünftige Entwicklung der Berufe und Qualifikationen

Die Experten und Expertinnen haben auch Angaben dazu gemacht, in welchen Bereichen sich neue Berufe entwickeln werden und welche neuen Berufe und Qualifikationsanforderungen benötigt werden.

Es zeichnet sich ab, dass Generalisten in allen Berufszweigen weniger gebraucht werden, und nach und nach durch Spezialisten ersetzt werden.

In den Augen Außenstehender gilt Wiesbaden als wenig aufregend. Dies wirkt insbesondere auf junge Fachkräfte aus kreativen Berufsfeldern wie der Kommunikations- oder der Designbranche wenig anziehend. Die Ansiedlung der European Business School könnte die Studentenquote in Wiesbaden erhöhen und das Image in dieser Hinsicht aufbessern. Der Medienbereich und Dienstleistungen werden neue Angebote und Produkte entstehen, die neue Mitarbeiter/innen und Ausbildungen erfordern.

Im sozialpflegerischen Bereich fehlt es vor allem an männlichen Erziehern als Rollenvorbilder. Dies ist jedoch kein Problem, dass sich alleine auf Wiesbaden beschränkt.

In den technischen Bereichen werden sich neue Spezialisten-Berufe entwickeln. Techniker und Ingenieure, vor allem diejenigen mit Spezialwissen, werden in der Zukunft eine größere Rolle spielen, weil auch in den nicht-technischen Berufen wie z.B. der Logistik- und Transportbranche ein grundsätzliches Technikwissen zur Bedienung neuester Maschinen entscheidend sein wird. Hier gibt es jedoch das Problem, dass Wiesbaden kein Technikstandort ist und nicht über ein technisches Image verfügt. Das Fehlen einer Technischen Hochschule und andere Themenschwerpunkte als technisches Wissen in den weiterführenden Schulen führen dazu, dass die benötigten Arbeitskräfte nur schwer zu bekommen sind. Junge Schulabgänger können sich aufgrund von fehlender Information unter den technischen Berufen und deren Aufgabenfeldern teilweise nichts vorstellen. Der Mangel bei diesen Berufen/Tätigkeiten ist insofern besonders gravierend, weil technische Spitzenkräfte nicht nur für die Durchführung ihrer eigentlichen Aufgaben benötigt werden, sondern auch um Fachkräfte in den mittleren und unteren Unternehmensebenen einzusetzen und zu halten.

Bei der Gesundheitsvorsorge und der Altenbetreuung sowie bei der Unterstützung und Pflege von anderen Hilfebedürftigen werden neue Berufsbilder entstehen. Im Bereich Gesundheit könnte sich das Berufsbild des Fitnesskaufmanns erweitern und einen neuen Schwerpunkt bekommen.

Aufgrund des rechtlichen Rahmens des Wirtschaftsbereichs Handwerk ist das Entstehen neue Berufe im Handwerk kaum vorstellbar.

In vielen Branchen wurden bereits neue Berufsbilder geschaffen, um benachteiligten Jugendlichen die Möglichkeit eines Berufsabschlusses zu ermöglichen (z.B. Baugewerbe-Hochbaufacharbeiter). Diese Ausbildungsberufe sind anerkannt, können mit einem niedrigeren Bildungsabschluss absolviert werden und haben eine verkürzte Ausbildungsdauer. Das Arbeitsentgelt liegt demzufolge auch unter den eines Facharbeiters, d.h. diese Arbeitskräfte sind billiger und somit für Arbeitgeber auch attraktiver als der klassische Facharbeiter.

Bei den technischen Berufen werden kaufmännische Kenntnisse an Gewicht zunehmen. Ebenso werden Qualifikationen im Bereich der Kunden- und Serviceorientierung an Bedeutung gewinnen. Weitere Qualifikationsanforderungen sind hohe Mobilität, Einsatzbereitschaft, hohe Problemlösungskompetenzen sowie gute fachliche Kenntnisse.

Wiesbaden ist sehr engagiert in dem Themengebiet der Nachqualifizierung von Arbeitskräften über 40 Jahre und Quereinsteiger. Vorbild ist hier Frankfurt, mit einer modularen, selbstständigen und betreuten Weiterbildung zur Sicherung des Arbeitsplatzes, zur Personalentwicklung, und zur Durchsetzung einheitlicher bundesweiter Standards.

### 3.2.5 Handlungsfelder für Wiesbaden

Insgesamt drei Handlungsfelder wurden für Wiesbaden identifiziert, die aus Sicht der Expertenrunde für die Landeshauptstadt besonders wichtig ist.

**Zusätzliche Beschäftigung von geringqualifizierten Arbeitslosen**

Generell erschweren eine restriktive Flächenpolitik und zum Teil bürokratische Vorgaben die Ansiedlung von produzierendem Gewerbe, insbesondere für einfache Tätigkeiten.

Das vorherrschende Preisniveau (z.B. bei den Grundstücks- und Häusermieten) und die geringe Anzahl an geeigneten Gewerbeflächen in Wiesbaden erschweren die Ansiedlung von kleineren und mittleren Gewerbebetrieben. Die hohen Preise und der Mangel an günstigem Wohnraum führen auch dazu, dass es für Arbeitnehmer unattraktiv ist, in die Region zu ziehen, weil von ihrem Gehalt ein prozentual höherer Anteil für alltägliche Produkte ausgegeben werden müsste.

In Wiesbaden gibt es nach Meinung der Experten einen Mismatch zwischen der von der Arbeitgeberseite nachgefragten Qualifikation und der vorhandener Qualifikation auf dem Arbeitsmarkt, u.a. weil das allgemeine Qualifikationsniveau steigt („einfachere“ Arbeiten werden vermehrt von Hochschulabsolventen oder von älteren erfahrenen Arbeitnehmern erledigt) und weil Wiesbaden ein Hochtechnologiestandort ist, der vor allem gut-ausgebildete Techniker und Ingenieure benötigt. Gleichzeitig beherrschen viele junge potentielle Arbeitskräfte Grundfähigkeiten wie saubere Deutsch- und Mathematikkenntnisse nicht, die über langdauernde Qualifizierungsketten gelehrt werden müssen. Darüber hinaus fehlen bei den einfachen Tätigkeiten häufig die benötigten Soft-Skills, die kurzfristig nur schwer vermittelt werden können.

Es besteht das Problem einer möglichen Verfestigung der Jugendsockelarbeitslosigkeit. Hauptschulabgänger haben weniger Möglichkeiten bei der Berufsauswahl und werden ungewollt in geringqualifizierte Beschäftigungen gedrängt, obwohl sie aufgrund ihrer Kompetenzen höher qualifizierte Tätigkeiten ausüben könnten.

In der nahen Zukunft scheiden viele gutausgebildete Arbeitskräfte altersbedingt aus ihrem Beruf aus. Gleichzeitig sind die absoluten Zahlen der Ausgebildeten relativ gering und die der Schulabgänger rückläufig.

Unternehmen wollen geringqualifizierte Arbeitskräfte aufgrund der Kosten des temporären Arbeitsausfalls und der teureren Weiterbeschäftigung teilweise nicht weiterbilden, sondern lassen eher potentielle Aufträge liegen.

Wiesbaden steuert dem Problem bereits heute durch eine frühe Vorbereitung zukünftiger Schulabgänger (2-3 Jahre vor dem erwarteten Abschluss werden bereits Informationstage veranstaltet und mehrwöchige Praktika durchgeführt) und durch Förderung der Elternbildung entgegen.

Das Ziel dieses Handlungsfelds ist die zusätzliche Beschäftigung von geringqualifizierten Arbeitslosen.

Folgende Wege zur Erreichung dieses Ziels wurden vorgeschlagen:

- Verbesserung des Branchenmixes
- Umverteilung auf andere Arbeitsmärkte in der Region (z.B. auf den Flughafen)

Diese Maßnahmen können dazu führen, dass der Branchenmix verbessert wird und eine Umverteilung auf andere Arbeitsmärkte in der Region stattfindet:

- Ausweisung von neuen Gewerbeflächen für Branchen mit Bedarf an geringqualifizierten Arbeitskräften wie z.B. Speditions- und Logistikgewerbe. Notfalls ist ein Ankauf bestehender, nicht genutzter Gewerbeflächen durch die Stadt und der Weiterverkauf oder die Weitervermietung dieser Flächen unter Wert zu überlegen.
- Unterstützung mittelgroßer Handwerksbetriebe (hier könnten geringqualifizierte Arbeitskräfte als Zuarbeiter gebraucht werden). Problem: außer geringere Grundstücksmieten sind keine anderen Faktoren bekannt, die eine Expansion/Ansiedlung von Handwerksbetrieben fördern bzw. die Investitionstätigkeiten auslösen würden. Hierzu wäre eine Studie möglicherweise sinnvoll.
- Verbesserung der S-Bahn-Anbindung zum Frankfurter Flughafen (hauptsächlich sollte die Taktfrequenz in den frühen Morgenstunden erhöht werden).

Hauptakteure bei diesen Maßnahmenvorschlägen wäre die Politik, Unternehmen und der RMV.

**Fachkräfte für den Gesundheitsbereich**

Durch jahrzehntelange Pflege des Gesundheitssektors ist Wiesbaden in dieser Branche mit vielen Institutionen und Unternehmen in allen Größen und Kategorien breit aufgestellt. Dies gilt auch für den Bereich der Medizintechnik. Die politische Führung promotet den Standort zudem als Wellness und Gesundheitsstandort mit traditionellen Einrichtungen und gesundheitsfördernden Heilquellen. Gemeinhin gilt die Gesundheitsbranche wegen der demographischen Entwicklung und dem relativen Wohlstand in der Region als Wachstumstreiber.

Das Hauptproblem sind die (zukünftig) fehlenden Arbeitskräfte in der Branche. Der Gesundheits- und Pflegebereich ist bei jungen Absolventen nicht beliebt. Die Abbrecherquote der Auszubildenden ist im Vergleich zu anderen Berufen relativ hoch, weil die ursprüngliche Motivation „Menschen helfen“ langfristig nicht belastbar ist. Die Anwerbung ausländischer Arbeitskräfte gestaltet sich schwierig und Folgeprobleme wie mangelnde Deutschkenntnisse sind nur mühsam zu beheben. Trotzdem liegt in der Öffnung der Grenzen hin zu Osteuropa eine potentielle Chance.

Durch die relativ hohe Kaufkraft hat Wiesbaden den Standortvorteil, dass private Gesundheitsdienstleister tendenziell leichter Fuß fassen können

In der Gesundheitsbranche gilt der obige Punkt besonders, dass viele ungelernte Arbeitskräfte beschäftigt werden, die von ihren Arbeitgebern nicht weitergebildet werden wollen.

Wiesbaden fördert den Ausbildungsbereich bereits mit einer Altenpflegeschule und einer Beratungsstelle zur Anerkennung ausländischer Abschlüsse.

Ziel dieses Handlungsfeldes ist eine Zunahme von Fachkräften für den Gesundheitsbereich. Folgende Wege sind aus Sicht der Experten und Expertinnen dazu geeignet, dieses Ziel zu erreichen:

- Anwerbung aus dem Ausland
- Imageverbesserung
- (Nach-)Qualifizierung von vorhandenen Arbeitslosen, Geringqualifizierten und 400-Euro-Jobbern
- Reintegration von Frauen nach der Schwangerschaft bzw. nach der frühkindlichen Erziehung

Dieses bedeutet im Einzelnen:

- Genauere/bessere Darstellung der Möglichkeiten in der Gesundheitsbranche und Gründe für eine Arbeit in der Gesundheitsbranche (wie z.B. Spaß an der Arbeit, vielfältige Arbeitsmöglichkeiten, niedrige Einstiegsschwellen) für die Zielgruppe Jugendliche, Migranten, Arbeitslose, Frauen nach der Familienphase. Mögliche Instrumente zur Erreichung sind (regionale) Imagekampagnen, gegebenenfalls im Fernsehen mit Hilfe von Dailysoaps, und Informationsveranstaltungen.
- Verbesserung der Lohnstruktur
- Attraktivere Rahmenbedingungen schaffen z.B. in der Kinderbetreuung (längere Öffnungszeiten der Kindergärten)
- Sozialpsychologische Betreuung zur Verringerung der Abbrecherquoten bei den Auszubildenden

Akteure dieses Handlungsfeldes wären Berufsverbände, Arbeitsagentur, Schulen, Unternehmen, Gewerkschaften sowie die Marketingabteilung der Stadt.

**Verbesserung der Struktur zur schnelleren Vermittlung von Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt**

Die bestehenden Strukturen zum Austausch von Informationen zwischen Arbeitgebern, Weiterbildungsinstitutionen und Arbeitsagenturen wie z.B. die Koordinierungsstelle in den Arbeitsagenturen, scheinen für die beteiligten und potentiellen Partner nicht genügend bekannt zu sein und für eine schnelle und effiziente Arbeit auszureichen.

Die aktuelle Infrastruktur erlaubt keine schnelle Reaktion auf Verschiebungen in der Arbeitsnachfrage. Bürokratische Verfahren verhindern die Möglichkeit eines schnellen Jobwechsels oder Arbeitseintritts.

Deshalb wird eine Verbesserung des Matchings angestrebt. Die Zusammenführung von Angebot und Nachfrage könnte durch folgende Maßnahmen optimiert werden:

- Bestehende Strukturen optimieren und bekannt machen
- Netzwerk/Plattform schaffen für schnelleren u. effektiven Austausch von Informationen zum bestehenden Angebot und Bedarf zwischen Unternehmen und Arbeits-/Weiterbildungsagenturen. Allerdings könnten hier datenschutzrechtliche Probleme auftreten.
- Austauschbörse (es müsste evaluiert werden, ob bereits derartige Strukturen bestehen, um Doppelstrukturen zu vermeiden)

Die Hauptakteure für dieses Feld sind die Stadt Wiesbaden, die Arbeitsagentur sowie die Kammern (Industrie- und Handelskammer sowie Handwerkskammer). Bei den Kammern muss allerdings berücksichtigt werden, dass die Informationen nur bestimmten Akteuren zur Verfügung stehen.

## 3.3 Stadt Frankfurt am Main

Die Stadt Frankfurt am Main ist durch einen starken Dienstleistungssektor gekennzeichnet. Der Finanzplatz Frankfurt und die hohe Konzentration von wirtschaftsnahen Dienstleistungen definieren diese Stadt. 27% aller Beschäftigten arbeiten im Jahr 2009 im Wirtschaftszweig „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen“, davon 73% für wirtschaftsnahe Dienstleistungen. 14% der Beschäftigten sind im Kredit- und Versicherungsgewerbe tätig, davon 81% ausschließlich im Kreditgewerbe. Außerdem besitzt die Stadt eine starke Branche im Bereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“, 15% aller Beschäftigten sind im gleichen Jahr in diesem Wirtschaftszweig tätig. Im Folgenden werden die vorläufigen Ergebnisse für Frankfurt am Main dargestellt, soweit sie vorliegen.

### 3.3.1 Die wichtigsten Ergebnisse für Frankfurt am Main

Die Ergebnisse für die Berufsprognose lassen sich für die Stadt Frankfurt am Main wie folgt zusammenfassen:

Bis zum Jahr 2014 wird ein Überschuss von 9,6% Geringqualifizierten und von 4,9% Beschäftigten mit abgeschlossener Berufsausbildung prognostiziert. Für die Qualifikationsstufe der Höherqualifizierten wird ein deutliches Defizit von -3,6% projiziert.

Der Fachkräftemangel in Frankfurt am Main wird bis zum Jahr 2014 insbesondere bei den Rechtswahrer und –beratern, den sozialpflegerischen Berufen sowie den Berufen des Nachrichtenverkehrs hoch sein. Dagegen wird es insbesondere in den Fertigungs- und technischen Berufen Überschüsse an Fachkräften geben. Besonders von Arbeitslosigkeit bedroht ist die Berufsgruppe der Maler, Lackierer und verwandte Berufe, der Gartenbauern und technischen Sonderfachkräften sowie der Techniker.

Die Experten und Expertinnen sahen insbesondere die Gesundheitsbranche sowie den Bereich „Spedition, Logistik und Verkehr“ sowie die Energiebranche als expandierende Branchen, dagegen das produzierende Gewerbe als schrumpfenden Wirtschaftszweig.

In der Gesundheitsbranche wird das Berufsbild des „paramedic“ und des Gesundheitsökonomen verankert. In den anderen Dienstleistungen werden sich neue Berufe etablieren, da viele Betriebe nur noch ihre Kernkompetenzen abbilden und andere Dienstleistungen extern einkaufen Neue Berufe werden Allround-Dienstleister auf hohem Niveau sein und es wird eine Professionalisierung von Assistenzdiensten stattfinden.

Zu den Qualifikationsanforderungen gehören Sprachen und IT-Kenntnisse (MS Office). Bei den technischen Berufen werden zum einen kaufmännische Kenntnisse und zum anderen Spezialisierungswissen wichtig. Soft skills gewinnen weiter an Bedeutung.

Das aus Sicht der Expertenrunde wichtigste Handlungsfeld ist die Gestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf.

### 3.3.2 Mismatch der Qualifikationen in Frankfurt am Main

Die realisierte Nachfrage nach Arbeitskräften beträgt in Frankfurt am Main im Jahr 2009[10] rund 489.800 Personen. Die Prognose der Nachfrage nach Arbeitskräften am Arbeitsort umfasst die 37 Berufsgruppen, die rund 463.800 Beschäftigte und etwa 95% der Gesamtbeschäftigung ausmachen. Einige Berufsgruppen haben so viele Beschäftigte, dass dort auch einzelne Berufsordnungen (Untergruppe der Berufsgruppe) prognostiziert wurden, die mindestens 1.500 Beschäftigte haben. Dies ist insgesamt bei 59 Berufsordnungen der Fall. Somit können einige Berufsgruppen detaillierter betrachtet werden. Bis 2014 wird in den 37 untersuchten Berufsgruppen die zusätzliche Arbeitsnachfrage, die den Erweiterungs- und den Ersatzbedarf umfasst, etwa 4.400 Personen betragen. Die Arbeitskräftenachfrage wird zwischen 2009 und 2014 in diesen 37 Berufsgruppen somit nur leicht um weniger als 1% steigen. Die Gesamtbeschäftigung wird aufgrund der zum Teil rückläufigen Entwicklung in anderen Berufsgruppen nicht in diesem Umfang, sondern lediglich um rund 0,03% steigen bzw. damit fast stagnieren.[11]

Das Arbeitsangebot[12] am Wohnort Frankfurt am Main umfasst 2009 rund 260.410 Personen. Bis 2014 sinkt es um insgesamt rund 1.230 Personen zu. Die Zunahme bei Frauen (2.150) wird durch einen Rückgang des Arbeitsangebots von Männern im Umfang von rund -3.370 überkompensiert. Damit verändert sich das Arbeitsangebot zwischen 2009 und 2014 um rund 0,5 Prozent.

Von den 489.800 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die im Jahr 2009 in Frankfurt am Main arbeiten, weisen 24% eine (Fach-)Hochschulausbildung, 60% eine Berufsausbildung und 16% keine abgeschlossene Berufsausbildung auf.[13] Bis zum Jahr 2014 wird sich die Mismatch der drei Qualifikationsstufen moderat verändern.

Bis zum Jahr 2014 wird sowohl für die Geringqualifizierten (5.950) als auch für die Beschäftigten mit abgeschlossener Berufsausbildung (10.890) ein Überschuss prognostiziert. Nur bei den Beschäftigten mit einem Fach- (Hochschulabschluss) wird ein Angebotsdefizit von -3.260 vorliegen. Damit wird der Bedarf an Hochqualifizierten deutlich.

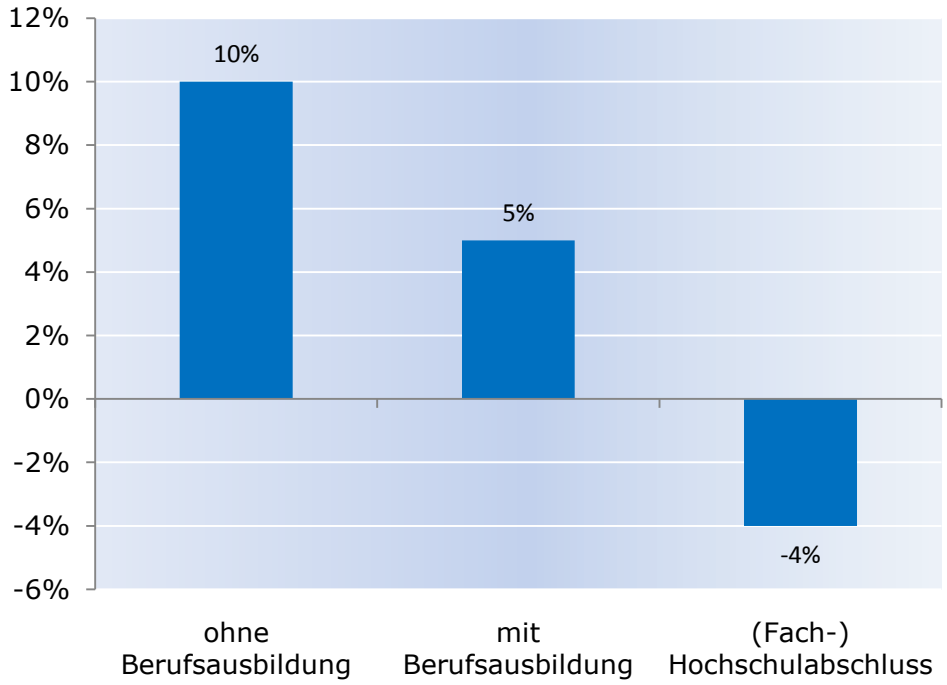
[10] Es handelt sich um Daten über die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort zum zweiten Quartal (30.06.), die gute Näherungswerte für die durchschnittliche Beschäftigung in einem Jahr bilden.

[11] Für die Entwicklung der Gesamtbeschäftigung ist die schwer voraussagbare gesamtwirtschaftliche Entwicklung ein entscheidender Faktor. Daher können sich teils deutliche Abweichungen von dieser Prognose ergeben.

[12] Unter dem Arbeitsangebot wird die Zahl der Erwerbspersonen (hier die Summe aus sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und Arbeitslosen) verstanden.

[13] Bei 23,3% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten fehlen Angaben zur beruflichen Qualifikation. Der Anteil fehlender Angaben ist seit einigen Jahren steigend und verursacht dadurch Vorbehalte bei der Verarbeitung dieser Daten. In den Berechnungen wurde davon ausgegangen, dass es keine Unterschiede bei der Qualifizierungsstruktur der gemeldeten Fälle und der Fälle „ohne Angabe“ gibt.

**Abbildung 3: Prognose der Qualifikationsentwicklung in der Stadt Frankfurt am Main 2014, Angaben in Prozent**




Quelle: Statistik Südwest der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

### 3.3.3 Mismatch der Berufe in Frankfurt am Main

Die größte Berufsgruppe ist in Frankfurt am Main die Berufsgruppe der Bürofach- und Bürohilfskräfte mit rund 105.400 Personen im Jahr 2009. Die zweitgrößte Berufsgruppe stellen 2009 die Bank- und Versicherungskaufleute mit 54.600 Beschäftigten. In der kleinsten der prognostizierten Berufsgruppen, den Bauhilfsarbeitern, sind im gleichen Jahr rund 1.500 Personen beschäftigt.

Der Fachkräftemangel in Frankfurt am Main wird bis zum Jahr 2014 insbesondere bei den Rechtswahrer und –beratern mit -23% und 960 Personen besonders hoch sein. In den sozialpflegerischen Berufen liegt das Angebotsdefizit bei 1.820 Personen und damit bei -14%. Dagegen wird es insbesondere in den Fertigungs- und technischen Berufen Überschüsse an Fachkräften geben. Besonders von Arbeitslosigkeit bedroht ist die Berufsgruppe der Maler, Lackierer und verwandte Berufe (19%, 320 Personen), dicht gefolgt von Gartenbauern (16%, 260 Personen) und technischen Sonderfachkräften (14%, 660 Personen). Ein absolut hoher Überschuss ist bis 2014 bei Technikern in Höhe von 1.360 Personen zu erwarten.

In der nachfolgenden Tabelle ist die prognostizierte Nachfrage nach und das zukünftige Angebot an Berufsgruppen und –ordnungen sowie der absolute und relative Mismatch in der Stadt Frankfurt am Main dargestellt.

**Tabelle 4: Ergebnisse der Berufsprognosen für die Stadt Frankfurt am Main bis zum Jahr 2014, absolut (gerundet) und prozentual, Berufsgruppen (grau) und Berufsordnungen**

| Berufsgruppe / Berufsordnung | Sozialversicherungspflichtig (SVP) Beschäftigte 2009 | Zusätzliche Nachfrage (Ersatz- und Erweiterungsbedarf) | Zusätzliches Angebot | Überschuss / Defizit | Anteil des Überschusses/ Defizits an SVP-Beschäftigten 2009 |
|---|---|---|---|---|---|
| Gartenbauer (05) | 1.655 | -270 | -10 | 260 | 16% |
| Chemiearbeiter (14) | 5.505 | 80 | 110 | 30 | 1% |
| Chemiebetriebswerker (141) | 4.934 | 60 | 100 | 40 | 1% |
| Feinblechner, Installateure (26) | 2.643 | 0 | 50 | 50 | 2% |
| Rohrinstallateure (262) | 1.759 | -60 | 10 | 70 | 4% |
| Schlosser (27) | 3.523 | -440 | 0 | 440 | 12% |
| Mechaniker (28) | 6.051 | 70 | -10 | -80 | -1% |
| Kraftfahrzeuginstandsetzer (281) | 1.866 | -30 | 20 | 50 | 3% |
| Flugzeugmechaniker (283) | 2.180 | 10 | 0 | -10 | 0% |
| Sonstige Mechaniker (285) | 1.503 | 20 | -10 | -30 | -2% |
| Elektriker (31) | 6.118 | -910 | -30 | 880 | 14% |
| Elektroinstallateure, -monteure (311) | 4.255 | -780 | -40 | 740 | 17% |
| Speisenbereiter (41) | 7.847 | 200 | 220 | 220 | 0% |
| Köche (411) | 7.791 | 140 | 210 | 70 | 1% |
| Bauhilfsarbeiter (47) | 1.545 | -100 | 10 | 110 | 7% |
| Maler, Lackierer und verwandte Berufe (51) | 1.692 | -300 | 20 | 320 | 19% |
| Warenprüfer (52) | 4.186 | -450 | 90 | 540 | 13% |
| Warenaufmacher, Versandfertigmacher (522) | 2.797 | -30 | 80 | 110 | 4% |

| Berufsgruppe / Berufsordnung | Sozialversicherungspflichtig (SVP) Beschäftigte 2009 | Zusätzliche Nachfrage (Ersatz- und Erweiterungsbedarf) | Zusätzliches Angebot | Überschuss / Defizit | Anteil des Überschusses/ Defizits an SVP-Beschäftigten 2009 |
|---|---|---|---|---|---|
| Ingenieure (60) | 11.958 | 50 | 20 | -30 | 0% |
| Maschinen- und Fahrzeugbauingenieure (601) | 1.486 | -10 | 10 | 20 | 1% |
| Elektroingenieure (602) | 2.411 | -280 | 0 | 280 | 12% |
| Architekten, Bauingenieure (603) | 3.041 | 10 | 10 | 0 | 0% |
| Sonstige Ingenieure (607) | 4.289 | 70 | -10 | -80 | -2% |
| Chemiker, Physiker, … (61) | 1.929 | -230 | -10 | 220 | 11% |
| Chemiker, Chemieingenieure (611) | 1.553 | -30 | -10 | 20 | 1% |
| Techniker (62) | 13.445 | -1.170 | 190 | 1.360 | 10% |
| Techniker des Elektrofaches (622) | 3.156 | -240 | 0 | 240 | 8% |
| Techniker, ohne nähere Angabe (628) | 6.654 | -20 | 110 | 130 | 2% |
| Technische Sonderfachkräfte (63) | 4.816 | -610 | 50 | 660 | 14% |
| Chemielaboranten (633) | 2.781 | 0 | 20 | 20 | 1% |
| Warenkaufleute (68) | 25.141 | 460 | 520 | 60 | 0% |
| Groß- und Einzelhandelskaufleute, Einkäufer (681) | 5.777 | 50 | 30 | -20 | 0% |
| Verkäufer (682) | 14.854 | 430 | 450 | 20 | 0% |
| Handelsvertreter, Reisende (687) | 3.061 | -10 | 0 | 10 | 0% |
| Bank-, Versicherungskaufleute (69) | 54.636 | -480 | 40 | 520 | 1% |
| Bankfachleute (691) | 47.223 | -10 | -80 | -70 | 0% |
| Versicherungsfachleute (694) | 6.793 | 10 | 90 | 80 | 1% |

| Berufsgruppe / Berufsordnung | Sozialversicherungspflichtig (SVP) Beschäftigte 2009 | Zusätzliche Nachfrage (Ersatz- und Erweiterungsbedarf) | Zusätzliches Angebot | Überschuss / Defizit | Anteil des Überschusses/ Defizits an SVP-Beschäftigten 2009 |
|---|---|---|---|---|---|
| Andere Dienstleistungskaufleute (70) | 17.052 | 320 | 20 | -300 | -2% |
| Speditionskaufleute (701) | 4.852 | 100 | 10 | -90 | -2% |
| Fremdenverkehrsfachleute (702) | 5.038 | -110 | 40 | 150 | 3% |
| Werbefachleute (703) | 5.077 | 190 | -30 | -220 | -4% |
| Landverkehr (71) | 13.371 | 210 | 260 | 50 | 0% |
| Eisenbahnbetriebsregler (712) | 2.056 | 50 | -10 | -60 | -3% |
| Kraftfahrzeugführer (714) | 9.628 | 260 | 210 | -50 | -1% |
| Wasser- und Luftverkehr (72) | 6.534 | 70 | 0 | -70 | -1% |
| Luftverkehrsberufe (726) | 6.408 | 70 | -20 | -90 | -1% |
| Nachrichtenverkehr (73) | 4.667 | 60 | 90 | 30 | 1% |
| Postverteiler (732) | 3.051 | 0 | 50 | 50 | 2% |
| Telefonisten (734) | 1.565 | 20 | 40 | 20 | 1% |
| Lagerverwalter, Lager-, Transportarbeiter (74) | 9.926 | 140 | 90 | -50 | -1% |
| Lagerverwalter, Magaziner (741) | 2.096 | -700 | 40 | 740 | 35% |
| Lager-, Transportarbeiter (744) | 6.519 | 230 | 40 | -190 | -3% |
| Unternehmer, Wirtschaftsprüfer, Organisatoren (75) | 20.767 | -520 | -30 | 490 | 2% |
| Unternehmer, Geschäftsführer, Bereichsleiter. (751) | 9.458 | -950 | 150 | 1.100 | 12% |
| Unternehmensberater (752) | 5.958 | -340 | -60 | 280 | 5% |
| Wirtschaftsprüfer, Steuerberater (753) | 5.351 | 170 | -60 | -230 | -4% |
| Abgeordnete (76) | 3.671 | -190 | 80 | 170 | 5% |
| Leitende Verwaltungsfachleute (762) | 2.717 | 0 | 40 | 40 | 1% |

| Berufsgruppe / Berufsordnung | Sozialversicherungspflichtig (SVP) Beschäftigte 2009 | Zusätzliche Nachfrage (Ersatz- und Erweiterungsbedarf) | Zusätzliches Angebot | Überschuss / Defizit | Anteil des Überschusses/ Defizits an SVP-Beschäftigten 2009 |
|---|---|---|---|---|---|
| Rechnungskaufleute, Datenverarbeitungsfachleute (77) | 24.498 | 240 | 120 | -120 | 0% |
| Buchhalter (772) | 4.143 | -90 | 130 | 220 | 5% |
| Datenverarbeitungsfachleute (774) | 18.421 | 260 | -40 | -300 | -2% |
| Bürofach-, Bürohilfskräfte (78) | 105.440 | 820 | 2010 | 1.190 | 1% |
| Bürofachkräfte (781) | 92.397 | 1.310 | 1490 | 180 | 0% |
| Stenographen, -typisten, Maschinenschreiber (782) | 7.677 | -300 | 380 | 680 | 9% |
| Bürohilfskräfte (784) | 4.734 | -30 | 120 | 150 | 3% |
| Dienst-, Wachberufe (79) | 11.842 | 540 | 470 | -70 | -1% |
| Werkschutzleute, Detektive (791) | 4.634 | 210 | -20 | -230 | -5% |
| Wächter, Aufseher (792) | 4.322 | 210 | 180 | -30 | -1% |
| Pförtner, Hauswarte (793) | 2.675 | 130 | 300 | 170 | 6% |
| Rechtswahrer, -berater (81) | 4.110 | 890 | -70 | -960 | -23% |
| Rechtsvertreter, -berater (813) | 3.431 | 660 | -40 | -700 | -20% |
| Dolmetscher, Bibliothekare (82) | 4.632 | 170 | 140 | -30 | -1% |
| Publizisten (821) | 3.119 | 140 | 50 | -90 | -3% |
| Künstler, verw. Berufe (83) | 3.077 | 0 | 30 | 30 | 1% |
| Ärzte, Apotheker (84) | 3.717 | 180 | 50 | -130 | -3% |
| Ärzte (841) | 2.847 | 150 | 40 | -110 | -4% |
| Übrige Gesundheitsdienstberufe (85) | 18.034 | 2.240 | 530 | -1.710 | -9% |
| Krankenschwestern, -pfleger, Hebammen (853) | 7.399 | 890 | 260 | -630 | -9% |
| Helfer in der Krankenpflege (854) | 2.878 | 430 | 130 | -300 | -10% |
| Sprechstundenhelfer (856) | 4.894 | 230 | 50 | -180 | -4% |

| Berufsgruppe / Berufsordnung | Sozialversicherungspflichtig (SVP) Beschäftigte 2009 | Zusätzliche Nachfrage (Ersatz- und Erweiterungsbedarf) | Zusätzliches Angebot | Überschuss / Defizit | Anteil des Überschusses/ Defizits an SVP-Beschäftigten 2009 |
|---|---|---|---|---|---|
| Sozialpflegerische Berufe (86) | 13.329 | 2.440 | 620 | -1.820 | -14% |
| Sozialarbeiter, Sozialpfleger (861) | 5.413 | 1.050 | 270 | -780 | -14% |
| Heimleiter, Sozialpädagogen (862) | 2.332 | 470 | 100 | -370 | -16% |
| Kindergärtnerinnen, Kinderpflegerinnen (864) | 5.274 | 820 | 220 | -600 | -11% |
| Lehrer (87) | 6.680 | 490 | 190 | -300 | -4% |
| Hochschullehrer, Dozenten (871) | 2.979 | 210 | -30 | -240 | -8% |
| Geistes- u. naturwissenschaftliche Berufe (88) | 3.764 | -100 | 20 | 120 | 3% |
| Wirtschafts- u. Sozialwissenschaftler (881) | 2.362 | -220 | 10 | 230 | 10% |
| Gästebetreuer (91) | 21.174 | 800 | 40 | -760 | -4% |
| Gastwirte, Hoteliers, Gaststättenkaufleute (911) | 2.707 | 250 | -20 | -270 | -10% |
| Kellner, Stewards (912) | 17.228 | 650 | -20 | -670 | -4% |
| Hauswirtschaftliche Berufe (92) | 2.623 | 90 | 310 | 220 | 8% |
| Hauswirtschaftliche Betreuer (923) | 1.836 | 140 | 260 | 120 | 7% |
| Reinigungsberufe (93) | 12.199 | 370 | 590 | 220 | 2% |
| Raum-, Hausratreiniger (933) | 7.649 | 530 | 450 | -80 | -1% |
| Glas-, Gebäudereiniger (934) | 1.624 | 190 | 10 | -180 | -11% |

Quelle: Statistik Südwest der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

### 3.3.4 Ergebnisse der schriftlichen Expertenbefragung und des Workshops in Frankfurt am Main

#### 3.3.4.1 Berufsgruppen

In der Stadt Frankfurt am Main wurden insgesamt 30 Expertinnen und Experten schriftlich befragt. Einige Akteure haben ihre Expertenmeinung zu der Nachfrageentwicklung verschiedener Berufsgruppen gegeben. Andere Berufsgruppen sind nicht abgedeckt. Somit ergeben sich für die folgenden Berufsgruppen die gezeigte Anzahl von Expertinnen und Experten:

| | |
|---|---|
| 05 Gartenbauer | 2 |
| 14 Chemiearbeiter | 1 |
| 26 Feinblechner, Installateure | 1 |
| 27 Schlosser | 2 |
| 28 Mechaniker | 4 |
| 31 Elektriker | 4 |
| 41 Speisenbereiter | 1 |
| 51 Maler, Lackierer und verwandte Berufe | 2 |
| 52 Warenprüfer | 0 |
| 53 Hilfsarbeiter ohne Tätigkeitsangabe | 3 |
| 60 Ingenieure | 6 |
| 61 Chemiker, Physiker, ... | 1 |
| 62 Techniker | 4 |
| 63 Technische Sonderfachkräfte | 1 |
| 68 Warenkaufleute | 1 |
| 69 Bank-, Versicherungskaufleute | 3 |
| 70 Andere Dienstleistungskaufleute | 5 |
| 71 Landverkehr | 0 |
| 72 Wasser- und Luftverkehr | 0 |
| 73 Nachrichtenverkehr | 1 |
| 74 Lagerverwalter, Lager-,Transportarbeiter | 2 |
| 75 Unternehmer, Wirtschaftsprüfer, Organisatoren | 0 |
| 76 Abgeordnete | 0 |
| 77 Rechnungskaufleute, Datenverarbeitungsfachleute | 6 |
| 78 Bürofach-, Bürohilfskräfte | 4 |
| 79 Dienst-, Wachberufe | 1 |
| 81 Rechtswahrer, -berater | 3 |
| 82 Dolmetscher, Bibliothekare | 1 |
| 83 Künstler, verwandte Berufe | 0 |
| 84 Ärzte, Apotheker | 3 |
| 85 Übrige Gesundheitsdienstberufe | 6 |
| 86 Sozialpflegerische Berufe | 6 |
| 87 Lehrer | 1 |
| 88 Geistes- u. naturwissenschaftliche Berufe | 1 |
| 91 Gästebetreuer | 1 |

| | |
|---|---|
| 92 Hauswirtschaftliche Berufe | 2 |
| 93 Reinigungsberufe | 2 |

Auf dem Workshop wurden allerdings nicht die Nachfrageentwicklung, sondern das Ergebnis der Prognose, also der (Mis-)Match zur Diskussion gestellt. Für den Workshop wurden nur die Berufe vorgestellt, bei denen die Erstellung eines Modells besonders schwierig war. (37 Berufsgruppen zu diskutieren hätte den Rahmen des Workshops gesprengt.) Folgende Berufe wurden diskutiert:

05 Gartenbauer, 27 Schlosser, 31 Elektriker, 51 Mahler, Lackierer und verwandte Berufe, 60 Ingenieure, 61 Chemiker, Physiker, …, 62 Techniker, 63 Technische Sonderfachkräfte, 68 Warenkaufleute, 69 Bank- und Versicherungskaufleute, 70 Andere Dienstleistungskaufleute, 71 Landverkehr, 73 Nachrichtenverkehr, 75 Unternehmer, Wirtschaftsprüfer, Organisatoren, 77 Rechnungskaufleute, Datenverarbeitungsfachleute, 78 Bürofach- und Bürohilfskräfte, 79 Dienst-, Wachberufe, 81 Rechtswahrer, -berater, 85 Übrige Gesundheitsberufe, 86 Sozialpflegerische Berufe, 87 Lehrer, 91 Gästebetreuer

Nimmt man die Ergebnisse des Workshops, so stimmten in 19 von 22 Fällen die Expertinnen und Experten der statistischen Prognose zu. Somit erscheint es plausibel, die prognostizierten Mismatches dieser Berufsgruppen als bestätigt anzusehen und als Endergebnis zu übernehmen. Nur bei drei Berufsgruppen wichen die Einschätzungen der Expertinnen und Experten von der statistischen Prognose ab. Dies war bei den Ingenieruen (60), Nachrichtenverkehr (73) und den Übrigen Gesundheitsdienstberufen (85) der Fall.

Diese Prognosen wurden auf dem Workshop diskutiert.

In den letzten 20 Jahren (ab 1991) haben viele Standortverlagerungen von großen Unternehmen aus Frankfurt hinaus stattgefunden, was den sinkenden Trend bei der Nachfrage nach Ingenieuren in dieser Zeit erklärt. Diese Abbautendenz sollte aber in den letzten Jahren gestoppt worden sein. Folglich ist eine Stagnation dieses Marktes realistisch. Der prognostizierte minimale Überschuss von 3% könnte auch als Ausgleich verstanden werden. Eine andere Prognose des DIW projiziert auch kein Defizit von Ingenieuren, allerdings deutschlandweit bis 2015 vor. Viele Ingenieure werden zurzeit nur kurzfristig oder projektweise beschäftigt. Mittelfristig könnte es eventuell doch zu Überschüssen kommen.

Die Berufe des Nachrichtenverkehrs (wie z. B. der wachsende Call-Center Bereich) sind für Beschäftigte nicht sehr attraktiv. Außerdem sind die Gewerbeflächen, die für Call-Center notwendig sind, in Frankfurt zu teuer. Folglich werden diese aus Frankfurt ausgelagert. Es wird also eher Überschuss an Personal erwartet.

Der prognostizierte Ausgleich auf dem Krankenpflegemarkt ist weitgehend als nicht plausibel beurteilt. Die sinkende Nachfrage und Beschäftigung an Krankenpflegepersonal ab 2000 ist mit der Einführung der DRGs (Diagnosis Related Groups) zu erklären. Damit sind die Gelder pro Fall gesunken, so dass Pflegepersonal entlassen werden musste. Das Krankenhaus soll

wie ein Wirtschaftsunternehmen handeln, darf das aber aus ethischen Gründen und emotionellen Erwartungen der Patienten nicht. Im Personalbereich hat das in den letzten Jahren zu erhöhten Entlassungen von Krankenschwestern/ -pfleger und deren Ersatz mit niedriger qualifizierte und billigere Hilfskräfte geführt, was aber auf Dauer nicht gut funktionieren kann.

Dazu kommt die Tendenz in Arztpraxen bevorzugt mehr Sprechstundenhelfer als weitere Ärzte eizustellen. Das führt beim Personal zu immer weniger Erfolgserlebnisse in der Arbeit, niedrigere Belohnung dafür, schlechtere Arbeitszeiten und generell zu wenig Zeit für die Patienten. Damit ist auch die extrem kurze Verweildauer der Arbeitskräfte im Beruf zu erklären.

In den letzten zwei bis drei Jahren haben die massiven Beschwerden der Patienten über die Qualität der Behandlung im Gesundheitswesen dazu geführt, dass aktuell wieder mehr Pflegekräfte gesucht und eingestellt werden.

Außerdem gibt es die Tendenz, Ärzte mit Krankenschwestern zu ersetzen, indem Krankenschwestern mehr Aufgaben der Ärzte übernehmen sollen. Doch haben die Personalsparmaßnahmen auf der Angebotsseite des Pflegemarkts Schäden hervorgerufen. Ausbildungsplätze sind massiv abgebaut worden, da das Pflegepersonal nach der Einführung der Fallpauschale auch abgebaut wurde und damit ein sinkender Bedarf angenommen wurde. Zudem sind die Bewerber oft nicht genug qualifiziert. Also entsteht sowohl ein quantitatives als auch ein qualitatives Problem Arbeitskräfte zu finden. Für die Zukunft werden also insgesamt viel mehr Pflegekräfte gebraucht als zurzeit ausgebildet werden. Besonders stark und schwer zu decken ist und wird der Mangel bei höher qualifizierten Pflegefachkräften sein. Außerdem werden vermehrt Arbeitskräfte mit übergreifendem Wissen und Erfahrungen benötigt, die nicht nur auf ganz bestimmte Bereiche spezialisiert sind. (Frankfurt hat rein rechnerisch auf Grund der hohen Krankenhausdichte 1.500 Betten zu viel. Das führt zu einem Wettbewerb um Patienten, die sich rechnen.)

#### 3.3.4.2 Zukünftige Entwicklung der Branchen

Frankfurt am Main ist eine der größten und dicht bewohnten Städte Deutschlands, die auch weiterhin wächst und Menschen anzieht. Das Image Frankfurts innerhalb Deutschlands entwickelt sich auch positiv und bringt der Stadt somit Wettbewerbsvorteile, die für Unternehmen attraktiv sind. Aufgrund der Attraktivität der Stadt Frankfurt am Main als Standort zum Wohnen und Arbeiten wird die demografische Entwicklung die Stadt nicht so stark wie andere Städte treffen.

Außerdem ist Frankfurt mehr als andere deutsche Großstädte von internationalen Entwicklungen abhängig. Die Bevölkerung selbst ist auch stark multikulturell geprägt, was interkulturelle Kompetenzen unabdingbar macht und Chancen mit sich bringt. Frankfurt ist aus Sicht einiger Experten für Ausländer und Ausländerinnen sogar anziehender als für Deutsche. Diese Multikulturalität hat zur Folge, dass ein entsprechendes Angebot für die Bevölkerung

vorhanden sein muss (z.B. Mehrsprachigkeit, Toleranz und Zusammenbringen von unterschiedlichen Kulturen etc.).

Aus Sicht der Experten und Expertinnen werden in allen Branchen Verdichtungstendenzen zu beobachten sein. Aufgrund von Rationalisierungszwängen kommt es zu Zusammenschlüssen von Unternehmen. Diese Rationalisierungszwänge sind nicht allein auf erhöhte Kosten zurückzuführen, sondern auch daraus, dass Fachkräfte nicht die geeigneten Qualifikationen haben. Außerdem werden in allen Branchen logistische Dienstleistungen zur Angebotsoptimierung erforderlich. Waren- und Verkehrsströme, Veranstaltungen, Besprechungen sowie Kommunikation innerhalb von Unternehmen und Verbünden müssen schneller und kostengünstiger gestaltet werden.

Das klassische Arbeitnehmer – Arbeitgeber Verhältnis nimmt immer weiter ab. Der Arbeitsmarkt wird immer flexibler und die häusliche Arbeit nimmt immer mehr zu (Beispiel: Bankensektor).

Frankfurt am Main wird sich laut der Expertenrunde weitgehend zum Dienstleistungszentrum entwickeln (z.B. in den Bereichen Medien- und Informationstechnologie, Banken u. Versicherungen usw.); dagegen wird die Industriebranche schrumpfen. Allerdings sollte bei der wirtschaftlichen Entwicklung auf eine größere Vielfalt in der Dienstleistungsbranche geachtet werden. Auch wenn die Industriebranche schrumpft wird absolut gesehen der Anteil der Beschäftigten im Industriesektor eine große Anzahl darstellen.

Die Experten und Expertinnen sahen insbesondere die Gesundheitsbranche, den Bereich „Spedition, Logistik und Verkehr“ sowie die Energiebranche als expandierende Wirtschaftszweige.

Aufgrund der demographischen Entwicklung wird die Anzahl der Zielgruppe der Älteren zunehmen. Die Pflege und Versorgung mit Dienstleistungen der älteren Menschen wird zukünftige eine Hauptaufgabe darstellen. Hier gilt es die notwendigen Qualifikationen ausreichend zu vermitteln und zu fördern. In dieser Branche wird laut Expertenmeinung eine Ökonomiesierung der medizinischen Versorgung stattfinden. Es werden Gesundheitszentren mit deutlich ausgeweitetem Berufsspektrum und zentralem Management statt Einzelpraxen entstehen. Eine Aufgabe der Kommunen wird die Berücksichtigung von Gesundheitsförderungsaspekten in sämtlichen kommunalpolitischen Entscheidungen sein. Aus Sicht der Expertenrunde wird das Gesundheitswesen zurzeit von den Ausbildungsinstitutionen nicht gut bedient. Es muss und wird dazu übergegangen, mehr Ausbildungsplätze in erster Linie für die Krankenpflege zu schaffen, eventuell auch für die Altenpflege. Das ist aber kein rein regionales sondern deutschlandweites Problem. Außerdem wird eventuell eine Aufstockung der Ausbildungsplätze auf drei Ebenen geben angestrebt: Die erste Ebene sind die Hochqualifizierten, die die Qualität vorgeben; die zweite Ebene stellen die weniger gut Qualifizierten da, die die Arbeit umsetzen; und die dritte Ebene der am Geringqualifizierten, die den Service Bereich bedienen.

Es wird auf Dauer einen erhöhten Bedarf an Erzieher/- innen geben. Diese Tendenz ist mit dem Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz für jedes Kindes verbunden. Frankfurt befindet sich in diesem Bereich auf einem guten Weg, es muss aber noch weiter gefördert werden. Außerdem ist die Fluktuation bei diesem Beruf wegen der psychischen Beanspruchung stark.

In den nächsten Jahren wird in der Logistikbranche mit der Fortsetzung bzw. Intensivierung folgender Entwicklungen in der Branche zu rechnen:

1. **Sicherheit von Transport- und Logistikketten (Safety und Security Management):** Im Zuge der Terroranschläge vom 11. September 2001 in New York setzte eine intensive Diskussion über die Sicherheit von Transport- und Logistikketten ein, die sich zunächst auf den Bereich der Luftfracht und Seefracht konzentrierte. In diesem Bereich wurden bereits einige Gesetze und Verordnungen in Kraft gesetzt und Standards etabliert (bspw. Luftsicherheitsgesetz). Es werden nun auch verstärkt die Verkehrsträger Straße, Schiene und Binnenschiff in die Überlegungen zur Sicherheit von Transport- und Logistikketten einbezogen. Es in den nächsten Jahren mit steigenden Sicherheitsanforderungen (Security-Standards) an Transport- und Logistikunternehmen zu rechnen, die durch Zertifizierungen u.ä. nachzuweisen sind.

2. **Informationstechnologien – RFID:** Im Rahmen von Liefer- und Transportketten spielen Informationstechnologien eine immer wichtigere Rolle zur Identifikation von Ladungseinheiten (Paletten und Container) bzw. einzelnen Sendungen. Eine wichtige Technologie in diesem Zusammenhang ist RFID (Radio Frequency Identification). Informationstechnologien spielen weiter eine Rolle bei der Automatisierung und Rationalisierung von Abläufen und Prozessen in der Logistik.

3. **Green Logistics:** Transport- und Logistikketten werden verstärkt unter dem Gesichtspunkt ihrer ökologischen Verträglichkeit bzw. den entstehenden Emissionen und Umweltbelastungen betrachtet. Industrie- und Handelsunternehmen organisieren Ihre Logistikketten verstärkt unter diesen Gesichtspunkten. Mitarbeiter in Speditions- und Logistikunternehmen benötigen deshalb verstärkt Kenntnisse in diesem Bereich.

In der Energiebranche kommt es zu Weiterentwicklung neuer Technologien und Materialien aufgrund knapper Ressourcen. Erneuerbare Energien wie Fotovoltaik und Windkraft werden expandieren. Auch hier werden sich neue Unterbranchen etablieren.

Im EDV-Bereich können eventuell Probleme auftreten, weil die Arbeitskräfte über erweiterte Kenntnisse wie z.B. Prozessverläufe verfügen müssen. Andererseits steigt auch immer mehr der Bedarf an EDV-Kenntnissen bei den restlichen Berufsgruppen.

Der Bereich der Telekommunikation wird wachsen, da verstärkte Nachfrage und entsprechend Ausbildung von Beschäftigten in diesem Bereich zurzeit stattfindet.

#### 3.3.4.3 Zukünftige Entwicklung der Berufe und Qualifikationen

Die Experten und Expertinnen haben auch Angaben dazu gemacht, wie sich die Berufe entwickeln, in welchen Bereichen sich neue Berufe entwickeln werden und welche neuen Berufe und Qualifikationsanforderungen benötigt werden.

Die Schere zwischen gering- und hochqualifizierten Arbeitskräften wird sich weiter auseinander entwickeln. Das wird die Arbeit des Personalsektors erschweren und innerhalb der Betriebe die Möglichkeit für soziale Spannungen erhöhen. In vielen Bereichen (z.B. Netzwerktechnik, Gesundheitswesen usw.) ist ein weiter steigender Bedarf nach Fachkräfte abzusehen.

In der Gesundheitsbranche wird sich das Berufsbild des „paramedic" etablieren, der Lotse, Berater und Dienstleister für Patienten und zwischen Arzt und Pflegepersonal (Studium: Gesundheitswesen) ist. Gesundheitsökonomen und Praxismanager entlasten die Ärzte bei den „nicht-ärztlichen" Tätigkeiten. Auch Ingenieure werden sich auf Medizintechnik spezialisieren.

In den anderen Dienstleistungen werden sich neue Berufe etablieren, da viele Betriebe nur noch ihre Kernkompetenzen abbilden und andere Dienstleistungen extern einkaufen, z.B.: Bank oder Versicherung beschränken sich nur auf Vertrieb und Verwaltung ihrer Produkte. Materialverwaltung, Küche, Hausmeister, Bewachung, Poststelle, Schulung, Buchhaltung, Gehaltsbüro etc. werden extern „eingekauft".

Neue Berufe werden Allround-Dienstleister auf hohem Niveau sein, die sich unterschiedlichsten Themenfeldern, Branchen, Produkten anpassen können: Key Accounter, Logistiker, Konzeptionierer, Networker. Dazu gehören auch die Berufsbilder „Personaldienstleistungsfachmann/-fau" sowie „Servicefachkraft Dialogmarketing".

Eine Professionalisierung von Assistenzdiensten z.B. für Menschen mit Behinderung oder Menschen mit sonstigen Einschränkungen in der Mobilität wird in den nächsten Jahren erfolgen.

Außerdem werden Verbundberufe von Ingenieuren und kaufmännischen Berufen erwartet.

Aus diesen neuen und teilweise sich auch bereits bestehenden, aber sich verändernden Berufsbildern und aufgrund der Spezialisierung und neu entwickelter Dienstleistungen sowie der fortschreitenden Internettechnologie entstehen neue und verändern sich bereits bestehende Qualifikationsanforderungen.

Im Gesundheitsbereich sind dies die Qualifikationen „psychologische Schulung" und „pädagogische Kenntnisse" sowie Qualifikationen zur kultursensiblen Dienstleistung und Kenntnisse in der Nutzung von neuen Medien. Da die Berufe psychisch und physisch anstrengend sind, sollte eine andere Reflexion vor Antritt der Ausbildung stattfinden, für die Haupt- und Realschüler sollte ein bessere Aufklärung und Berufsberatung erfolgen. Außerdem sollte aus

Sicht der Experten und Expertinnen eine höhere Wertschätzung durch die Gesellschaft für diese Berufe existieren.

Zu den Qualifikationsanforderungen gehören Sprachen und IT-Kenntnisse (MS Office). Bei den technischen Berufen werden zum einen kaufmännische Kenntnisse und zum anderen Spezialisierungswissen (insbesondere Elektronik) an Gewicht zunehmen. Ebenso werden Qualifikationen im Bereich der Kundenorientierung an Bedeutung gewinnen. Weitere Qualifikationsanforderungen sind hohe Flexibilität, Kreativität, Networking-Kompetenzen, Veranstaltungsmanagement, sowie Kommunikationsstärke.

### 3.3.5 Handlungsfelder für Frankfurt am Main

Ein Handlungsfeld wurde für Frankfurt am Main intensiv diskutiert. Der Übergang Schule – Beruf ist für die Experten und Expertinnen in Frankfurt ein dringliches Problem. Als problematisch wird von Vielen aus der Expertenrunde die Ausbildungsreife der Jugendlichen nach der Schule gesehen. Die Bewerber und Bewerberinnen für Ausbildungsplätze bleiben zwar konstant, aber die Jugendlichen bringen immer weniger von den benötigten Kompetenzen mit und die Plätze werden immer schwerer zu besetzen. Teilweise mangelt es an Sprach- und Mathematikkenntnissen sowie Motivation und Zuverlässigkeit. Außerdem herrscht große Ahnungslosigkeit nach dem Schulabschluss, was ein konkreter Beruf genau bedeutet, womit man sich dabei beschäftigt und wie das Arbeitsleben grundsätzlich aussieht. Hierfür sind verstärkte und effektivere Maßnahmen der beruflichen Erprobung und Hinführung zur Ausbildung und zum Beruf notwendig.

Zunächst wurde überlegt, wie der Übergang von der Schule in den Beruf für die Schüler und Schülerinnen einfacher zu gestalten ist:

- Berufsorientierung für die Schüler und Schülerinnen: Vermittlung des konkreten Inhalts des Berufes: was bedeutet das Arbeitsfeld, was für Chancen eröffnen sich für sie, was muss man an Kompetenzen mitbringen und was passiert, wenn man es nicht mitbringt.
- Verbesserung der Qualifikationen, Sozialkompetenzen und der interkulturellen Kompetenz der Schüler und Schülerinnen: Damit es mit den interkulturellen Unterschieden im Berufsleben gut funktioniert, müssen als Grundlage drei Kompetenzen geschaffen werden: gemeinsame Sprache zur Verständigung, Leistungswille und faire Verlässlichkeit.

Dies kann aus Sicht der Experten und Expertinnen durch folgende Maßnahmen erreicht werden:

- Sensibilisierung der Lehrer – Die Lehrer sind mit dem Auftrag der Berufsorientierung überlastet, weil es für sie mit zusätzlicher Arbeit verbunden ist, für die sie eigentlich nicht geschult worden sind.

- Es muss eine bessere Vernetzung und Abstimmung zwischen den Schulen und den Arbeitgebern hergestellt werden.
- Schulen sollten in die Betriebe eingeladen werden. Aber auch die Wirtschaft sollte verstärkt in die Schulen gehen; Beschäftigte (z.B. Manager) selbst vermitteln den Schülern die Bedeutung der Berufe.
- Außerdem wäre ein besseres Briefing der Arbeitgeber hilfreich, worauf die Schüler bei ihrer Suche nach einem Ausbildungsplatz- und Praktikantenplatz achten müssen.
- An jeder Schule sollte Arbeitslehre zur Vorbereitung auf das Berufsleben als Fach in den letzten beiden Schuljahren eingeführt werden. Es sollte kontinuierlich, einmal wöchentlich stattfinden und von Dozenten, die von außen kommen, durchgeführt werden, damit die regulären Lehrer nicht zusätzlich belastet werden (gesteuert von IHK).
- Eine andere oder ergänzende Möglichkeit wäre ein Mentorensystem einzuführen – Dabei nehmen Beschäftigte Schüler und Schülerinnen an die Hand und begleiten sie. Wichtig ist hier auch die Beziehungsarbeit zwischen dem Beschäftigten und dem Schüler bzw. der Schülerin. Am besten wird ein solches System zentral gesteuert, damit es kostengünstiger und effizient ist. Es sollte am besten auf ehrenamtlicher Ebene aufgebaut werden, damit es nicht an fehlender Finanzierung scheitert. Dieses Projekt sollte mit den Unternehmen gestartet werden, die sich schon immer in der Berufsorientierung engagieren. Ein solches Projekt sollte von der Stadt Frankfurt am Main initiiert und konzipiert werden. Für die Funktionsfähigkeit des Projektes ist ein kommunaler Zuschnitt wichtig. Somit können sich Arbeitgeber besser mit dem Projekt identifizieren als wenn es ein hessenweites Projekt wäre. Der Zeitpunkt, ein solches Projekt zu starten, ist günstig, da momentan die Schulen eine höhere Bereitschaft zur Berufsorientierung haben. Die Erfahrung zeigt, dass ähnliche Projekte schon mal gestartet worden sind, aber aus diversen Gründen nicht mehr existieren. Im Workshop haben die dort anwesenden Experten beschlossen, mit der Umsetzung des gemeinsam erarbeiteten Vorschlags anzufangen.

Die Akteure für diese Maßnahmen sind die Industrie- und Handelskammer sowie die Handwerkskammer, Schulen und Lehrer, Unternehmen und die Stadt Frankfurt am Main.

Außer bei den Absolventen und Absolventinnen von Schulen und Hochschulen ist die passende Qualifizierung und Versorgung mit Jobs auch bei drei weiteren Zielgruppen des Arbeitsmarktes problematisch und sollte verbessert werden. Bei der Gruppe der Arbeitslosen sollten vor allem alleinerziehende Frauen, Migranten (60% davon sogar Akademiker) und ältere Arbeitnehmer gefördert werden. Die Praxis zeigt, dass in diesen Gruppen sehr viel Potenzial liegt, die Gesetzeslage aber sehr unbeweglich ist und eine effektive Vermittlung behindert.

## 3.4 Regierungsbezirk Darmstadt

Der Regierungsbezirk Darmstadt ist im Vergleich zu den anderen beiden Regierungsbezirken in Hessen mit 1.455.000 Beschäftigten der deutlich größte. Er hat damit 3,5 Mal so viele Beschäftigte wie der Regierungsbezirk Kassel und fast viermal so viel Beschäftigte wie der Regierungsbezirk Gießen. Die Dienstleistungsbranche ist in diesem Regierungsbezirk besonders stark. Insbesondere im Wirtschaftszweig „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen“ sind über ein Fünftel der Beschäftigten im Jahr 2009 tätig, davon gut 70% für die wirtschaftsnahen Dienstleistungen. 14% der Beschäftigten arbeiten im gleichen Jahr in der Branche „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern“. Immerhin 18% der Beschäftigten im Jahr 2009 sind im verarbeitenden Gewerbe. Im Folgenden werden die vorläufigen Ergebnisse für den Regierungsbezirk Darmstadt dargestellt, soweit sie vorliegen.

### 3.4.1 Die wichtigsten Ergebnisse für den Regierungsbezirk Darmstadt

Die Ergebnisse für die Berufsprognose lassen sich für den Regierungsbezirk Darmstadt wie folgt zusammenfassen:

Bis zum Jahr 2014 wird ein Überschuss von 13% Geringqualifizierten und von 3% Beschäftigten mit abgeschlossener Berufsausbildung prognostiziert. Für die Qualifikationsstufe der Höherqualifizierten wird ein deutliches Defizit von -8% projiziert.

Folgende Berufsgruppen sind die zehn größten im Regierungsbezirk Darmstadt:

- Bürofach-, Bürohilfskräfte
- Warenkaufleute
- Bank-, Versicherungskaufleute
- Übrige Gesundheitsdienstberufe
- Rechnungskaufleute, Datenverarbeitungsfachleute
- Unternehmer, Wirtschaftsprüfer, Organisatoren
- Techniker
- Sozialpflegerische Berufe
- Lagerverwalter, Lager-,Transportarbeiter
- Ingenieure

Der Fachkräftemangel im Regierungsbezirk Darmstadt wird bei Betrachtung der zehn größten Berufsgruppen bis zum Jahr 2014 insbesondere bei den übrigen Gesundheitsdienstberufen und sozialpflegerischen Berufen hoch sein. Dagegen wird es insbesondere bei den Techniker und im Bereich der Logistik Überschüsse an Arbeitskräften geben. Fast ausgeglichen wird der Arbeitsmarkt bis zum Jahr 2014 für die Warenkaufleute sowie Bürofach- und Bürohilfskräfte sein.

In allen Branchen werden laut Expertenmeinung Verdichtungstendenzen zu beobachten sein. Außerdem werden in allen Branchen logistische Dienstleistungen zur Angebotsoptimierung erforderlich. Waren- und Verkehrsströme, Veranstaltungen, Besprechungen, Kommunikation innerhalb von Unternehmen und Verbünden – alles muss optimiert, schneller und kostengünstiger gestaltet werden.

In der Produzierenden Industrie gibt es einen neuen Ausbildungsberuf: den Produktionstechnologen. Bei den erneuerbaren Energien und der Umwelttechnik wird es energieberatende Berufe für Endverbraucher und Firmen geben. Die hier benötigten Qualifikationen sind vor allem technische, ökologische, wirtschaftliche, fachrechtliche Kenntnisse sowie Beratungskompetenz.

Bei der Pflege wird es personenbegleitende Berufe geben wie Seniorenbegleiter, Gesundheitslotsen, Hauswirtschaftliche Unterstützung, etc. Zugehörige Qualifikationserfordernisse sind Kenntnisse über Psychologie, hauswirtschaftliche Kenntnisse, Fähigkeit zu strukturiertem Arbeiten, Kommunikationsfähigkeit, Wahrnehmungsbereitschaft sowie Zuwendungs- und Hilfsbereitschaft.

### 3.4.2 Vorläufiger Mismatch der Qualifikationen im Regierungsbezirk Darmstadt

Die realisierte Nachfrage nach Arbeitskräften beträgt im Regierungsbezirk im Jahr 2009[14] rund 1.445.000 Personen. Die Prognose der Nachfrage nach Arbeitskräften am Arbeitsort umfasst die 59 Berufsgruppen, die rund 1.413.620 Beschäftigte und etwa 97% der Gesamtbeschäftigung ausmachen. Einige Berufsgruppen haben so viele Beschäftigte, dass dort auch einzelne Berufsordnungen (Untergruppe der Berufsgruppe) prognostiziert wurden, die mindestens 1.500 Beschäftigte haben. Dies ist insgesamt bei 122 Berufsordnungen der Fall. Somit können einige Berufsgruppen detaillierter betrachtet werden. Bis 2014 wird in den 59 untersuchten Berufsgruppen die zusätzliche Arbeitsnachfrage, die den Erweiterungs- und den Ersatzbedarf umfasst, etwa -16.680 Personen betragen und damit sinken. Die Arbeitskräftenachfrage wird zwischen 2009 und 2014 in diesen 59 Berufsgruppen somit nur leicht um rund 0,6% fallen. Die Gesamtbeschäftigung wird im fast gleichen Maß um rund -1% fallen.[15]

Das Arbeitsangebot[16] am Wohnort Regierungsbezirk Darmstadt umfasst 2009 rund 1.388.240 Personen. Bis 2014 nimmt es um insgesamt rund 2.560 Personen zu. Der Rückgang bei Männern (-10.940) wird durch einen Anstieg des Arbeitsangebots von Frauen im Umfang von rund 13.500 überkompensiert. Damit verändert sich das Arbeitsangebot zwischen 2009 und 2014 minimal um rund 0,2 Prozent.

Von den 1.455.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die im Jahr 2009 im Regierungsbezirk Darmstadt arbeiten, weisen 18% eine (Fach-)Hochschulausbildung, 65% eine Berufsausbildung und 17% keine abgeschlossene Berufsausbildung auf.[17]

[14] Es handelt sich um Daten über die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort zum zweiten Quartal (30.06.), die gute Näherungswerte für die durchschnittliche Beschäftigung in einem Jahr bilden.

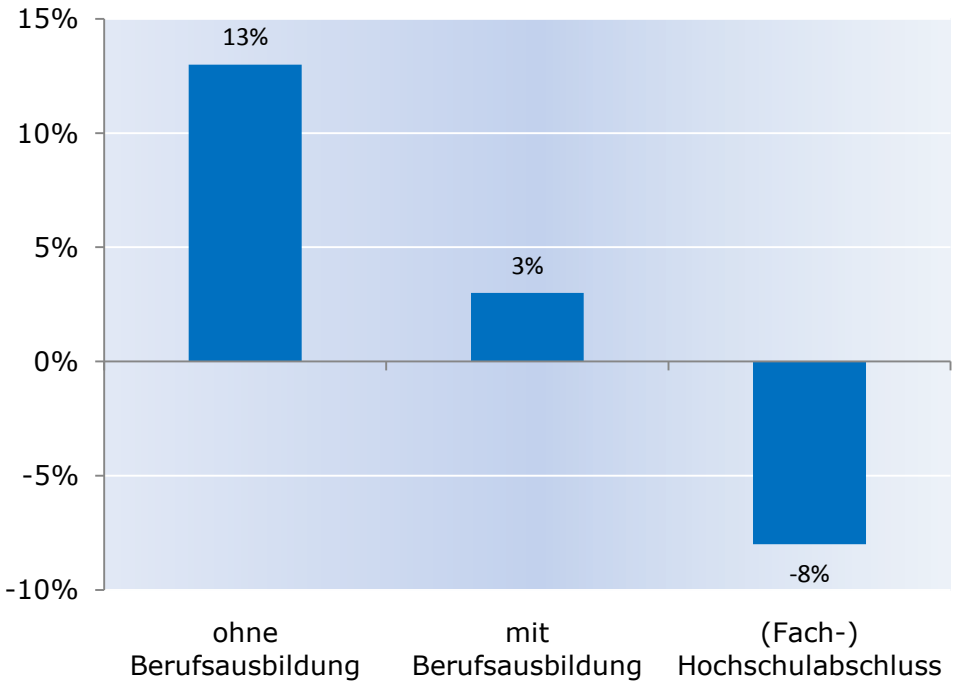
[15] Für die Entwicklung der Gesamtbeschäftigung ist die schwer voraussagbare gesamtwirtschaftliche Entwicklung ein entscheidender Faktor. Da im Regierungsbezirk Darmstadt mit 59 Berufsgruppen insgesamt 97% der Beschäftigung erklärt wird, liegen beide Werte sehr nah beinander.

[16] Unter dem Arbeitsangebot wird die Zahl der Erwerbspersonen (hier die Summe aus sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und Arbeitslosen) verstanden.

[17] Bei 25,7% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten fehlen Angaben zur beruflichen Qualifikation. Der Anteil fehlender Angaben ist seit einigen Jahren steigend und verursacht dadurch Vorbehalte bei der Verarbeitung dieser Daten. In den Berechnungen wurde davon ausgegangen, dass es keine Unterschiede bei der Qualifizierungsstruktur der gemeldeten Fälle und der Fälle „ohne Angabe“ gibt.

Bis zum Jahr 2014 wird sowohl für die Geringqualifizierten (25.900) als auch für die Beschäftigten mit abgeschlossener Berufsausbildung (24.590) ein Überschuss prognostiziert. Nur bei den Beschäftigten mit einem Fach- (Hochschulabschluss) wird ein Angebotsdefizit von -16.990 vorliegen.

**Abbildung 4: Prognose der Qualifikationsentwicklung im Regierungsbezirk Darmstadt 2014, Angaben in Prozent**




Quelle: Statistik Südwest der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

### 3.4.3 Vorläufiger Mismatch der Berufe im Regierungsbezirk Darmstadt

Für den Regierungsbezirk Darmstadt wird die Entwicklung der zehn größten Berufsgruppen, gemessen an der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, betrachtet. Dies sind im Einzelnen:

- Bürofach-, Bürohilfskräfte
- Warenkaufleute
- Bank-, Versicherungskaufleute
- Übrige Gesundheitsdienstberufe
- Rechnungskaufleute, Datenverarbeitungsfachleute
- Unternehmer, Wirtschaftsprüfer, Organisatoren
- Techniker
- Sozialpflegerische Berufe
- Lagerverwalter, Lager-,Transportarbeiter
- Ingenieure

Die größte Berufsgruppe ist im Regierungsbezirk Darmstadt die Berufsgruppe der Bürofach- und Bürohilfskräfte mit rund 285.700 Personen im Jahr 2009. Die zweitgrößte Berufsgruppe stellen 2009 die Warenkaufleute mit 106.100 Beschäftigten, also ca. einem Drittel der größten Berufsgruppe.

Der Fachkräftemangel im Regierungsbezirk Darmstadt wird bis zum Jahr 2014 insbesondere in den übrigen Gesundheitsdienstberufen und sozialpflegerischen Berufen sowie den Rechungskaufleuten und Datenverarbeitungsfachleuten hoch sein. Bei den Gesundheitsdienstberufen wird er bei -6% (-4.370) und bei den sozialpflegerischen Berufen sogar doppelt so hoch bei -12% (-6.130) liegen. Insgesamt werden -6.180 Rechungskaufleute und Datenverarbeitungsfachleute (-9%) fehlen. Bei den Unternehmern, Wirtschaftsprüfern und Organisatoren liegt das Angebotsdefizit immerhin noch bei -5% und damit bei -2.680 Personen. Auch bei den Bank- und Versicherungskaufleuten (-3) wird ein Fachkräftemangel auftreten. Bis 2014 werden insgesamt 2.240 Ingenieure (-5%) fehlen. Dagegen wird insbesondere bei den Lagerverwaltern, Lager- und Transportarbeitern (5%) und bei den Technikern ein Überschuss von 6% und 3.020 Personen auftreten. Bei den Warenkaufleuten (0%) und den Bürofach- und Bürohilfskräften (-1) wird der Arbeitsmarkt bis zum Jahr 2014 eher ausgeglichen sein; allerdings bedeutet das bei der zuletzt genannten Berufsgruppe noch ein Defizit von -1.560 Personen.

In der Tabelle auf der folgenden Seite ist die prognostizierte Nachfrage nach und das zukünftige Angebot an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der zehn größten Berufsgruppen sowie der absolute und relative Mismatch im Regierungsbezirk Darmstadt dargestellt. Alle anderen Berufsgruppen und –ordnungen finden sich im Anhang A.1.

**Tabelle 5: Ergebnisse der Berufsprognosen für den Regierungsbezirk Darmstadt bis zum Jahr 2014, absolut (gerundet) und prozentual, die zehn größten Berufsgruppen**

| Berufsgruppe | Sozialversicherungspflichtig (SVP) Beschäftigte 2009 | Zusätzliche Nachfrage (Ersatz- und Erweterungs-bedarf | Zusätzliches Angebot | Überschuss Defizit | Anteil des Überschusses/ Defizits an SVP-Beschäftigten 2009 |
|---|---|---|---|---|---|
| Bürofach-, Bürohilfskräfte (78) | 285.744 | 18.530 | 16.970 | -1.560 | -1% |
| Warenkaufleute (68) | 106.061 | 5.200 | 5.490 | 290 | 0% |
| Bank-, Versicherungskaufleute (69) | 87.996 | 3.900 | 1.210 | -2.690 | -3% |
| Übrige Gesundheitsdienstberufe (85) | 74.875 | 8.570 | 4.200 | -4.370 | -6% |
| Rechnungskaufleute, Datenverarbeitungsfachleute (77) | 71.178 | 7.970 | 1.790 | -6.180 | -9% |
| Unternehmer, Wirtschaftsprüfer, Organisatoren (75) | 54.995 | 4.410 | 1.730 | -2.680 | -5% |
| Techniker (62) | 51.730 | -800 | 2.200 | 3.020 | 6% |
| Sozialpflegerische Berufe (86) | 52.709 | 9.580 | 3.450 | -6.130 | -12% |
| Ingenieure (60) | 42.023 | 3.060 | 820 | -2.240 | -5% |
| Lagerverwalter, Lager-Transportarbeiter (74) | 40.228 | -420 | 1.400 | 1.820 | 5% |

Quelle: Statistik Südwest der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

### 3.4.4 Ergebnisse der schriftlichen Expertenbefragung im Regierungsbezirk Darmstadt

#### 3.4.4.1 Berufsgruppen

Im Regierungsbezirk Darmstadt wurden insgesamt zehn Expertinnen und Experten schriftlich befragt. Einige Akteure haben ihre Expertenmeinung zu der Nachfrageentwicklung verschiedener Berufsgruppen gegeben. Andere Berufsgruppen wurden nicht abgedeckt. Von den zehn größten Berufsgruppen wurden immerhin sechs von der Expertenbefragung kommentiert. Somit ergeben sich für die folgenden Berufsgruppen die gezeigte Anzahl von Expertinnen und Experten:

| | | |
|---|---|---|
| 05 | Gartenbauer | 1 |
| 14 | Chemiearbeiter | 1 |
| 15 | Kunststoffverarbeiter | 1 |
| 17 | Drucker | 1 |
| 22 | Metallverformer (spanend) | 1 |
| 26 | Feinblechner, Installateure | 1 |

| | | |
|---|---|---|
| 27 | Schlosser | 1 |
| 28 | Mechaniker | 1 |
| 29 | Werkzeugmacher | 1 |
| 31 | Elektriker | 2 |
| 32 | Montierer und Metallberufe | 2 |
| 44 | Maurer, Betonbauer | 1 |
| 45 | Zimmerer, Dachdecker, Gerüstbauer | 1 |
| 47 | Bauhilfsarbeiter | 1 |
| 60 | Ingenieure | 1 |
| 69 | Bank-, Versicherungskaufleute | 1 |
| 71 | Berufe des Landverkehrs | 1 |
| 75 | Unternehmer, Wirtschaftsprüfer, Organisatoren | 1 |
| 77 | Rechnungskaufleute, Datenverarbeitungsfachleute | 1 |
| 78 | Bürofach-, Bürohilfskräfte | 1 |
| 86 | Sozialpflegerische Berufe | 4 |
| 87 | Lehrer | 2 |
| 88 | Geistes- u. naturwissenschaftliche Berufe | 2 |

Nimmt man die Ergebnisse der Expertenbefragung, so stimmte die Expertengruppe der Tendenz der statistischen Prognose in 16 von 23 Berufen zu. Somit erscheint es plausibel, die prognostizierten Mismatches dieser Berufsgruppen als bestätigt anzusehen und als Endergebnis zu übernehmen. Nur bei sieben Berufsgruppen wichen die Einschätzungen der Expertinnen und Experten von der statistischen Prognose ab. Dies war bei den Gartenbauern (05), den Chemiearbeitern (14), den Kunststoffverabeitern (15), den Bauhilfsarbeitern (47), den Ingenieuren (60), den Unternehmern, Wirtschaftsprüfern und Organisatoren (75) sowie den Lehrern (87) der Fall. Diese Berufsgruppen ebenso wie die 10 größten werden auf einem Workshop noch näher diskutiert werden.

#### 3.4.4.2 Zukünftige Entwicklung der Branchen

In allen Branchen werden laut Expertenmeinung Verdichtungstendenzen zu beobachten sein. Der Zusammenschluss von Unternehmen erfolgt nicht allein aufgrund von Rationalisierungszwängen in Folge des Kostendrucks, sondern auch aufgrund von Problemen, geeigneten Nachwuchs (Akademiker, Fachkräfte) zu bekommen. Routinemäßige manuelle Tätigkeiten im Bereich der Maschinenbedienung sowie Tätigkeiten im kaufmännischen Bereich werden zunehmend durch entsprechende Computersysteme erledigt. Typische Fließbandarbeiten in den unterschiedlichsten Branchen werden zunehmend ins Ausland ausgelagert werden. Dies wird dazu führen, dass hochwertige Technologien entwickelt werden, für die wiederum Meister, Techniker, Fachschulabsolventen, Ingenieure, Maschinenbauer und Naturwissenschaftler benötigt werden. Außerdem werden in allen Branchen logistische Dienstleistungen zur Angebotsoptimierung erforderlich. Waren- und Verkehrsströme, Veranstaltungen, Besprechungen, Kommunikation innerhalb von Unternehmen und Verbünden – alles muss optimiert, schneller und kostengünstiger gestaltet werden. Die Notwendigkeit hierzu resultiert einerseits aus Kostendruck, andererseits aus der Tatsache, dass die Unternehmen um

Fachkräfte konkurrieren. Berufsmäßige Netzwerker, Lobby-Arbeit als Dienstleistungsangebot sowie innovative Marketing- und Werbestrategien sind nachgefragt.

In der Region ist mittel- bis langfristig mit einem Rückgang des produzierenden Gewerbes zu rechnen. Daher wird der Fachkräftemangel hier vermutlich nicht so ausgeprägt auftreten. Die Entwicklung geht in Richtung innovative Produkte, für die Hochqualifizierte nötig sind, und weg von Massenproduktion. Die Autoproduktion wendet sich vom Verbrennungsmotor ab. Dagegen werden im Bereich der regenerativen Energien sowohl bei der Installation als auch der Produktion Innovationen eingeführt.

Im Bereich der pharmazeutischen Industrie sind weitere strukturelle Änderungen aufgrund der gesundheitspolitischen Eingriffe in den Markt zu erwarten.

Im Handwerk wird der Bedarf an qualifizierten Fachkräften zunehmen, gleichzeitig werden aber geringer qualifizierte Menschen eingestellt, da ausreichend qualifizierte Fachkräfte fehlen werden. Das Handwerk wird somit große Nachwuchs- und Qualitätsprobleme bekommen. Deshalb werden dort verstärkt Verbünde – nicht nur für die Ausbildung – zustande kommen.

Im gesamten Dienstleistungsbereich ist mit einer positiven Entwicklung zu rechnen, verbunden mit einem stark zunehmenden Mangel an (Fach-)kräften. So wandelt sich die Gastronomie und der klassische Fremdenverkehr zu einer erlebnisorientierten Freizeitwirtschaft. Auch werden im Bereich der flughafennahen Dienstleistungen neue Angebote entstehen.

Im Einzelhandel werden ein Schrumpfen der klassischen Geschäfte und eine weitere Konzentration auf große Ketten sowie Märkte außerhalb der Innenstädte bzw. zentralörtlichen Lagen stattfinden. Somit schreitet ein räumlicher Konzentrationsprozess (kleine Filialen schließen) fort. Gleichzeitig wird eine gewisse Stärkung des qualitätsorientierten Einzelhandels (exquisite Mode, Bio-Läden u.ä.) zu beobachten sein. An Bedeutung werden Angebote gewinnen, die eine Basisversorgung der Konsumenten ermöglichen (Discounter, Do-it-yourself-Läden/Werkstätten, Abholmärkte usw.) und gleichzeitig diejenigen, die einen Full-Service auch hochpreisig anbieten.

Das Gesundheits- und Sozialpflegewesen inklusive Erzieher/innen wird erheblichen Arbeitskräftebedarf haben.

Im Pflegebereich werden zunehmend qualifizierte Arbeitskräfte gesucht, die der Arbeitsmarkt aber nicht stellen kann. Gleichzeitig wird es laut Expertenmeinung für die jeweiligen Einrichtungen schwieriger werden, eine entsprechende Entlohnung anzubieten, da mit steigenden Löhnen (Mindestlohndebatte) die Bezahlbarkeit der Leistungen in Frage gestellt ist. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung wird dies zu einem erforderlichen, politisch motivierten, Umdenken führen. Der 3. Arbeitsmarkt sei als Stichwort genannt. Als weitere verschärfende Veränderung wird der Ausfall von Zivildienstleistenden zu verzeichnen sein.

#### 3.4.4.3 Zukünftige Entwicklung der Berufe und Qualifikationen

Die Experten und Expertinnen haben auch Angaben dazu gemacht, in welchen Bereichen sich neue Berufe entwickeln werden und welche neuen Berufe und Qualifikationsanforderungen benötigt werden.

Typische Berufsbilder werden sich dramatisch verändern. Ältere werden neue Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhalten (Verlängerung der Lebensarbeitszeit).

In der Produzierenden Industrie gibt es einen neuen Ausbildungsberuf: den Produktionstechnologen. Neuordnungsbemühungen laufen zurzeit im Bereich Maschinenanlagenführer, hierdurch entstehen jedoch keine neuen Berufe bzw. sind keine neuen Qualifikationsanforderungen zu erwarten. Bei den erneuerbaren Energien und der Umwelttechnik wird es energieberatende Berufe für Endverbraucher und Firmen geben: Energieeffizienzberater/innen. Die hier benötigten Qualifikationen sind vor allem technische, ökologische, wirtschaftliche, fachrechtliche Kenntnisse sowie Beratungskompetenz.

Im Bereich Kommunikation sind neue Berufsentwicklungen zu erwarten: Mediatoren und Kommunikatoren, Koordinationsberufe sowie Globalisierungsberater für das In- und Ausland (wg. der Internationalisierung von Berufstätigkeit, Kultur, Sprache, Arbeitsrecht). Für Mediatoren und Kommunikatoren sind Qualifikationen wie Kenntnisse in Kommunikationswissenschaften, Feldkenntnisse, Projektmanagementkenntnisse, Konfliktfähigkeit, Fairness, Haltung und Selbstbewusstsein wichtig. Für Globalisierungsberater sind vor allem geographische, religiös-kulturelle, sprachliche und rechtliche Kenntnisse unabdingbar.

Weiterhin werden Allround-Dienstleister auf hohem Niveau, die sich unterschiedlichsten Themenfeldern, Branchen, Produkten anpassen können, wie Key Accounter, Logistiker, Konzeptionierer, Networker nachgefragt. Dazu benötigt werden vor allem Veranstaltungsmanagement, Logistik von Dienstleistungen, Networking-Kompetenzen und Kommunikationsstärke.

Bei der Pflege wird es personenbegleitende Berufe geben wie Seniorenbegleiter, Gesundheitslotsen, hauswirtschaftliche Unterstützung, etc. Zugehörige Qualifikationserfordernisse sind Kenntnisse über Psychologie, hauswirtschaftliche Kenntnisse, Fähigkeit zu strukturiertem Arbeiten, Kommunikationsfähigkeit, Wahrnehmungsbereitschaft sowie Zuwendungs- und Hilfsbereitschaft. Aufgrund der zukünftigen Mangelsituation im Pflegebereich, insbesondere Altenpflege, könnte sich ein Berufsbild unterhalb des Altenhelfers entwickeln.

Bei den Berufen werden sich zwei Tendenzen herausbilden: Zum einen ist Spezialisieren gefragt – für Spitzenleistungen in Forschung und Entwicklung, aber auch in Montage, Fertigung, Beratung usw. Zum anderen ist die Kommunikation wichtig – zur Vermittlung von Wissen zwischen Spezialisten (verschiedener Disziplinen untereinander) und zwischen Spezialisten und „Verbrauchern“ (anwendenden Handwerkern, Produktionsbetrieben, Konsumenten usw.) mit dem Ziel, die Spitzenleistungen auch auf breiter und damit wirtschaftlicher Basis

umsetzen zu können. Insofern kann „kommunizieren“ auch als Sonderform einer Spezialisierung verstanden werden.

## 3.5 Regierungsbezirk Gießen

Der Regierungsbezirk Gießen ist im Vergleich zum Regierungsbezirk Darmstadt deutlich stärker auf das Verarbeitende Gewerbe fokussiert. Von den insgesamt rund 315.100 Beschäftigten sind knapp 40% aller Beschäftigten in dieser Branche tätig. Insbesondere in der Herstellung von Metallerzeugnissen (20%) sind die Arbeitskräfte beschäftigt. Gefolgt wird diese Branche durch Handel, Instandhaltung von Kfz und Gebrauchsgütern. Immerhin noch 16% sind in diesem Wirtschaftszweig tätig. An dritter Stelle und damit deutlich wichtiger als im Regierungsbezirk Darmstadt liegt das Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen mit 14% der Beschäftigten. Im Folgenden werden die vorläufigen Ergebnisse für den Regierungsbezirk Gießen dargestellt, soweit sie vorliegen.

### 3.5.1 Die wichtigsten Ergebnisse für den Regierungsbezirk Gießen

Die Ergebnisse für die Berufsprognose lassen sich für den Regierungsbezirk Gießen wie folgt zusammenfassen:

Bis zum Jahr 2014 wird ein Überschuss von 10% Geringqualifizierten und ein kleiner Überschuss von 1% Beschäftigten mit abgeschlossener Berufsausbildung prognostiziert. Für die Qualifikationsstufe der Höherqualifizierten wird ein deutliches Defizit von -9% projiziert.

Folgende Berufsgruppen sind die zehn größten im Regierungsbezirk Gießen:

- Bürofach-, Bürohilfskräfte
- Warenkaufleute
- Übrige Gesundheitsdienstberufe
- Sozialpflegerische Berufe
- Reinigungsberufe
- Techniker
- Landverkehr
- Lagerverwalter, Lager-,Transportarbeiter
- Schlosser
- Elektriker

Der Fachkräftemangel im Regierungsbezirk Gießen wird bei Betrachtung der zehn größten Berufsgruppen bis zum Jahr 2014 insbesondere bei den sozialpflegerischen Berufen und bei den Lagerverwaltern, Lager- und Transportarbeitern hoch sein. Bei allen anderen Berufen wird der Arbeitsmarkt fast ausgeglichen sein.

Praktisch alle Branchen werden sich mit der zunehmenden Überalterung der Bevölkerung befassen müssen und hier neue Zielgruppen erschließen. In der Automobilindustrie findet aktuell die Wendung zu immer mehr elektronischen Hilfsmitteln, aber auch zu einer verstärkten Ausrichtung auf Umweltverträglichkeit statt. Außerdem wird es im Bereich der Gesundheitsdienstleistungen große Veränderungen im Bereich der ambulanten Versorgungen geben. Der Markt der ambulanten Versorgungsleistungen wird boomen.

Viele Fragestellungen in Forschung und Entwicklung werden zukünftig nur interdisziplinär zu lösen sein. Im Gesundheitswesen werden neue Berufsbilder entwickelt: Anästhesie-technischer Assistent, Physical Assistence. Es werden vermutlich mehr Assistenzberufe im Gesundheitswesen in den Krankenhäusern entstehen, ebenso wie Hauswirtschaftler/in mit Schwerpunkt „Altenhilfe". Im Gesundheits- und Pflegebereich werden sich die neuen Qualitätsanforderungen vor allem auf IT-Technologien, molekulare und genetische Kenntnisse etc. ausrichten. Darüber hinaus wird aber auch soziale Kompetenz wieder eine zunehmende Rolle spielen müssen.

### 3.5.2 Vorläufiger Mismatch der Qualifikationen im Regierungsbezirk Gießen

Die realisierte Nachfrage nach Arbeitskräften beträgt im Regierungsbezirk Gießen im Jahr 2009[18] rund 315.100 Personen. Die Prognose der Nachfrage nach Arbeitskräften am Arbeitsort umfasst die 43 Berufsgruppen, die rund 285.130 Beschäftigte und etwa 90,5% der Gesamtbeschäftigung ausmachen. Einige Berufsgruppen haben so viele Beschäftigte, dass dort auch einzelne Berufsordnungen (Untergruppe der Berufsgruppe) prognostiziert wurden, die mindestens 1.500 Beschäftigte haben. Dies ist insgesamt bei 54 Berufsordnungen der Fall. Somit können einige Berufsgruppen detaillierter betrachtet werden.

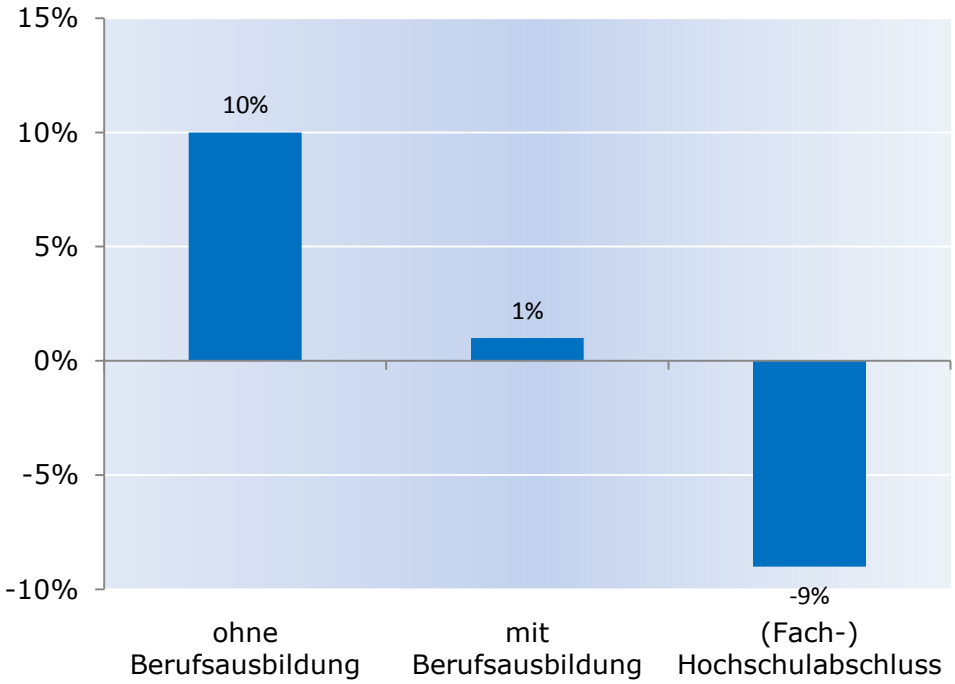
Von den rund 315.100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die im Jahr 2009 im Regierungsbezirk Gießen arbeiten, weisen 10% eine (Fach-)Hochschulausbildung, 70% eine Berufsausbildung und 20% keine abgeschlossene Berufsausbildung auf.[19] Bis zum Jahr 2014 wird sich der Mismatch der drei Qualifikationsstufen moderat verändern.

Bis zum Jahr 2014 wird sowohl für die Geringqualifizierten (5.790) als auch für die Beschäftigten mit abgeschlossener Berufsausbildung (970) ein Überschuss prognostiziert. Nur bei den Beschäftigten mit einem Fach- (Hochschulabschluss) wird ein Angebotsdefizit von -2.480 vorliegen. Damit wird der hohe Bedarf an Hochqualifizierten deutlich.

[18] Es handelt sich um Daten über die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort zum zweiten Quartal (30.06.), die gute Näherungswerte für die durchschnittliche Beschäftigung in einem Jahr bilden.

[19] Bei 12,4% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten fehlen Angaben zur beruflichen Qualifikation. Der Anteil fehlender Angaben ist seit einigen Jahren steigend und verursacht dadurch Vorbehalte bei der Verarbeitung dieser Daten. In den Berechnungen wurde davon ausgegangen, dass es keine Unterschiede bei der Qualifizierungsstruktur der gemeldeten Fälle und der Fälle „ohne Angabe" gibt.

**Abbildung 5: Prognose der Qualifikationsentwicklung Regierungsbezirk Gießen 2014, Angaben in Prozent**




Quelle: Statistik Südwest der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

### 3.5.3 Vorläufiger Mismatch der Berufe im Regierungsbezirk Gießen

Für den Regierungsbezirk Gießen wird die Entwicklung der zehn größten Berufsgruppen, gemessen an der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten betrachtet. Dies sind im Einzelnen:

- Bürofach-, Bürohilfskräfte
- Warenkaufleute
- Übrige Gesundheitsdienstberufe
- Sozialpflegerische Berufe
- Reinigungsberufe
- Techniker
- Landverkehr
- Lagerverwalter, Lager-,Transportarbeiter
- Schlosser
- Elektriker

Die größte Berufsgruppe ist im Regierungsbezirk Gießen die Berufsgruppe der Bürofach- und Bürohilfskräfte mit rund 46.600 Personen im Jahr 2009. Die zweitgrößte Berufsgruppe stellen 2009 die Warenkaufleute mit 25.800 Beschäftigten.

Der Fachkräftemangel im Regierungsbezirk Gießen wird bis zum Jahr 2014 insbesondere in den sozialpflegerischen Berufen und bei den Lagerverwaltern, Lager- und Transportarbeitern hoch sein. Bei den letztgenannten wird er bei -9% (-840) und bei den sozialpflegerischen Berufen sogar bei -12% (-1.860) liegen. Bei den Elektrikern liegt das Angebotsdefizit immerhin noch bei -5% und damit bei -410 Personen. Auch bei den übrigen Gesundheitsdienstberufen (-4%) wird ein Fachkräftemangel in Höhe von -1.140 Personen auftreten. Das Defizit der Bürofach- und Bürohilfskräfte ist mit -2% zwar relativ nicht sehr hoch, aber absolut gesehen liegt es immer noch bei -1.000. Bei allen anderen Berufsgruppen wird der Arbeitsmarkt mehr oder weniger ausgeglichen sein.

In der nachfolgenden Tabelle ist die prognostizierte Nachfrage nach und das zukünftige Angebot an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der zehn größten Berufsgruppen sowie der absolute und relative Mismatch im Regierungsbezirk Gießen dargestellt. Alle anderen Berufsgruppen und –ordnungen finden sich im Anhang A.2.

**Tabelle 6: Ergebnisse der Berufsprognosen für den Regierungsbezirk Gießen bis zum Jahr 2014, absolut (gerundet) und prozentual, die zehn größten Berufsgruppen**

| Berufsgruppe / Berufsordnung | Sozialversicherungspflichtig (SVP) Beschäftigte 2009 | Zusätzliche Nachfrage (Ersatz- und Erweiterungsbedarf) | Zusätzliches Angebot | Überschuss/ Defizit | Anteil des Überschusses/ Defizits an SVP-Beschäftigten 2009 |
|---|---|---|---|---|---|
| Bürofach-, Bürohilfskräfte (78) | 46.638 | 3.680 | 2.680 | -1.000 | -2% |
| Warenkaufleute (68) | 25.828 | 1.410 | 1.050 | -360 | -1% |
| Übrige Gesundheitsdienstberufe (85) | 25.460 | 2.040 | 900 | -1.140 | -4% |
| Sozialpflegerische Berufe (86) | 15.574 | 2.620 | 760 | -1.860 | -12% |
| Reinigungsberufe (93) | 10.642 | 1.230 | 1.410 | 180 | 2% |
| Landverkehr (71) | 10.052 | 520 | 310 | -210 | -2% |
| Techniker (62) | 10.036 | 490 | 280 | -210 | -2% |
| Lagerverwalter, Lager-,Transportarbeiter (74) | 9.261 | 1.050 | 210 | -840 | -9% |
| Schlosser (27) | 8.562 | - 160 | -170 | -10 | 0% |
| Elektriker (31) | 8.070 | 250 | -160 | -410 | -5% |

Quelle: Statistik Südwest der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

### 3.5.4 Ergebnisse der schriftlichen Expertenbefragung im Regierungsbezirk Gießen

#### 3.5.4.1 Berufsgruppen

Im Regierungsbezirk Geißen wurden insgesamt 12 Expertinnen und Experten schriftlich befragt. Einige Akteure haben ihre Expertenmeinung zu der Nachfrageentwicklung verschiedener Berufsgruppen gegeben. Andere Berufsgruppen wurden nicht abgedeckt. Von den zehn größten Berufsgruppen wurden immerhin sieben von den Experten kommentiert. Somit ergeben sich für die folgenden Berufsgruppen die gezeigte Anzahl von Expertinnen und Experten:

| | |
|---|---|
| 05 Gartenbauer | 1 |
| 15 Kunststoffverarbeiter | 3 |
| 20 Former, Formgießer | 2 |
| 22 Metallverformer (spanend) | 2 |
| 28 Mechaniker | 2 |
| 29 Werkzeugmacher | 2 |
| 31 Elektriker | 3 |
| 32 Montierer und Metallberufe | 1 |
| 41 Speisenbereiter | 1 |
| 47 Bauhilfsarbeiter | 1 |
| 51 Maler, Lackierer und verwandte Berufe | 1 |
| 60 Ingenieure | 4 |
| 62 Techniker | 3 |
| 63 Technische Sonderfachkräfte | 2 |
| 74 Lagerverwalter, Lager- und Transportarbeiter | 1 |
| 75 Unternehmer, Wirtschaftsprüfer, Organisatoren | 1 |
| 77 Rechnungskaufleute, Datenverarbeitungsfachleute | 1 |
| 78 Bürofach-, Bürohilfskräfte | 1 |
| 79 Dienst-, Wachberufe | 1 |
| 84 Ärzte, Apotheker | 2 |
| 85 Übrige Gesundheitsdienstberufe | 2 |
| 86 Sozialpflegerische Berufe | 3 |
| 88 Geistes- u. naturwissenschaftliche Berufe | 2 |
| 91 Gästebetreuer | 1 |
| 92 Hauswirtschaftliche Berufe | 1 |
| 93 Reinigungsberufe | 1 |

Nimmt man die Ergebnisse der Expertenbefragung, so stimmten die Experten und Expertinnen in 20 von 26 Berufen der Tendenz der statistischen Prognose zu. Somit erscheint es plausibel, die prognostizierten Mismatches dieser Berufsgruppen als bestätigt anzusehen und als Endergebnis zu übernehmen. Nur bei sechs Berufsgruppen wichen die Einschätzungen der Expertinnen und Experten von der statistischen Prognose ab. Dies war bei den Metallverformern (spanend) (22), den Werkzeugmachern (29), Montierer und Metallberufen (32), den Malern, Lackieren und verwandten Berufen (51), den Bürofach- und Bürohilfskräften (78) und Reinigungsberufen (93) der Fall. Diese Berufsgruppen ebenso wie die 10 größten werden auf einem Workshop noch näher diskutiert werden.

#### 3.5.4.2 Zukünftige Entwicklung der Branchen

Praktisch alle Branchen werden sich mit der zunehmenden Überalterung der Bevölkerung befassen müssen und hier neue Zielgruppen erschließen. Das Konsumverhalten wird sich damit möglicherweise in zwei Gruppen spalten, die der jungen Verbraucher mit einer hohen Umsatzrate eher schnelllebiger Produkte gegenüber einem zunehmenden Markt älterer Verbraucher mit einem Interesse an hochwertigen und länger haltbaren Investitionen. Dabei ist hochwertig nicht gleichzusetzen mit „Hightech“.

In der Industrie wird sich der Trend zu kleineren Losgrößen bei kürzeren Reaktionszeiten fortsetzen. Das bedeutet, dass die Unternehmen schneller auf kleinere Aufträge reagieren müssen. Die Erhöhung der eigenen Wertschöpfung und Ausbildung stabiler (regionaler) Zuliefernetzwerke führt zur Senkung des Logistikaufwands und Erhöhung der Problemlösungskompetenz. Die Produktionsbranchen werden weiter rückläufige Tendenzen aufweisen.

In der Automobilindustrie findet aktuell die Wendung zu immer mehr elektronischen Hilfsmitteln, aber auch zu einer verstärkten Ausrichtung auf Umweltverträglichkeit statt. Außerdem wird die Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der alternativen Antriebe verstärkt werden. Für den Automotive Bereich bedeuten diese Entwicklungen eine stetige Herausforderung, um mit den Herstellern Schritt zu halten oder eigene innovative Produkte rechtzeitig in deren Entwicklungsabteilungen mit einbringen zu können. Bei den Automobilzulieferern sind folgende Tendenzen zu beobachten: hybridere Produkte, Systemintegration, Verbundwerkstoffe (Leichtbau).

Einen Aufschwung werden Branchen erfahren, die sich mit erneuerbaren Energien und besserer Nutzung von Energie-Ressourcen beschäftigen. Die stärkere Nachfrage nach alternativen Energien führt dazu, dass auf diesem Feld zum einen die bestehenden Kapazitäten ausgebaut werden müssen. Zum anderen muss aber auch dem gewaltigen Potential in der Verbesserung von Effektivität und Wirkungsgrad der Energieträger Rechnung getragen werden. Im Bereich der Umwelttechnik findet ein Umbau der Produktpalette in Richtung dezentraler, integrierender (Energiemix) Technologien sowie der Bau kleinerer Geräte (weniger Material, mehr Regelungs- und Steuerungstechnik) statt.

Die Herstellung von pharmazeutischen Präparaten wird sich von der klassischen chemischen Synthese in Richtung biotechnologische Wirkstoffherstellung verschieben.

Außerdem wird es bei den Gesundheitsdienstleistungen große Veränderungen im Bereich der ambulanten Versorgungen geben. Durch die Sozialgesetzgebung ändern sich hier Beratung und Inanspruchnahme: weg vom stationären zum ambulanten Bereich durch veränderte Abrechnungsvorgaben der Kassen. Dadurch wird der Markt der ambulanten Versorgungsleistungen boomen. Es werden sich neue ambulante Pflegestrukturen sowie altengerechtes- und mehrere Generationen umfassendes Wohnen in entsprechenden Gebäuden entwickeln. Gesundheitsdienste nehmen zu, dagegen nehmen ärztliche Versorgungszentren ab. Darüber hinaus sind hier Firmengründungen und Neueinstellungen sowohl auf dem technologi-

schen Sektor (MedTech; BioTech) als auch für die Pflegebereich zu erwarten, nicht zuletzt hervorgerufen durch den demographischen Wandel, der die Region Gießen schon jetzt erfasst hat.

Im der Handelsbranche ist der Schwund im Facheinzelhandel auffällig.

#### 3.5.4.3 Zukünftige Entwicklung der Berufe und Qualifikationen

Die Experten und Expertinnen haben auch Angaben dazu gemacht, in welchen Bereichen sich neue Berufe entwickeln werden und welche neuen Berufe und Qualifikationsanforderungen benötigt werden.

Einige Experten und Expertinnen waren der Meinung, dass die Berufe bleiben, aber sich die Anforderungen erhöhen werden. Es wird eine Anpassung der Berufsbilder der klassischen dualen Ausbildung an die Anforderungen der Wirtschaft erfolgen. Außerdem werden Fachhochschul- und Hochschulstudiengänge im Rahmen der veränderten Studiengänge von Diplom zu Bachelor bzw. Master angepasst. Es wird keine weitere Ausdifferenzierung (Spezialisierung) der Berufsbilder erfolgen, sondern eine stärkere Konzentration auf Basis- und Transferkompetenz sowie Prozesswissen gelegt werden.

Im Metall- und Elektrobereich findet eine Abkehr von klassisch zweidimensionalen Berufen (technischer Zeichner) hin zu dreidimensionalen Berufen (technischer Produktdesigner) statt. Möglicherweise können so die Vorteile und Erfahrungen aus komplementären Berufen zu einem neuen Berufsbild zusammengezogen werden. Konkrete Berufe, die sich in der Metall und Elektro-Branche in den nächsten Jahren neu entwickeln, sind derzeit aber nicht zu erkennen.

Aufgrund des rechtlichen Rahmens des Wirtschaftsbereiches Handwerk ist das Entstehen neuer Berufe im Handwerk kaum vorstellbar.

In den letzten Jahren wurden verstärkt duale Studiengänge bzw. berufsintegrierende Studiengänge an Dualen Hochschulen/ Fachhochschulen aufgebaut um den Bedarf an höher qualifizierten Nachwuchskräften in der Logistik zu decken. Derartige Angebote sind allerdings noch unterrepräsentiert.

Viele Fragestellungen in Forschung und Entwicklung werden zukünftig nur interdisziplinär zu lösen sein. Projektmanagement, welches u.a. Schnittstellen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft schafft und organisiert, wird künftig immer wichtiger werden. Dies gilt für die Ausbildung an den Universitäten und an den Fachhochschulen.

Im Gesundheitswesen werden sich neue Berufsbilder entwickeln: Anästhesie-technische Assistenten (Klinikbereich), Physical Assistence (ambulanter Bereich). Es werden vermutlich mehr Assistenzberufe im Gesundheitswesen in den Krankenhäusern entstehen, ebenso wie

der Beruf der Hauswirtschaftler/in mit Schwerpunkt „Altenhilfe“. Der Pflege-Gesichtspunkt kommt während oder nach der Ausbildung zur Hauswirtschafterin hinzu.

Im Gesundheits- und Pflegebereich werden sich die neuen Qualitätsanforderungen vor allem auf IT-Technologien, molekulare und genetische Kenntnisse etc. ausrichten. Darüber hinaus wird aber auch soziale Kompetenz wieder eine zunehmende Rolle spielen müssen. Es erfolgt eine Spezialisierung und stärkere Delegation von Aufgaben: es finden Verschiebungen aus dem ärztlichen Bereich in die neuen Berufe statt. Es entstehen neue Ausbildung wie z.B. bei den operationstechnischen Assistenten im Jahr 2000.

Neben der speziellen ingenieurs- und naturwissenschaftlichen Ausbildung werden sicher verstärkt betriebswirtschaftliches Wissen und Managementqualitäten gefragt sein

## 3.6 Regierungsbezirk Kassel

Der Regierungsbezirk Kassel im Norden Hessens hat mit 395.700 etwa genauso viele Beschäftigte wie der Regierungsbezirk Gießen in Mittelhessen. Auch ist die Wirtschaftsstruktur sehr ähnlich. Die größte Branche ist auch hier das Verarbeitende Gewerbe, in dem 27% aller Arbeitskräfte des betrachteten Regierungsbezirks arbeiten. Allerdings ist dieser Wirtschaftszweig in Gießen 1,5 Mal so groß gewesen. Die meisten Beschäftigten dieser Branche sind mit 18% in der Herstellung von Kraftfahrzeugen und Kraftwagenteilen (in Gießen war es die Herstellung von Metallerzeugnissen). Die Branche Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen hat in Kassel mit 15% der Beschäftigten etwa die gleich Bedeutung wie in Gießen. An dritter Stelle liegt in Kassel Handel, Instandhaltung von Kfz und Gebrauchsgütern mit 14%. Im Folgenden werden die vorläufigen Ergebnisse für den Regierungsbezirk Kassel dargestellt, soweit sie vorliegen.

### 3.6.1 Die wichtigsten Ergebnisse für den Regierungsbezirk Kassel

Die Ergebnisse für die Berufsprognose lassen sich für den Regierungsbezirk Kassel wie folgt zusammenfassen:

Bis zum Jahr 2014 wird ein Überschuss von 7% Geringqualifizierten und von 1% Beschäftigten mit abgeschlossener Berufsausbildung prognostiziert. Für die Qualifikationsstufe der Höherqualifizierten wird ein sehr deutliches Defizit von -15% projiziert. Das liegt höher als in den beiden anderen Regierungsbezirken.

Folgende Berufsgruppen sind die zehn größten im Regierungsbezirk Kassel:

- Bürofach-, Bürohilfskräfte
- Übrige Gesundheitsdienstberufe
- Warenkaufleute
- Sozialpflegerische Berufe
- Landverkehr
- Lagerverwalter, Lager-,Transportarbeiter
- Schlosser
- Reinigungsberufe
- Techniker
- Montierer und Metallberufe

Der Fachkräftemangel im Regierungsbezirk Kassel wird bei Betrachtung der zehn größten Berufsgruppen bis zum Jahr 2014 insbesondere in den sozialpflegerischen Berufen hoch sein. Auch werden die Unternehmen Probleme haben, Lagerverwalter, Lager- und Transportarbeiter einzustellen. Unter den 10 größten Berufsgruppen wird wahrscheinlich nur bei den Warenkaufleuten ein Überschuss auftreten.

Die Bedeutung von Teilqualifikationen wird zunehmen, da der Fachkräftemangel zu einer Veränderung bei den Arbeitsprozessen führen wird. Einen gravierenden Abbau werden alle Branchen erleben, in denen durch den Einsatz modernen Technologie erhebliche Produktivitätssteigerungen mög-

lich sind. Produktionsbranchen werden weiter rückläufige Tendenzen aufweisen. Im Logistikbereich findet durch wachsende Transportmengen und knapper werdenden Laderaum eine notwendige Auseinandersetzung mit Alternativen statt.

Experten sahen neue Entwicklungen zwischen MINT und kaufmännischen Berufen. Verbundberufe von Ingenieuren und kaufmännischem Bereich werden sich weiterentwickeln. Im Bereich der Elektromobilität werden neue Berufe entstehen, die sich speziell auf diese Technologien beziehen und damit auch neue Inhalte in der Ausbildung benötigen.

Praxisnahes Studieren wird immer mehr an Bedeutung gewinnen. Außerdem wird es zunehmende Anforderungen an übergreifendes Wissen geben, wobei Sprachen, kaufmännisches Wissen und MS Office wichtige Voraussetzungen sein werden

### 3.6.2 Vorläufiger Mismatch der Qualifikationen im Regierungsbezirk Kassel

Die realisierte Nachfrage nach Arbeitskräften beträgt im Regierungsbezirk Kassel im Jahr 2009[20] rund 395.700 Personen. Die Prognose der Nachfrage nach Arbeitskräften am Arbeitsort umfasst die 45 Berufsgruppen, die rund 363.140 Beschäftigte und etwa 92% der Gesamtbeschäftigung ausmachen. Einige Berufsgruppen haben so viele Beschäftigte, dass dort auch einzelne Berufsordnungen (Untergruppe der Berufsgruppe) prognostiziert wurden, die mindestens 1.500 Beschäftigte haben. Dies ist insgesamt bei 59 Berufsordnungen der Fall. Somit können einige Berufsgruppen detaillierter betrachtet werden.

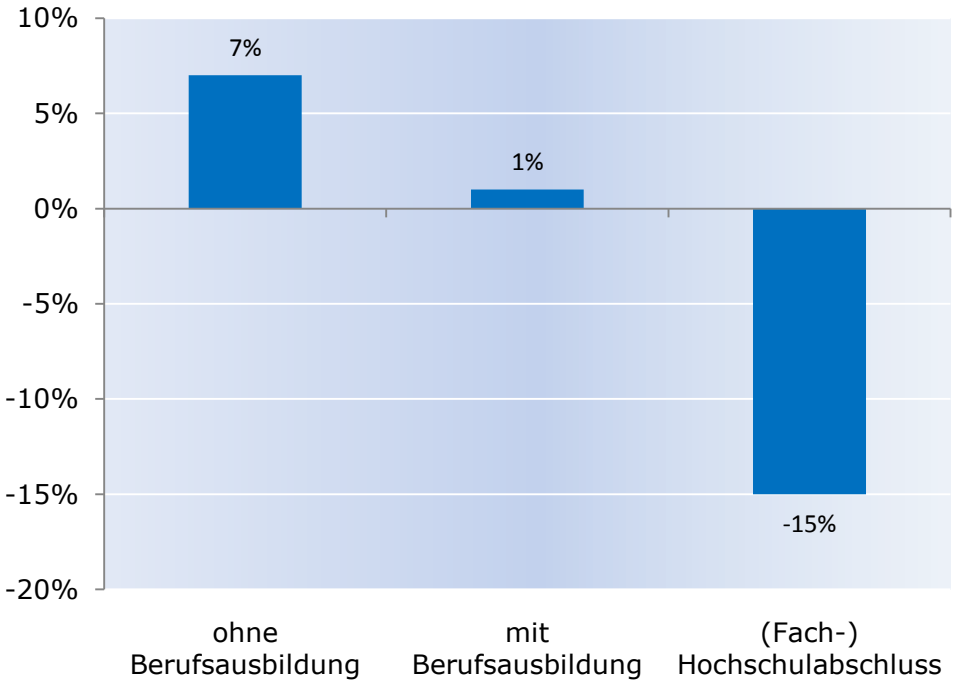
Von den 395.700 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die im Jahr 2009 im Regierungsbezirk Kassel arbeiten, weisen 9% eine (Fach-)Hochschulausbildung, 75% eine Berufsausbildung und 16% keine abgeschlossene Berufsausbildung auf.[21] Bis zum Jahr 2014 wird sich die Mismatch der drei Qualifikationsstufen moderat verändern.

Bis zum Jahr 2014 wird sowohl für die Geringqualifizierten (3.960) als auch für die Beschäftigten mit abgeschlossener Berufsausbildung (1.470) ein Überschuss prognostiziert. Für die Qualifizierten ist der Überschuss nur gering. Ausschließlich bei den Hochqualifizierten wird ein Angebotsdefizit von -4.440 vorliegen.

[20] Es handelt sich um Daten über die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort zum zweiten Quartal (30.06.), die gute Näherungswerte für die durchschnittliche Beschäftigung in einem Jahr bilden.

[21] Bei 23,3% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten fehlen Angaben zur beruflichen Qualifikation. Der Anteil fehlender Angaben ist seit einigen Jahren steigend und verursacht dadurch Vorbehalte bei der Verarbeitung dieser Daten. In den Berechnungen wurde davon ausgegangen, dass es keine Unterschiede bei der Qualifizierungsstruktur der gemeldeten Fälle und der Fälle „ohne Angabe“ gibt.

**Abbildung 6: Prognose der Qualifikationsentwicklung im Regierungsbezirk Kassel 2014, Angaben in Prozent**




Quelle: Statistik Südwest der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

### 3.6.3 Vorläufiger Mismatch der Berufe im Regierungsbezirk Kassel

Für den Regierungsbezirk Kassel wird die Entwicklung der zehn größten Berufsgruppen, gemessen an der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, betrachtet. Dies sind im Einzelnen:

- Bürofach-, Bürohilfskräfte
- Übrige Gesundheitsdienstberufe
- Warenkaufleute
- Sozialpflegerische Berufe
- Landverkehr
- Lagerverwalter, Lager-,Transportarbeiter
- Schlosser
- Reinigungsberufe
- Techniker
- Montierer und Metallberufe

Die größte Berufsgruppe ist im Regierungsbezirk Kassel die Berufsgruppe der Bürofach- und Bürohilfskräfte mit rund 58.000 Personen im Jahr 2009. Die zweitgrößte Berufsgruppe stellen 2009 die übrigen Gesundheitsdienstberufen mit 31.900.

Der Fachkräftemangel im Regierungsbezirk Kassel wird bis zum Jahr 2014 insbesondere in den sozialpflegerischen Berufen hoch sein. Das Defizit wird mit -2.940 bei -14% liegen. Auch werden die Unternehmen Probleme haben, Lagerverwalter, Lager- und Transportarbeiter einzustellen. Hier wird mit einem Angebotsdefizit von -9% gerechnet (-1.230). Auch beim Landverkehr (-6%, 1.020), bei den übrigen Gesundheitsdienstberufen (-5%, 1.660), den Technikern (-5%, -580) sowie bei den Bürofach-, Bürohilfskräften (-4%, -2.390) ist mit einem Fachkräftemangel zu rechnen. Bei allen anderen Berufsgruppen ist der Arbeitsmarkt 2014 mehr oder weniger ausgeglichen.

In der nachfolgenden Tabelle ist die prognostizierte Nachfrage nach und das zukünftige Angebot an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der zehn größten Berufsgruppen sowie der absolute und relative Mismatch im Regierungsbezirk Kassel dargestellt. Alle anderen Berufsgruppen und –ordnungen finden sich im Anhang A.3.

**Tabelle 7: Ergebnisse der Berufsprognosen für den Regierungsbezirk Kassel bis zum Jahr 2014, absolut (gerundet) und prozentual, die zehn größten Berufsgruppen**

| Berufsgruppe / Berufsordnung | Sozialversicherungspflichtig (SVP) Beschäftigte 2009 | Zusätzliche Nachfrage (Ersatz- und Erweiterungsbedarf) | Zusätzliche Angebot | Überschuss Defizit | Anteil des Überschusses/ Defizits an SVP-Beschäftigten 2009 |
|---|---|---|---|---|---|
| Bürofach-, Bürohilfskräfte (78) | 57.974 | 5.300 | 2.910 | -2.390 | -4% |
| Übrige Gesundheitsdienstberufe (85) | 31.910 | 2.620 | 960 | -1.660 | -5% |
| Warenkaufleute (68) | 30.886 | 560 | 1.050 | 490 | 2% |
| Sozialpflegerische Berufe (86) | 20.365 | 3.780 | 840 | -2.940 | -14% |
| Landverkehr (71) | 15.950 | 1.240 | 220 | -1.020 | -6% |
| Lagerverwalter, Lager-,Transportarbeiter (74) | 13.428 | 1.350 | 120 | -1.230 | -9% |
| Reinigungsberufe (93) | 12.927 | 2.090 | 1.770 | -320 | -2% |
| Schlosser (27) | 12.959 | - 70 | -370 | -300 | -2% |
| Techniker (62) | 12.745 | 780 | 200 | -580 | -5% |
| Bank-, Versicherungskaufleute (69) | 9.777 | 290 | 270 | -20 | 0% |

Quelle: Statistik Südwest der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

### 3.6.4 Ergebnisse der schriftlichen Expertenbefragung im Regierungsbezirk Kassel

Im Regierungsbezirk wurden bisher insgesamt neun Expertinnen und Experten schriftlich befragt. Die meisten Experten und Expertinnen haben sich nicht zu der Entwicklung der einzelnen Berufe geäußert, sondern nur allgemeinen Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt. Somit können die Expertenmeinungen hier zwar zur Modellierung einiger Nachfragemodelle

genutzt, aber nicht zur Stützung des Mismatches der Berufsgruppen herangezogen werden. Die Expertenbefragung und auch später der Expertenworkshop wird in diesem Regierungsbezirk vorwiegend dazu genutzt, Zukunftsszenarien zu entwerfen und daraus Handlungsempfehlungen abzuleiten.

#### 3.6.4.1 Zukünftige Entwicklung der Branchen

Die Bedeutung von Teilqualifikationen wird zunehmen, da der Fachkräftemangel zu einer Veränderung bei den Arbeitsprozessen führen wird. Bei einer prognostizierten Reduzierung des Erwerbspersonenpotentials um knapp. 4 Mio. Personen im Zeitraum 2010 bis 2025 wird es gravierende Veränderungen in nahezu allen Berufen geben müssen. Einen gravierenden Abbau werden alle Branchen erleben, in denen durch den Einsatz modernen Technologie erhebliche Produktivitätssteigerungen möglich sind. Die Auswirkungen werden bei den Banken und Versicherungen ebenso spürbar werden, wie zum Beispiel im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern. Bereits jetzt machen moderne Diagnoseverfahren und immer länger werdende Inspektionsintervalle viele Arbeitsplätze in diesem Segment überflüssig und verändern massiv die Anforderungen an die dort tätigen Arbeitnehmer.

Personen mit geringen oder gar keinen Qualifikationen werden schlechtere Integrationsmöglichkeiten bekommen, weil der Wandel von Technik und Wissenschaft ein „lebenslanges Lernen“ fordert.

Produktionsbranchen werden weiter rückläufige Tendenzen aufweisen. Im Metallbereich wird eine Steigerung der Leiharbeit auf ein Drittel erwartet; dagegen wird nur ein Fünftel des Personals bei relativ wenigen Kündigungen abgebaut werden (Rente).

In der Automobilbranche wird durch den Einfluss der Elektromobilität, den härteren Wettbewerb in etablierten Regionen und den Kampf um neue Regionen (Asien), in denen Wachstumszuwächse noch in höherem Maße möglich sind, der Bedarf gesteigert. Elektromobilität als alternatives Standbein in der Automobilbranche wird wachsen.

Grüne und erneuerbare Energien werden sich weiter etablieren. Durch die wegfallenden Subventionen und den härteren globalen Wettbewerb werden Energietechnologien dezentralisiert werden. Neben allen Bertrieben im Marktsegment der erneuerbaren Energien werden Zeitarbeitsfirmen langfristig die Gewinner sein bzw. bleiben.

Bei einer anhaltenden Bewerbung bzw. Protegieren des Studiums werden Handwerksberufe zunehmend Probleme haben, gut vorqualifizierte Bewerber zu finden.

Im Logistikbereich findet durch wachsende Transportmengen und knapper werdendem Laderaum eine notwendige Auseinandersetzung mit Alternativen, wie kombinierter Verkehr, längere LKWs, Verlagerung des Lagers (d.h. der Ware) von der Straße in Regionalläger, statt.

Beratungsdienstleistungen für Unternehmen werden ausgebaut, da Outsourcing ein Thema für alle Branchen sein wird.

2012 findet in Kassel wieder die Weltkunstausstellung dOCUMENTA statt. In diesem Zusammenhang wird sich vor allem das Hotel- und Gaststättengewerbe positiv weiter entwickeln. Eine starke Zunahme der Tagungen und Kongresse wird zu verzeichnen sein, der Handel- und Dienstleistungssektor wird sich ebenfalls sehr positiv entwickeln.

Vor dem Hintergrund der dauerhaften dramatischen Lage der öffentlichen Haushalte wird der Bereich der öffentlichen Verwaltung wohl zu den großen Verlierern gehören.

#### 3.6.4.2 Zukünftige Entwicklung der Berufe und Qualifikationen

Einige Experten im Regierungsbezirk Kassel sind der Meinung, dass sich in den letzten Jahren keine neuen Berufe in der Region Kassel etabliert haben. Sie gehen deshalb davon aus, dass sich vermutlich auch zukünftig keine neuen Berufe etablieren werden.

Andere Experten sehen neue Entwicklungen zwischen MINT und kaufmännischen Berufen. Verbundberufe von Ingenieuren und kaufmännischem Bereich werden sich weiter entwickeln. Hochwertige FacharbeiterInnen werden immer stärker gefragt. Ansonsten werden sich wie beim Mechatroniker neue „Mischberufsbilder“ ergeben, um eine breitere Einsatzmöglichkeit und eine höhere Flexibilität zu gewährleisten.

Im Bereich der Umwelttechnik werden sich Berufe, die sich im engeren und weiteren Sinne mit vorausschauendem Umweltschutz beschäftigen, entwickeln wie z.B. Umweltberater oder -gutachter oder Berufe im Bereich der alternativen Antriebe von Fahrzeugen.

Im Bereich der Elektromobilität werden neue Berufe entstehen, die sich speziell auf diese Technologien beziehen und damit auch neue Inhalte in der Ausbildung benötigen. Auch der Bereich der Dezentralen Energie hat hier noch einiges an Potential, das sich auch mit der eMobilität koppelt, da die Einspeisung und Nutzung der Fahrzeuge als Speicher auch ein Schwerpunktthema sein wird.

In Kassel werden für die dOCUMENTA 100 bis 200 spezielle mehrsprachige Kunstführer und Kunstführerinnen ausgebildet, die den Besuchern die Kunstwerke erläutern. Außerdem werden Gästebetreuer, Auf- und Abbauhelfer gebraucht sowie Wachpersonal. Die Berufsfelder der Kuratoren, Kunstvermittler, Ausstellungsmacher, Kunsthändler und Galeristen werden sich in diesem Zusammenhang weiterentwickeln. Allerdings ist fraglich, ob sie sich auch längerfristig etablieren können.

Duale Tourismusstudiengänge werden sich zu Lasten der auch noch recht jungen Ausbildung Kaufmann/-frau für Tourismus und Freizeit etablieren.

Praxisnahes Studieren wird immer mehr an Bedeutung gewinnen. Außerdem wird es zunehmende Anforderungen an übergreifendes Wissen geben, wobei Sprachen, kaufmännisches Wissen und MS Office wichtige Voraussetzungen sein werden.

Marketing- und Vermittlungskenntnisse sind für alle Berufe im Tourismus und Kulturbereich unerlässlich.

Aufgrund der schnell voranschreitenden Technik und der Wissenschaft werden die Anforderungen an die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen stetig steigen. Aus Sicht eines Experten reicht es heute z.B. im Friseurhandwerk nicht mehr aus, nur Haare zu schneiden und Dauerwellen zu legen, sondern der Besuch beim Friseur wird mit Wellness und Wohlfühlen verbunden. Somit kommen noch Maniküre, Typberatung, Styling etc. hinzu. Aufgrund der Tatsache, dass mittlerweile viel mit Farbe gearbeitet wird, muss ein Mitarbeiter auch gut in Mathe, Chemie etc. sein. Und es sind auch einwandfreie Deutschkenntnisse notwendig, um die Kunden entsprechend beraten zu können.

Die Qualitätsanforderungen werden erfahrungsgemäß in allen Bereichen, außer bei Hilfstätigkeiten, durch neue Technologien wachsen. Damit sind nicht nur Kenntnisse über neue Technik gemeint, sondern auch in neuer Kombination.

Umfangreiche Kenntnisse in weiteren Fremdsprachen außer Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch wie z.B. Arabisch oder Chinesisch sind aus Sicht der Experten und Expertinnen sicherlich von Vorteil.

Weitere Kompetenzanforderungen sind die Analyse und Ausbau von Servicequalität sowie Internetkompetenz/Social Web Kompetenz.

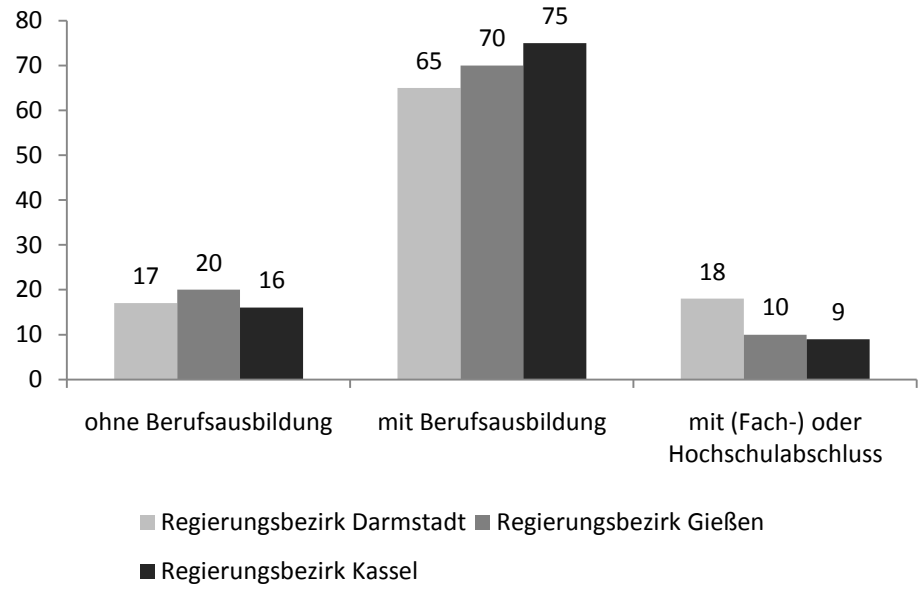
Zu den Schlüsselkompetenzen zählen darüber hinaus: Mobilität und Flexibilität.

# 4 Gegenüberstellung der wichtigsten Ergebnisse aus den Regionen

## Qualifikationen

Zunächst werden die Ergebnisse der Qualifikationsprognose gegenübergestellt. Die Qualifikationsstruktur innerhalb der Regionen ist im Jahr 2009 sehr unterschiedlich. Werden zunächst die Regierungsbezirke betrachtet, wird deutlich, dass deutlich weniger Beschäftigte im Regierungsbezirk Darmstadt eine Berufsausbildung haben als in den anderen beiden Regierungsbezirken. Dafür ist der Anteil der Hochqualifizierten hier deutlich höher, im Vergleich zum Regierungsbezirk Kassel sogar doppelt so hoch.

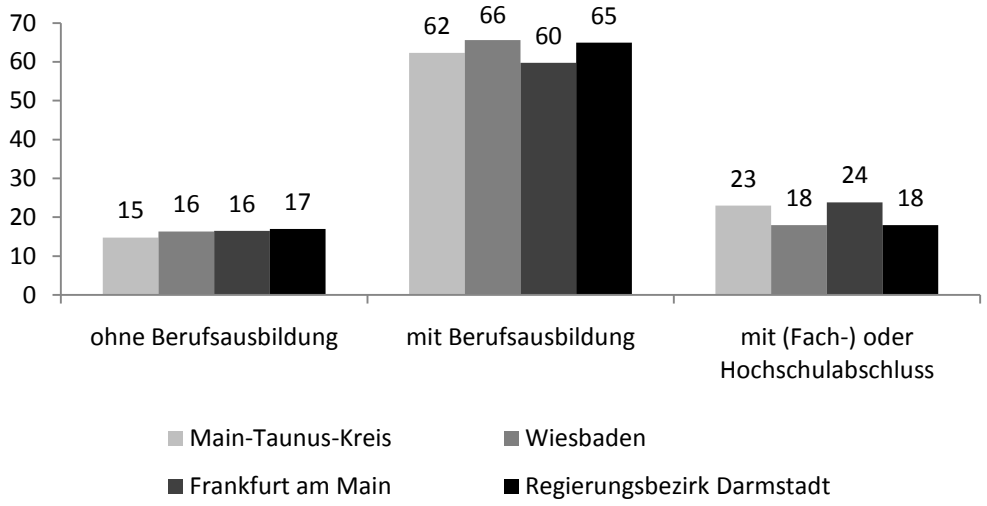
**Abbildung 7: Qualifikationsstruktur in den hessischen Regierungsbezirken 2009, Angaben in Prozent**




Quelle: Statistik Südwest der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Bei der Betrachtung der beiden Städte und des Kreises im Vergleich zum Regierungsbezirk Darmstadt wird deutlich, dass in Wiesbaden der Anteil der Qualifizierten (mit Berufsausbildung) genau so hoch wie im Regierungsbezirk ist. Diese Qualifikationsgruppe ist sowohl im Main-Taunus-Kreis als auch in Frankfurt am Main im Vergleich zum Regierungsbezirk unterdurchschnittlich vertreten. Überdurchschnittlich hohe Anteile gibt es allerdings bei den Hochqualifizierten mit 23% im Main-Taunus-Kreis und sogar 24% in Frankfurt am Main.

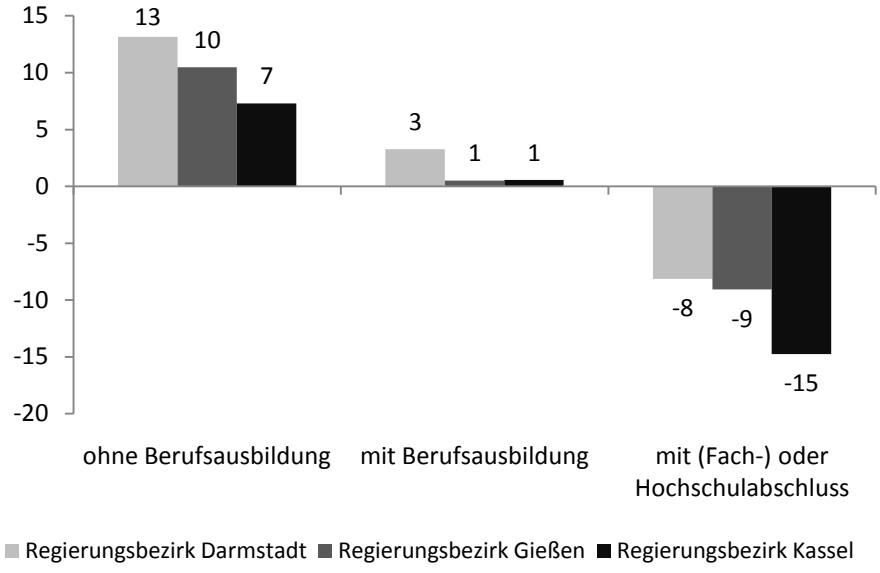
**Abbildung 8: Qualifikationsstruktur im Regierungsbezirk Darmstadt sowie im Main-Taunus-Kreis, in den Städten Wiesbaden und Frankfurt am Main 2009, Angaben in Prozent**




Quelle: Statistik Südwest der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Bei den zukünftigen Mismatches bis zum Jahr 2014 ist die Entwicklung des Akademikermangels im Regierungsbezirk Kassel besonders dramatisch. Im Vergleich zum Regierungsbezirk Darmstadt werden mit 15% hier fast doppelt so viele Akademiker fehlen. Besonders hohe Überschüsse wird es bei den Geringqualifizierten geben. Im Regierungsbezirk Darmstadt ist auch noch ein leichter Überschuss der Fachkräfte zu erkennen. Insgesamt bestätigen die Prognosen den schon lange diskutierten Fachkräftemangel. Interessant ist dabei, dass vor allem Akademiker und nicht Fachkräfte fehlen werden.

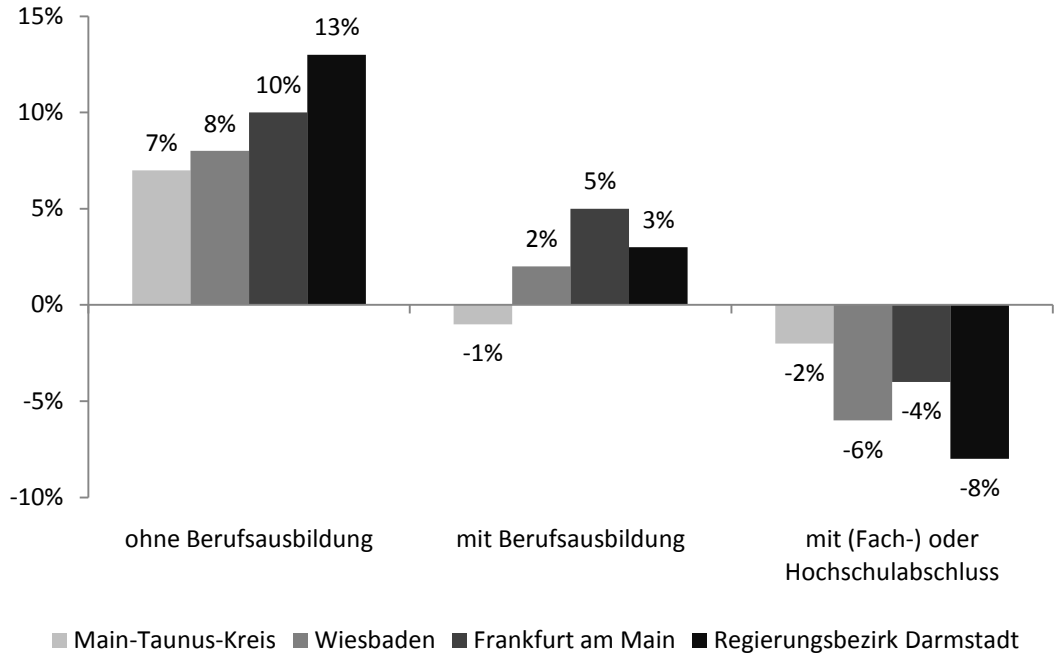
**Abbildung 9: Mismatchprognose der Qualifikationsentwicklung in den hessischen Regierungsbezirken bis 2014, Angaben in Prozent**




Quelle: Statistik Südwest der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Im Vergleich zum Regierungsbezirk Darmstadt werden die beiden Städte Wiesbaden und Frankfurt am Main sowie der Main-Taunus-Kreis weniger Probleme mit einem Überschuss an Geringqualifizierten haben. Bis auf den Kreis werden alle anderen Regionen Überschüsse bei den Beschäftigten mit Berufsausbildung haben. Sowohl der Kreis als auch die beiden Städte liegen bei Hochqualifizierten im Trend des Regierungsbezirks Darmstadt.

**Abbildung 10: Mismatchprognose der Qualifikationsentwicklung im Regierungsbezirk Darmstadt sowie im Main-Taunus-Kreis, in den Städten Wiesbaden und Frankfurt am Main bis 2014, Angaben in Prozent**




Quelle: Statistik Südwest der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

**Berufsgruppen**

Beim Vergleich der Berufsgruppenprognose ergeben sich einige Gemeinsamkeiten zwischen den beiden Städten, dem Kreis und dem Regierungsbezirk Darmstadt, zu dem alle drei kleineren Regionen gehören. So wird der Fachkräftemangel im Gesundheitsbereich in allen Regionen besonders im Bereich der sozialpflegerischen Berufe hoch ausfallen. Außerdem wird ein Mangel an Lagerverwaltern, Lager- und Transportarbeitern sowie an Bürofach- und Bürohilfskräften im Main-Taunus-Kreis und in der Stadt Wiesbaden herrschen. Im Regierungsbezirk Darmstadt hingegen wird nur in der zuerst genannten Berufsgruppe ein Angebotsüberschuss zu beobachten sein. Angebotsüberschüsse sind je nach Region bei ganz unterschiedlichen Berufsgruppen zu finden. So sind in den beiden Städten besonders Fertigungs- und technische Berufe betroffen, während im Main-Taunus-Kreis und im Regierungsbezirk Kassel nur in einem Dienstleistungsberuf ein Angebotsüberschuss bis 2014 auftreten wird. Damit wird deutlich, dass durchaus Unterschiede zwischen den Regionen bestehen.

**Tabelle 8: Wichtigste Angebotsdefizite und –überschüsse für den Main-Taunus-Kreis, die Städte Wiesbaden und Frankfurt am Main und für die Regierungsbezirke Darmstadt, Gießen und Kassel bis zum Jahr 2014, Berufsgruppen**

| | **Angebotsdefizite** | **Angebotsüberschüsse** |
|---|---|---|
| **Main-Taunus-Kreis** | • Lagerverwalter, Lager- und Transportarbeiter<br>• sozialpflegerische Berufe<br>• Bürofach- und Bürohilfskräfte | • Warenkaufleute |
| **Landeshauptstadt Wiesbaden** | • Lagerverwaltern, Lager- und Transportarbeiter<br>• sozialpflegerische Berufe<br>• Bürofach- und Bürohilfskräfte<br>• Rechnungskaufleute, Datenverarbeitungsfachleute<br>• übrige Gesundheitsdienstberufe<br>• Reinigungskräfte | • Chemiearbeiter<br>• Elektriker |
| **Stadt Frankfurt am Main** | • Rechtswahrer und –berater<br>• sozialpflegerische Berufe<br>• Berufe des Nachrichtenverkehrs | • Techniker<br>• technische Sonderfachkräfte<br>• Maler, Lackierer und verwandte Berufe<br>• Gartenbauer |

| | | |
|---|---|---|
| **Regierungsbezirk Darmstadt** | • übrige Gesundheitsdienstberufe<br>• sozialpflegerische Berufe<br>• Rechnungskaufleute, Datenverarbeitungsfachleute | • Techniker<br>• Lagerverwalter, Lager- und Transportarbeiter |
| **Regierungsbezirk Gießen** | • sozialpflegerische Berufe<br>• Lagerverwalter, Lager- und Transportarbeiter | • Reinigungsberufe (leichte) |
| **Regierungsbezirk Kassel** | • sozialpflegerische Berufe<br>• Lagerverwalter, Lager- und Transportarbeiter | • Warenkaufleute (leichte) |

Quelle: Statistik Südwest der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen und Erhebungen

**Ergebnisse der Expertenbefragung**

In den beiden Städten Frankfurt am Main und Wiesbaden sowie dem Main-Taunus-Kreis wurden insgesamt 89 Experten und Expertinnen befragt (Main-Taunus-Kreis: 14, Wiesbaden: 25 und Frankfurt am Main 30).

Die wachsenden Branchen mit erhöhtem Fachkräftebedarf bis 2014 werden in allen drei kleinteiligen Regionen die gleichen sein. Die Gesundheitsbranche ebenso wie der Logistik-Bereich wird expandieren. Damit verbunden sind neue Berufsbilder wie z.B. Assistenzberufe in der Pflege oder Case- und Caremanager, sowie veränderte Qualifikationsanforderungen. Neben den weiterhin wichtigen fachlichen Kenntnissen werden soziale Schlüsselqualifikationen und Kunden- und Serviceorientierung immer wichtiger.

**Tabelle 9: Wichtigste Ergebnisse der schriftlichen Befragung und der Workshops für den Main-Taunus-Kreis, die Städte Wiesbaden und Frankfurt am Main und für den Regierungsbezirk Darmstadt bis zum Jahr 2014, Berufsgruppen**

| | **Wachsende Branchen** | **Neue Berufe** | **Wachsende Bedeutung der Qualifikationen** |
|---|---|---|---|
| **Main-Taunus-Kreis** | • Gesundheitsbranche<br>• Lager, Logistik und Transport<br>• IT - Dienstleistungsbranche | • qualifizierte Assistenzberufe im Bereich Pflege<br>• Fallmanager/in für (Langzeit-) Arbeitslose als qualifizierter Studiengang im Bereich der Sozialen Arbeit | • soziale Schlüsselqualifikationen<br>• Prozessmanagementkompetenzen<br>• fachliche Kompetenzen |
| **Landeshauptstadt Wiesbaden** | • Gesundheitsbranche<br>• Lager, Logistik und Transport | • Gesundheitsvorsorge und der Altenbetreuung<br>• Fitnesskaufmann | • Kunden- und Serviceorientierung<br>• hohe Mobilität<br>• Einsatzbereitschaft<br>• hohe Problemlösungskompetenzen<br>• gute fachliche Kenntnisse |
| **Stadt Frankfurt am Main** | • Gesundheitsbranche<br>• Spedition, Logistik und Verkehr<br>• Energiebranche | • paramedic<br>• Gesundheitsökonom<br>• Allround-Dienstleister auf hohem Niveau | • Soft skills<br>• Sprachen<br>• IT-Kenntnisse<br>• Spezialisierungswissen |

Quelle: Eigene Erhebungen

In den drei Regierungsbezirken (RB) wurden insgesamt 31 Experten und Expertinnen befragt (RB Darmstadt: 10, RB Gießen: 12 und RB Kassel: 9).

Die wachsenden Branchen mit erhöhtem Fachkräftebedarf bis 2014 sind in den drei Regierungsbezirken teilweise gleich, teilweise aber auch unterschiedlich. Die Gesundheitsbranche wird in allen drei Regierungsbezirken expandieren, wobei die Bedeutung dieser Branche in den beiden Regierungsbezirken Gießen und Kassel von den Experten und Expertinnen höher eingeschätzt wird. Der Logistik-Bereich wird sowohl in Süd- als auch in Nordhessen expandieren. Im RB Gießen dagegen wird die Medizintechnik und Umwelttechnologien eine zunehmende Rolle spielen.

Mit diesen Branchenentwicklungen ist die Entstehung neuer Berufsbilder verbunden. Dazu gehören beratende Berufe im Bereich erneuerbarer Energien und in der Pflege sowie Verbund- oder interdisziplinäre Berufe, die Wissen aus verschiedenen Fächern vereinen.

Neben der Spezialisierung des Fachwissens in einzelnen Bereichen wird die soziale Kompetenz der Kommunikationsfähigkeit immer wichtiger.

**Tabelle 10: Wichtigste Ergebnisse der schriftlichen Befragung für die Regierungsbezirke Darmstadt, Gießen und Kassel bis zum Jahr 2014, Berufsgruppen**

| | **Wachsende Branchen** | **Neue Berufe** | **Wachsende Bedeutung der Qualifikationen** |
|---|---|---|---|
| **Regierungsbezirk Darmstadt** | • Unternehmensnahe und haushaltsnahe Dienstleistungen<br>• Logistik und Transport<br>• Gesundheitsbranche | • Energieberatende Berufe<br>• Personenbegleitende Berufe in der Pflege | • Spezialisierung in den einzelnen Bereichen<br>• Kommunikationsfähigkeit |
| **Regierungsbezirk Gießen** | • Ambulante Gesundheitsdienste<br>• Medizintechnik<br>• Umwelttechnologien | • Anästhesietechnische Assistenten (ATA) und Physical Assistence in der Gesundheitsbranche<br>• Interdisziplinäre Berufe | • Molekulare und genetische Kenntnisse im Gesundheitsbereich<br>• Soziale Kompetenz |
| **Regierungsbezirk Kassel** | • Gesundheitsbranche: Altenpflege<br>• Erneuerbare Energien<br>• Logistik | • Verbund von Ingenieurs- und kaufmännischen Berufen<br>• Umweltberater und –gutachter | • Umfassendes und interdisziplinäres Wissen<br>• Fremdsprachen wie Arabisch oder Chinesisch |

Quelle: Eigene Erhebungen

Die in diesem Zwischenbericht dargestellten Ergebnisse zeigen für die drei Regierungsbezirke vorläufige Ergebnisse. Erst nach Beendigung aller Workshops werden alle Ergebnisse endgültig festgelegt.

# Anhang

Tabelle A.1: Ergebnisse der Berufsprognosen für den Regierungsbezirk Darmstadt bis zum Jahr 2014, absolut (gerundet) und prozentual, Berufsgruppen (grau) und Berufsordnungen. ……84

Tabelle A.2: Ergebnisse der Berufsprognosen für den Regierungsbezirk Gießen bis zum Jahr 2014, absolut (gerundet) und prozentual, Berufsgruppen (grau) und Berufsordnungen. ……91

Tabelle A.3: Ergebnisse der Berufsprognosen für den Regierungsbezirk Kassel bis zum Jahr 2014, absolut (gerundet) und prozentual, Berufsgruppen (grau) und Berufsordnungen. …….95

**Tabelle A.1: Ergebnisse der Berufsprognosen für den Regierungsbezirk Darmstadt bis zum Jahr 2014, absolut (gerundet) und prozentual, Berufsgruppen (grau) und Berufsordnungen.**

| Berufsgruppe / Berufsordnung | Sozialversicherungspflichtig (SVP) Beschäftigte 2009 | Zusätzliche Nachfrage (Ersatz- und Erweiterungsbedarf) | Zusätzliches Angebot | Überschuss Defizit | Anteil des Überschusses/ Defizits an SVP-Beschäftigten 2009 |
|---|---|---|---|---|---|
| Landwirtschaft. Arbeitskräfte, Tierpfleger (04) | 2.420 | 80 | 0 | -80 | -3% |
| Gartenbauer (05) | 9.170 | 440 | 220 | -220 | -2% |
| Gärtner, Gartenarbeiter (051) | 7.209 | 130 | -110 | -240 | -3% |
| Chemiearbeiter (14) | 19.538 | -310 | 640 | 950 | 5% |
| Chemiebetriebswerker (141) | 13.758 | -1.030 | 440 | 1.470 | 11% |
| Chemielaborwerker (142) | 1.599 | -20 | 60 | 80 | 5% |
| Gummihersteller, -verarbeiter (143) | 4.079 | 230 | 110 | -120 | -3% |
| Kunststoffverarbeiter (15) | 5.233 | -400 | 240 | 640 | 12% |
| Kunststoffverarbeiter (151) | 5.233 | -430 | 240 | 670 | 13% |
| Papierhersteller, -verarbeiter (16) | 3.029 | -270 | 190 | 460 | 15% |
| Drucker (17) | 4.524 | -530 | 360 | 890 | 20% |
| Metallverformer spanlos (21) | 1.758 | -220 | 120 | 340 | 19% |
| Metallverformer spanend (22) | 6.081 | -820 | -30 | 790 | 13% |
| Dreher (221) | 3.232 | -170 | 170 | 340 | 11% |
| Metallverbinder (24) | 1.777 | -120 | 100 | 220 | 12% |
| Schweißer, Brennschneider (241) | 1.440 | -20 | 50 | 70 | 5% |
| Feinblechner, Installateure (26) | 11.483 | 10 | -340 | -350 | -3% |
| Feinblechner (261) | 1.888 | -250 | 20 | 270 | 14% |
| Rohrinstallateure (262) | 8.094 | -920 | -250 | 670 | 8% |
| Rohrnetzbauer, Rohrschlosser (263) | 1.501 | 80 | 80 | 0 | 0% |
| Schlosser (27) | 20.667 | -1.910 | -110 | 1.800 | 9% |
| Schlosser, ohne nähere Angabe (270) | 3.310 | 840 | 60 | -780 | -24% |
| Bauschlosser (271) | 3.103 | -1.320 | 100 | 1.420 | 46% |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Maschinenschlosser (273) | 7.738 | -720 | 340 | 1.060 | 14% |
| Betriebs-, Reparatur-schlosser (274) | 4.488 | 10 | 160 | 150 | 3% |
| Mechaniker (28) | 22.433 | 430 | -210 | -640 | -3% |
| Kraftfahrzeug-instandsetzer (281) | 10.908 | -210 | -160 | 50 | 0% |
| Flugzeugmechaniker (283) | 2.537 | 20 | 50 | 30 | 1% |
| Feinmechaniker (284) | 1.994 | 100 | 90 | -10 | -1% |
| Sonstige Mechaniker (285) | 6.470 | 720 | -60 | -780 | -12% |
| Werkzeugmacher (29) | 3.457 | -500 | 230 | 730 | 21% |
| Werkzeugmacher (291) | 3.457 | -800 | 230 | 1.030 | 30% |
| Metallfeinbauer, verwandte Berufe (30) | 3.863 | -20 | 150 | 170 | 4% |
| Zahntechniker (303) | 1.935 | -20 | 110 | 130 | 7% |
| Elektriker (31) | 26.159 | 330 | 590 | 260 | 1% |
| Elektroinstallateure, -monteure (311) | 17.249 | -300 | 470 | 770 | 4% |
| Fernmeldemonteure, -handwerker (312) | 2.023 | -400 | -20 | 380 | 19% |
| Elektrogerätebauer (314) | 5.267 | 140 | 130 | -10 | 0% |
| Montierer und Metallberufe (32) | 10.641 | -1.450 | 700 | 2.150 | 20% |
| Elektrogeräte-, Elektrotei-lemontierer (321) | 2.014 | -470 | 240 | 710 | 35% |
| Sonstige Montierer (322) | 4.436 | -1.040 | 240 | 1.280 | 29% |
| Metallarbeiter ohne nähere Angabe (323) | 4.191 | -130 | 180 | 310 | 7% |
| Back -, Konditorwaren-hersteller (39) | 4.206 | -320 | -80 | 240 | 6% |
| Backwarenhersteller (391) | 3.308 | 30 | -60 | -90 | -3% |
| Fleisch-, Fischverarbeiter (40) | 2.213 | -240 | 80 | 320 | 14% |
| Fleischer (401) | 1.922 | -90 | 60 | 150 | 8% |
| Speisenbereiter (41) | 22.670 | 1.370 | 1.210 | -160 | -1% |
| Köche (411) | 22.400 | 1.380 | 1.210 | -170 | -1% |
| Maurer, Betonbauer (44) | 5.374 | -620 | 110 | 730 | 14% |
| Maurer (441) | 4.115 | -620 | 70 | 690 | 17% |
| Zimmerer, Dachdecker, Gerüstbauer (45) | 4.430 | -400 | -90 | 310 | 7% |
| Dachdecker (452) | 2.370 | -160 | 100 | 260 | 11% |
| Straßen-, Tiefbauer (46) | 2.806 | -450 | -30 | 420 | 15% |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Straßenbauer (462) | 1.424 | -20 | -40 | -20 | -1% |
| Bauhilfsarbeiter (47) | 7.939 | -100 | -110 | -10 | 0% |
| Sonstige Bauhilfsarbeiter Bauhelfer, anders nicht genannt (472) | 5.084 | 1.170 | 60 | -1.110 | -22% |
| Bauausstatter (48) | 3.523 | -390 | -60 | 330 | 9% |
| Raumausstatter, Polsterer (49) | 1.634 | -280 | -30 | 250 | 15% |
| Tischler, Modellbauer (50) | 5.914 | -1.260 | -150 | 1.110 | 19% |
| Tischler (501) | 5.549 | -1.510 | -150 | 1.360 | 25% |
| Maler, Lackierer und verwandte Berufe (51) | 8.559 | -1.150 | -110 | 1.040 | 12% |
| Maler, Lackierer (Ausbau) (511) | 6.610 | -900 | -120 | 780 | 12% |
| Warenmaler, -lackierer (512) | 1.857 | -420 | 40 | 460 | 25% |
| Warenprüfer (52) | 15.264 | -1.130 | 980 | 2.110 | 14% |
| Warenprüfer, -sortierer, anders nicht genannt (521) | 4.565 | -10 | 270 | 280 | 6% |
| Warenaufmacher, Versandfertigmacher (522) | 10.699 | -1.310 | 700 | 2.010 | 19% |
| Maschinisten, zugehörige Berufe (54) | 4.541 | -250 | 230 | 480 | 11% |
| Ingenieure (60) | 42.023 | 3.060 | 820 | -2.240 | -5% |
| Maschinen- und Fahrzeugbauingenieure (601) | 8.314 | -190 | -60 | 130 | 2% |
| Elektroingenieure (602) | 9.339 | -170 | 230 | 400 | 4% |
| Architekten, Bauingenieure (603) | 8.073 | -290 | -80 | 210 | 3% |
| Übrige Fertigungsingenieure (606) | 1.861 | -590 | -20 | 570 | 31% |
| Sonstige Ingenieure (607) | 13.804 | 2.140 | -300 | -2.440 | -18% |
| Chemiker, Physiker, … (61) | 6.507 | 260 | 140 | -120 | -2% |
| Chemiker, Chemieingenieure (611) | 4.502 | 210 | 100 | -110 | -2% |
| Physiker, Physikingenieure, Mathematiker (612) | 2.005 | -30 | -20 | 10 | 0% |
| Techniker (62) | 51.730 | -800 | 2.220 | 3.020 | 6% |
| Maschinenbautechniker (621) | 4.952 | -370 | 240 | 610 | 12% |
| Techniker des Elektrofaches (622) | 10.946 | -110 | 300 | 410 | 4% |
| Bautechniker (623) | 2.370 | -20 | 90 | 110 | 5% |
| Chemietechniker (626) | 2.070 | -100 | 140 | 240 | 12% |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Techniker, ohne nähere Angabe (628) | 24.741 | 220 | 970 | 750 | 3% |
| Industriemeister (629) | 4.449 | -570 | 290 | 860 | 19% |
| Technische Sonderfachkräfte (63) | 14.768 | 190 | 600 | 410 | 3% |
| Biologisch-technische Sonderfachkräfte (631) | 1.554 | 50 | 50 | 0 | 0% |
| Chemielaboranten (633) | 6.666 | 400 | 210 | -190 | -3% |
| Technische Zeichner (635) | 4.681 | -200 | 280 | 480 | 10% |
| Warenkaufleute (68) | 106.061 | 5.200 | 5.490 | 290 | 0% |
| Groß- und Einzelhandels-kaufleute, Einkäufer (681) | 25.430 | 1.810 | 760 | -1.050 | -4% |
| Verkäufer (682) | 62.739 | 3.810 | 4.250 | 440 | 1% |
| Verlagskaufleute, Buch-händler (683) | 1.771 | 140 | 110 | -30 | -2% |
| Apothekenhelferinnen (685) | 2.273 | 90 | 110 | 20 | 1% |
| Handelsvertreter, Reisende (687) | 12.366 | -680 | 190 | 870 | 7% |
| Bank-, Versicherungs-kaufleute (69) | 87.996 | 3.900 | 1.210 | -2.690 | -3% |
| Bankfachleute (691) | 70.917 | 2.480 | 710 | -1.770 | -2% |
| Versicherungsfachleute (694) | 15.417 | 980 | 440 | -540 | -4% |
| Andere Dienstleistungs-kaufleute (70) | 29.951 | 1.660 | 550 | -1.110 | -4% |
| Speditionskaufleute (701) | 9.306 | 300 | -70 | -370 | -4% |
| Fremdenverkehrs-fachleute (702) | 7.610 | -550 | 200 | 750 | 10% |
| Werbefachleute (703) | 9.078 | 550 | 0 | -550 | -6% |
| Vermieter, Vermittler, Ver-steigerer (705) | 2.075 | 140 | 60 | -80 | -4% |
| Landverkehr (71) | 37.423 | 3.130 | 1.680 | -1.450 | -4% |
| Schienenfahrzeugführer (711) | 1.881 | 70 | -30 | -100 | -5% |
| Eisenbahnbetriebsregler (712) | 2.938 | 220 | 30 | -190 | -6% |
| Kraftfahrzeugführer (714) | 31.510 | 2.100 | 1.430 | -670 | -2% |
| Wasser- und Luftverkehr (72) | 8.856 | 480 | 120 | -360 | -4% |
| Luftverkehrsberufe (726) | 8.419 | 450 | 90 | -360 | -4% |
| Nachrichtenverkehr (73) | 10.558 | 770 | 590 | -180 | -2% |
| Postverteiler (732) | 6.846 | 300 | 200 | -100 | -1% |
| Telefonisten (734) | 3.559 | 370 | 290 | -80 | -2% |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Lagerverwalter, Lager-, Transportarbeiter (74) | 40.228 | -420 | 1.400 | 1.820 | 5% |
| Lagerverwalter, Magaziner (741) | 11.546 | -2.550 | 600 | 3.150 | 27% |
| Transportgeräteführer (742) | 3.019 | -120 | 30 | 150 | 5% |
| Lager-, Transportarbeiter (744) | 24.994 | 1.720 | 670 | -1.050 | -4% |
| Unternehmer, Wirtschafts-prüfer, Organisatoren (75) | 54.995 | 4.410 | 1.730 | -2.680 | -5% |
| Unternehmer, Geschäfts-führer, Bereichsleiter. (751) | 27.008 | 140 | 1.580 | 1.440 | 5% |
| Unternehmensberater (752) | 15.556 | 2.160 | -140 | -2.300 | -15% |
| Wirtschaftsprüfer, Steuer-berater (753) | 12.431 | 2.060 | 120 | -1.940 | -16% |
| Abgeordnete (76) | 8.102 | 610 | 480 | -130 | -2% |
| Leitende Verwaltungsfachleute (762) | 6.631 | 670 | 270 | -400 | -6% |
| Rechnungskaufleute, Da-tenverarbeitungs-fachleute (77) | 71.178 | 7.970 | 1.790 | -6.180 | -9% |
| Kalkulatoren, Berechner (771) | 2.127 | -50 | 130 | 180 | 8% |
| Buchhalter (772) | 11.558 | 410 | 1.210 | 800 | 7% |
| Kassierer (773) | 5.987 | 520 | 430 | -90 | -2% |
| Datenverarbeitungs-fachleute (774) | 51.506 | 2.510 | 10 | -2.500 | -5% |
| Bürofach-, Bürohilfskräfte (78) | 285.744 | 18.530 | 16.970 | -1.560 | -1% |
| Bürofachkräfte (781) | 251.579 | 16.400 | 13.190 | -3.210 | -1% |
| Stenographen, -typisten, Maschinenschreiber (782) | 18.695 | -1220 | 2.360 | 3.580 | 19% |
| Datentypisten (783) | 2.013 | -540 | 260 | 800 | 40% |
| Bürohilfskräfte (784) | 13.457 | 570 | 1.160 | 590 | 4% |
| Dienst-, Wachberufe (79) | 25.620 | 4.290 | 2.340 | -1.950 | -8% |
| Werkschutzleute, Detektive (791) | 5.809 | 1.180 | 80 | -1.100 | -19% |
| Wächter, Aufseher (792) | 10.673 | 1.650 | 670 | -980 | -9% |
| Pförtner, Hauswarte (793) | 8.357 | 1.030 | 1.380 | 350 | 4% |
| Sicherheitswahrer (80) | 3.396 | 520 | 100 | -420 | -12% |
| Rechtswahrer, -berater (81) | 6.189 | 1.640 | -100 | -1.740 | -28% |
| Rechtsvertreter, -berater (813) | 4.617 | 1.190 | -40 | -1.230 | -27% |
| Dolmetscher, Bibliothekare (82) | 7.631 | 870 | 370 | -500 | -7% |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Publizisten (821) | 4.659 | 590 | 110 | -480 | -10% |
| Bibliothekare, Archivare, Museumsfachleute (823) | 2.380 | 300 | 250 | -50 | -2% |
| Künstler, verw. Berufe (83) | 7.587 | 180 | 240 | 60 | 1% |
| Bildende Künstler, Graphiker (833) | 2.464 | 370 | 30 | -340 | -14% |
| Ärzte, Apotheker (84) | 11.169 | 1.230 | 520 | -710 | -6% |
| Ärzte (841) | 8.072 | 790 | 310 | -480 | -6% |
| Apotheker (844) | 2.230 | 300 | 200 | -100 | -4% |
| Übrige Gesundheitsdienstberufe (85) | 74.875 | 8.570 | 4.200 | -4.370 | -6% |
| Masseure, Krankengymnasten und verwandte Berufe (852) | 5.899 | 630 | 200 | -430 | -7% |
| Krankenschwestern, -pfleger, Hebammen (853) | 27.657 | 1.980 | 1.450 | -530 | -2% |
| Helfer in der Krankenpflege (854) | 11.522 | 1.320 | 900 | -420 | -4% |
| Diätassistenten, Pharmazeutisch-technische. Assistenten (855) | 2.463 | 340 | 30 | -310 | -13% |
| Sprechstundenhelfer (856) | 23.541 | 2.680 | 1.130 | -1.550 | -7% |
| Medizinallaboranten (857) | 3.573 | 350 | 280 | -70 | -2% |
| Sozialpflegerische Berufe (86) | 52.709 | 9.580 | 3.450 | -6.130 | -12% |
| Sozialarbeiter, Sozialpfleger (861) | 18.353 | 4.030 | 1.350 | -2.680 | -15% |
| Heimleiter, Sozialpädagogen (862) | 10.604 | 2.430 | 600 | -1.830 | -17% |
| Kindergärtnerinnen, Kinderpflegerinnen (864) | 22.792 | 5.530 | 1.440 | -4.090 | -18% |
| Lehrer (87) | 17.992 | 3.990 | 1.470 | -2.520 | -14% |
| Hochschullehrer, Dozenten (871) | 4.216 | 350 | 90 | -260 | -6% |
| Real, Volks- und Sonderschullehrer (873) | 3.162 | 1.090 | 340 | -750 | -24% |
| Fachschul-, Berufsschullehrer (874) | 2.029 | 250 | 250 | 0 | 0% |
| Sportlehrer (876) | 1.742 | 150 | 60 | -90 | -5% |
| Sonstige Lehrer (877) | 4.421 | 1.430 | 360 | -1.070 | -24% |
| Geistes- und naturwissenschaftliche Berufe (88) | 10.362 | 890 | 200 | -690 | -7% |
| Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler (881) | 6.397 | 210 | 100 | -110 | -2% |
| Naturwissenschaftler, anders nicht genannt (883) | 2.427 | 220 | 10 | -210 | -9% |
| Körperpfleger (90) | 7.129 | 780 | 200 | -580 | -8% |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Friseure (901) | 6.418 | 800 | 190 | -610 | -10% |
| Gästebetreuer (91) | 35.218 | 2.560 | 690 | -1.870 | -5% |
| Gastwirte, Hoteliers, Gaststättenkaufleute (911) | 5.921 | 730 | 120 | -610 | -10% |
| Kellner, Stewards (912) | 25.734 | 1.990 | 280 | -1.710 | -7% |
| Übrige Gästebetreuer (913) | 3.563 | -390 | 240 | 630 | 18% |
| Hauswirtschaftliche Berufe (92) | 9.282 | 1.850 | 1.330 | -520 | -6% |
| Hauswirtschaftsverwalter (921) | 2.550 | 340 | 290 | -50 | -2% |
| Hauswirtschaftliche Betreuer (923) | 6.455 | 960 | 1.010 | 50 | 1% |
| Reinigungsberufe (93) | 38.617 | 2.440 | 3.530 | 1.090 | 3% |
| Raum-, Hausratreiniger (933) | 25.907 | 2.350 | 2.880 | 530 | 2% |
| Glas-, Gebäudereiniger (934) | 3.235 | 160 | 80 | -80 | -2% |
| Straßenreiniger (935) | 2.947 | -110 | 90 | 200 | 7% |
| Fahrzeugreiniger, -pfleger (936) | 1.663 | -120 | 30 | 150 | 9% |
| Maschinen-, Behälterreiniger (937) | 3.205 | -310 | 190 | 500 | 16% |

Quelle: Statistik Südwest der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

**Tabelle A.2: Ergebnisse der Berufsprognosen für den Regierungsbezirk Gießen bis zum Jahr 2014, absolut (gerundet) und prozentual, Berufsgruppen (grau) und Berufsordnungen.**

| Berufsgruppe / Berufsordnung | Sozialversicherungspflichtig (SVP) Beschäftigte 2009 | Zusätzliche Nachfrage (Ersatz- und Erweiterungsbedarf) | Zusätzliches Angebot | Überschuss Defizit | Anteil des Überschusses/ Defizits an SVP-Beschäftigten 2009 |
|---|---|---|---|---|---|
| Gartenbauer (05) | 2.165 | 100 | 0 | -100 | -5% |
| Gärtner, Gartenarbeiter (051) | 1.687 | 20 | -70 | -90 | -5% |
| Chemiearbeiter (14) | 3.180 | 160 | 70 | -90 | -3% |
| Kunststoffverarbeiter (15) | 1.902 | 70 | -40 | -110 | -6% |
| Papierhersteller, -verarbeiter (16) | 1.886 | 70 | 60 | -10 | -1% |
| Former, Formgießer (20) | 2.918 | 370 | 190 | -180 | -6% |
| Halbzeugputzer, sonst. Formgießerberufe (203) | 1.918 | 300 | 110 | -190 | -10% |
| Metallverformer (spanend) (22) | 3.390 | 220 | -90 | -310 | -9% |
| Dreher (221) | 1.729 | 190 | 20 | -170 | -10% |
| Feinblechner, Installateure (26) | 3.044 | - 70 | 0 | 70 | 2% |
| Rohrinstallateure (262) | 2.254 | - 200 | -70 | 130 | 6% |
| Schlosser (27) | 8.562 | - 160 | -170 | -10 | 0% |
| Maschinenschlosser (273) | 2.346 | - 70 | 40 | 110 | 5% |
| Betriebs-, Reparaturschlosser (274) | 1.932 | 10 | 50 | 40 | 2% |
| Mechaniker (28) | 6.522 | 160 | 30 | -130 | -2% |
| Kraftfahrzeuginstandsetzer (281) | 3.212 | - 190 | 90 | 280 | 9% |
| Sonstige Mechaniker (285) | 1.543 | 330 | -40 | -370 | -24% |
| Werkzeugmacher (29) | 2.215 | - 260 | 20 | 280 | 13% |
| Elektriker (31) | 8.070 | 250 | -160 | -410 | -5% |
| Elektroinstallateure, -monteur (311) | 5.331 | - 50 | -90 | -40 | -1% |
| Elektrogerätebauer (314) | 1.827 | 220 | -50 | -270 | -15% |
| Montierer und Metallberufe (32) | 7.000 | - 10 | 270 | 280 | 4% |
| Sonstige Montierer (322) | 1.978 | - 20 | 70 | 90 | 5% |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Metallarbeiter, o.n.A.(323) | 4.441 | 130 | 150 | 20 | 0% |
| Speisenbereiter (41) | 4.359 | 320 | 250 | -70 | -2% |
| Köche (411) | 4.350 | 310 | 240 | -70 | -2% |
| Übrige Ernährungsberufe (43) | 2.609 | 490 | 130 | -360 | -14% |
| Zucker-, Süßwaren-, Speiseeishersteller (433) | 2.400 | 410 | 130 | -280 | -12% |
| Maurer, Betonbauer (44) | 2.142 | -680 | -40 | 640 | 30% |
| Maurer (441) | 1.665 | - 500 | 120 | 620 | 37% |
| Zimmerer, Dachdecker, Gerüstb.(45) | 1.800 | 40 | -20 | -60 | -3% |
| Bauhilfsarbeiter (47) | 2.288 | - 240 | 110 | 350 | 15% |
| Tischler, Modellbauer (50) | 2.191 | - 410 | -110 | 300 | 14% |
| Tischler (501) | 2.007 | - 390 | -110 | 280 | 14% |
| Maler, Lackierer und verwandte Berufe (51) | 2.941 | - 140 | -80 | 60 | 2% |
| Maler, Lackierer (Ausbau) (511) | 2.025 | - 230 | -110 | 120 | 6% |
| Warenprüfer (52) | 4.363 | 210 | 240 | 30 | 1% |
| Warenaufm., Versandfertigm. (522) | 2.998 | - 30 | 150 | 180 | 6% |
| Maschinisten, zugeh. Berufe (54) | 1.927 | 10 | -10 | -20 | -1% |
| Ingenieure (60) | 5.374 | 130 | -130 | -260 | -5% |
| Sonstige Ingenieure (607) | 1.552 | 260 | 0 | -260 | -17% |
| Techniker (62) | 10.036 | 490 | 280 | -210 | -2% |
| Techniker des Elektofaches (622) | 1.696 | 70 | 20 | -50 | -3% |
| Techniker, o.n.A (628) | 4.288 | 400 | 120 | -280 | -7% |
| Technische Sonderfachkräfte (63) | 4.468 | 190 | 70 | -120 | -3% |
| Technische Zeichner (635) | 2.103 | 90 | 50 | -40 | -2% |
| Warenkaufleute (68) | 25.828 | 1.410 | 1.050 | -360 | -1% |
| Groß- u. Einzelhandelskaufl., Einkäufer (681) | 5.664 | 310 | 80 | -230 | -4% |
| Verkäufer (682) | 16.468 | 900 | 850 | -50 | 0% |
| Handelsvertreter, Reisende (687) | 2.381 | 70 | -20 | -90 | -4% |
| Bank-, Versicherungskaufleute (69) | 7.592 | 300 | 160 | -140 | -2% |
| Bankfachleute (691) | 6.348 | 210 | 150 | -60 | -1% |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Andere Dienstleistungs-kaufleute (70) | 2.150 | 130 | 40 | -90 | -4% |
| Landverkehr (71) | 10.052 | 520 | 310 | -210 | -2% |
| Kraftfahrzeugführer (714) | 9.191 | 490 | 390 | -100 | -1% |
| Nachrichtenverkehr (73) | 1.677 | 150 | 90 | -60 | -4% |
| Lagerverwalter, Lager-, Transportarbeiter (74) | 9.261 | 1.050 | 210 | -840 | -9% |
| Lagerverwalter, Magaziner (741) | 3.421 | 110 | 120 | 10 | 0% |
| Lager-, Transportarbeiter (744) | 5.041 | 960 | 80 | -880 | -17% |
| Unternehmer, Wirtschafts-prüfer, Organis. (75) | 5.097 | 280 | 140 | -140 | -3% |
| Unterneh-mer,Geschäftsführer,Bereichsltr. (751) | 2.712 | 10 | 100 | 90 | 3% |
| Wirtschaftsprüfer, Steuerber. (753) | 1.580 | 160 | 0 | -160 | -10% |
| Rechnungskaufl.,Datenverarbeitungsfachl. (77) | 7.159 | 950 | 200 | -750 | -10% |
| Buchhalter (772) | 1.551 | 140 | 140 | 0 | 0% |
| Kassierer (773) | 1.549 | 180 | 120 | -60 | -4% |
| Datenverarbeitungsfach-leute (774) | 3.772 | 620 | -10 | -630 | -17% |
| Bürofach-, Bürohilfskräfte (78) | 46.638 | 3.680 | 2.680 | -1.000 | -2% |
| Bürofachkräfte (781) | 40.955 | 3.150 | 1.990 | -1.160 | -3% |
| Stenographen, -typisten, Maschinenschr. (782) | 3.431 | 50 | 400 | 350 | 10% |
| Bürohilfskräfte (784) | 2.071 | 280 | 230 | -50 | -2% |
| Dienst-, Wachberufe (79) | 2.793 | 440 | 370 | -70 | -3% |
| Pförtner, Hauswarte (793) | 1.793 | 240 | 330 | 90 | 5% |
| Ärzte, Apotheker (84) | 3.515 | 410 | 130 | -280 | -8% |
| Ärzte (841) | 2.630 | 270 | 70 | -200 | -8% |
| Übrige Gesundheitsdienst-berufe (85) | 25.460 | 2.040 | 900 | -1.140 | -4% |
| Masseure, Krankengym-nasten u.verw.Berufe (852) | 1.888 | 190 | 20 | -170 | -9% |
| Krankenschwestern, -pfleger, Hebammen (853) | 10.735 | 700 | 270 | -430 | -4% |
| Helfer in der Krankenpflege (854) | 3.354 | 390 | 210 | -180 | -5% |
| Sprechstundenhelfer (856) | 7.142 | 150 | -80 | -230 | -3% |
| Medizinallaboranten (857) | 1.552 | 140 | 140 | 0 | 0% |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Sozialpflegerische Berufe (86) | 15.574 | 2.620 | 760 | -1.860 | -12% |
| Sozialarbeiter, Sozialpfleger (861) | 6.483 | 1.470 | 380 | -1.090 | -17% |
| Heimleiter, Sozialpädagogen (862) | 3.483 | 540 | 140 | -400 | -11% |
| Kindergärtnerinnen, Kinderpflegerinnen (864) | 5.326 | 340 | 210 | -130 | -2% |
| Lehrer (87) | 4.313 | 450 | 280 | -170 | -4% |
| Geistes- u. naturwissenschaftl. Berufe (88) | 4.256 | 370 | 0 | -370 | -9% |
| Naturwissenschaftler, a.n.g. (883) | 2.152 | 380 | 40 | -340 | -16% |
| Körperpfleger (90) | 1.946 | 50 | -30 | -80 | -4% |
| Friseure (901) | 1.817 | 20 | 30 | 10 | 1% |
| Gästebetreuer (91) | 3.019 | 200 | 60 | -140 | -5% |
| Kellner, Stewards (912) | 1.617 | 140 | -20 | -160 | -10% |
| Hauswirtschaftliche Berufe (92) | 2.807 | 410 | 360 | -50 | -2% |
| Hauswirtschaftliche Betreuer (923) | 1.876 | 170 | 200 | 30 | 2% |
| Reinigungsberufe (93) | 10.642 | 1.230 | 1.410 | 180 | 2% |
| Raum-, Hausratreiniger (933) | 8.228 | 1.140 | 1.280 | 140 | 2% |

Quelle: Statistik Südwest der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

**Tabelle A.3: Ergebnisse der Berufsprognosen für den Regierungsbezirk Kassel bis zum Jahr 2014, absolut (gerundet) und prozentual, Berufsgruppen (grau) und Berufsordnungen**

| Berufsgruppe / Berufsordnung | Sozialversicherungspflichtig (SVP) Beschäftigte 2009 | Zusätzliche Nachfrage (Ersatz- und Erweiterungsbedarf) | Zusätzliches Angebot | Überschuss Defizit | Anteil des Überschusses/ Defizits an SVP-Beschäftigten 2009 |
|---|---|---|---|---|---|
| Gartenbauer (05) | 3.170 | 220 | -10 | -230 | -7% |
| Gärtner, Gartenarbeiter (051) | 2.414 | 40 | -90 | -130 | -5% |
| Chemiearbeiter (14) | 6.029 | 310 | 110 | -200 | -3% |
| Chemiebetriebswerker (141) | 2.219 | 170 | 60 | -110 | -5% |
| Gummihersteller, -verarbeiter (143) | 3.578 | 160 | 40 | -120 | -3% |
| Kunststoffverarbeiter (15) | 3.073 | - 320 | 90 | 410 | 13% |
| Kunststoffverarbeiter (151) | 3.073 | - 320 | 90 | 410 | 13% |
| Metallverformer (spanend) (22) | 3.206 | 350 | -110 | -460 | -14% |
| Dreher (221) | 1.892 | 230 | -80 | -310 | -16% |
| Feinblechner, Installateure (26) | 3.728 | - 80 | -50 | 30 | 1% |
| Rohrinstallateure (262) | 2.905 | - 80 | 70 | 150 | 5% |
| Schlosser (27) | 12.959 | - 70 | -370 | -300 | -2% |
| Schlosser, o.n.A. (270) | 1.763 | 500 | -70 | -570 | -32% |
| Maschinenschlosser (273) | 3.690 | - 80 | -50 | 30 | 1% |
| Betriebs-, Reparaturschlosser (274) | 5.228 | - 30 | -290 | -260 | -5% |
| Mechaniker (28) | 7.077 | 90 | -10 | -100 | -1% |
| Kraftfahrzeuginstandsetzer (281) | 4.287 | - 170 | 150 | 320 | 7% |
| Werkzeugmacher (29) | 1.831 | 50 | -100 | -150 | -8% |
| Werkzeugmacher (291) | 1.831 | 50 | -100 | -150 | -8% |
| Metallfeinbauer, verw. Berufe (30) | 1.549 | - 100 | 0 | 100 | 6% |
| Elektriker (31) | 9.608 | 120 | -260 | -380 | -4% |
| Elektroinstallateure, -monteur (311) | 6.834 | 60 | -180 | -240 | -4% |
| Elektrogerätebauer (314) | 1.536 | 110 | 0 | -110 | -7% |
| Montierer und Metallberufe (32) | 9.355 | 900 | -30 | -930 | -10% |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Sonstige Montierer (322) | 2.475 | 270 | 50 | -220 | -9% |
| Metallarbeiter, o.n.A. (323) | 5.919 | - 790 | -120 | 670 | 11% |
| Back-, Konditorwarenhersteller (39) | 1.520 | - 70 | -30 | 40 | 3% |
| Fleisch-, Fischverarbeiter (40) | 1.800 | 20 | -50 | -70 | -4% |
| Speisenbereiter (41) | 6.869 | 620 | 310 | -310 | -5% |
| Köche (411) | 6.832 | 570 | 310 | -260 | -4% |
| Maurer, Betonbauer (44) | 3.076 | - 230 | 80 | 310 | 10% |
| Maurer (441) | 2.477 | - 140 | 90 | 230 | 9% |
| Zimmerer, Dachdecker, Gerüstb. (45) | 2.286 | - 180 | -90 | 90 | 4% |
| Straßen-, Tiefbauer (46) | 2.069 | 220 | 70 | -150 | -7% |
| Bauhilfsarbeiter (47) | 2.754 | 100 | 50 | -50 | -2% |
| Tischler, Modellbauer (50) | 3.163 | - 20 | -80 | -60 | -2% |
| Tischler (501) | 2.981 | - 50 | -80 | -30 | -1% |
| Maler, Lackierer und verwandte Berufe (51) | 3.838 | 80 | -20 | -100 | -3% |
| Maler, Lackierer (Ausbau) (511) | 2.671 | 20 | -30 | -50 | -2% |
| Warenprüfer (52) | 6.446 | 470 | 140 | -330 | -5% |
| Warenprüfer, -sortierer, a.n.g (521) | 2.960 | 270 | 0 | -270 | -9% |
| Warenaufm., Versandfertigm. (522) | 3.486 | 150 | 140 | -10 | 0% |
| Maschinisten, zugeh. Berufe (54) | 2.829 | 80 | 50 | -30 | -1% |
| Ingenieure (60) | 7.163 | 510 | 0 | -510 | -7% |
| Maschinen- und Fahrzeugbauingenieure (601) | 1.608 | 170 | 0 | -170 | -11% |
| Architekten, Bauingenieure (603) | 1.673 | 10 | -40 | -50 | -3% |
| Sonstige Ingenieure (607) | 2.396 | 540 | -100 | -640 | -27% |
| Techniker (62) | 12.745 | 780 | 200 | -580 | -5% |
| Maschinenbautechniker (621) | 1.620 | - 50 | -70 | -20 | -1% |
| Techniker des Elektrofaches (622) | 1.635 | 50 | 10 | -40 | -2% |
| Techniker, o.n.A (628) | 5.655 | 70 | 60 | -10 | 0% |
| Technische Sonderfachkräfte (63) | 3.602 | 40 | 50 | 10 | 0% |
| Technische Zeichner (635) | 2.512 | 190 | 0 | -190 | -8% |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Warenkaufleute (68) | 30.886 | 560 | 1.050 | 490 | 2% |
| Groß- u. Einzelhandelskaufl., Einkäufer (681) | 6.552 | 150 | 70 | -80 | -1% |
| Verkäufer (682) | 20.493 | 130 | 870 | 740 | 4% |
| Handelsvertreter, Reisende (687) | 2.314 | 20 | -40 | -60 | -3% |
| Bank-, Versicherungskaufleute (69) | 9.777 | 290 | 270 | -20 | 0% |
| Bankfachleute (691) | 7.462 | 190 | 250 | 60 | 1% |
| Versicherungsfachleute (694) | 1.993 | - 230 | 20 | 250 | 13% |
| Andere Dienstleistungskaufleute (70) | 3.290 | 310 | 20 | -290 | -9% |
| Speditionskaufleute (701) | 1.550 | 90 | -10 | -100 | -6% |
| Landverkehr (71) | 15.950 | 1.240 | 220 | -1.020 | -6% |
| Kraftfahrzeugführer (714) | 13.752 | 1.160 | 350 | -810 | -6% |
| Nachrichtenverkehr (73) | 2.981 | 340 | 110 | -230 | -8% |
| Postverteiler (732) | 1.627 | 120 | 20 | -100 | -6% |
| Lagerverwalter, Lager-, Transportarbeiter (74) | 13.428 | 1.350 | 120 | -1.230 | -9% |
| Lagerverwalter, Magaziner (741) | 4.421 | - 90 | -80 | 10 | 0% |
| Lager-, Transportarbeiter (744) | 8.033 | 1.500 | 20 | -1.480 | -18% |
| Unternehmer, Wirtschaftsprüfer, Organis (75). | 6.374 | 350 | 200 | -150 | -2% |
| Unternehmer,Geschäftsführer,Bereichsltr. (751) | 3.276 | 310 | 180 | -130 | -4% |
| Wirtschaftsprüfer, Steuerber.(753) | 2.077 | 60 | 20 | -40 | -2% |
| Rechnungskaufl.,Datenverarbeitungsfachl. (77) | 8.011 | 590 | 210 | -380 | -5% |
| Buchhalter (772) | 1.729 | 140 | 190 | 50 | 3% |
| Kassierer (773) | 1.665 | 190 | 60 | -130 | -8% |
| Datenverarbeitungsfachleute (774) | 4.075 | 380 | -50 | -430 | -11% |
| Bürofach-, Bürohilfskräfte (78) | 57.974 | 5.300 | 2.910 | -2.390 | -4% |
| Bürofachkräfte (781) | 51.126 | 4.070 | 2.110 | -1.960 | -4% |
| Stenographen, -typisten, Maschinenschr. (782) | 4.449 | 140 | 430 | 290 | 7% |
| Bürohilfskräfte (784) | 2.167 | 150 | 240 | 90 | 4% |
| Dienst-, Wachberufe (79) | 4.304 | 710 | 540 | -170 | -4% |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Pförtner, Hauswarte (793) | 2.331 | 400 | 440 | 40 | 2% |
| Künstler, verw. Berufe (83) | 1.522 | 110 | 40 | -70 | -5% |
| Ärzte, Apotheker (84) | 3.538 | 460 | 170 | -290 | -8% |
| Ärzte (841) | 2.833 | 360 | 120 | -240 | -8% |
| Übrige Gesundheitsdienstberufe (85) | 31.910 | 2.620 | 960 | -1.660 | -5% |
| Masseure, Krankengymnasten u.verw.Berufe (852) | 3.171 | 190 | 30 | -160 | -5% |
| Krankenschwestern, -pfleger, Hebammen (853) | 12.701 | 990 | 300 | -690 | -5% |
| Helfer in der Krankenpflege (854) | 4.693 | 540 | 320 | -220 | -5% |
| Sprechstundenhelfer (856) | 9.106 | 290 | 280 | -10 | 0% |
| Sozialpflegerische Berufe (86) | 20.365 | 3.780 | 840 | -2.940 | -14% |
| Sozialarbeiter, Sozialpfleger (861) | 9.945 | 1.620 | 470 | -1.150 | -12% |
| Heimleiter, Sozialpädagogen (862) | 4.319 | 730 | 150 | -580 | -13% |
| Kindergärtnerinnen, Kinderpflegerinnen (864) | 5.775 | 530 | 200 | -330 | -6% |
| Lehrer (87) | 4.777 | 820 | 350 | -470 | -10% |
| Geistes- u. naturwissenschaftl. Berufe (88) | 2.164 | 350 | -20 | -370 | -17% |
| Körperpfleger (90) | 2.435 | - 70 | -20 | 50 | 2% |
| Friseure (901) | 2.211 | - 60 | -10 | 50 | 2% |
| Gästebetreuer (91) | 5.410 | 30 | 90 | 60 | 1% |
| Kellner, Stewards (912) | 3.009 | 60 | -30 | -90 | -3% |
| Hauswirtschaftliche Berufe (92) | 3.375 | 270 | 400 | 130 | 4% |
| Hauswirtschaftliche Betreuer (923) | 2.404 | 80 | 190 | 110 | 5% |
| Reinigungsberufe (93) | 12.927 | 2.090 | 1.770 | -320 | -2% |
| Raum-, Hausratreiniger (933) | 9.686 | 1.170 | 1.660 | 490 | 5% |

Quelle: Statistik Südwest der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen